

Bachelorstudiengang, 6. Semester  
*Bachelor Thesis*

Autor: Kay Siefert

Betreuung: Dr. Tobias Heilmann

Praxispartner: Genossenschaft Trendsportthalle Olten, Alexander Troitzsch

Entstehungsjahr: 2016

**Bedürfnisanalyse mittels mischmethodischen Vorgehens und unter Einsatz der Theorie des geplanten Verhaltens**

Kay Siefert  
Bachtelstr. 43  
8400 Winterthur  
078 615 34 77  
kay-siefert@hotmail.ch

Betreuung: Dr. Tobias Heilmann  
Praxispartner: Genossenschaft Trendsportthalle Olten, Alexander Troitzsch  
Fertigstellung: Olten, 06.2016

## **Abstract**

Diese Arbeit wurde im Rahmen einer Bachelor Thesis an der Hochschule für Angewandte Psychologie der FHNW verfasst. Für den Auftraggeber Genossenschaft Trendsporthalle Olten wurde untersucht welche Aspekte einer Trendsporthalle für potentielle Nutzer einen Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht diese zu besuchen aufweist. Da besagte Halle noch nicht existiert, wurde die Theorie des geplanten Verhaltens (TPB) nach Ajzen und Fishbein (1977) ausgewählt, da diese Theorie nicht zwingend das effektive Verhalten benötigt um Aussagen bezüglich der Verhaltensabsicht und derer Komponenten zu machen. Um weitere relevante Aspekte zu identifizieren wurden in einer Vorstudie insgesamt fünf Experteninterviews im Bereich Skaten und Klettern durchgeführt. In der Hauptstudie wurden die Erkenntnisse aus der Vorstudie, zusammen mit den Konstrukten der TPB, auf deren Relevanz für- und Zusammenhänge mit der Verhaltensabsicht überprüft. Die Ergebnisse dieses mischmethodischen Vorgehens sind auf verschiedenen Abstraktionsniveaus dargestellt und bieten eine Übersicht über relevante Zusammenhänge und Aspekte nach Nutzergruppe und Sportart. Diese Arbeit umfasst 99'243 Zeichen (inkl. Leerzeichen und exkl. Anhang).

## Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	1
2.	Hauptteil.....	2
2.1	Theorie des überlegten Handelns.....	2
2.2	Theorie des geplanten Verhaltens.....	5
2.2.1	Subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle.....	5
2.2.2	Geltungsbereich.....	7
3.	Methodik und Vorgehen.....	8
3.1	Methodenwahl.....	8
3.2	Vorstudie.....	9
3.2.1	Das Experteninterview.....	9
3.2.2	Sampling, Leitfaden und Durchführung.....	10
3.2.3	Interviewauswertung.....	11
3.3	Hauptstudie.....	12
3.3.1	Hypothesen.....	12
3.3.2	Die Fragebogenkonstruktion.....	14
3.3.2.1	Operationalisierung TPB.....	15
3.3.3	Pretest.....	16
3.3.4	Stichprobe.....	17
3.3.5	Auswertung.....	17
4.	Ergebnisse.....	18
4.1	Ergebnisse der Vorstudie.....	18
4.1.1	Anforderungen Halle.....	19
4.1.2	Nutzergruppen.....	21
4.1.3	Kategorien.....	23
4.1.4	Das Umfeld.....	24
4.1.5	Problemstellungen gemeinsamer Nutzung.....	26
4.2	Ergebnisse der Hauptstudie.....	27
4.2.1	Nutzergruppe Kletterer.....	27
4.2.2	Nutzergruppe Skater.....	35

4.3	Korrelationen der gesamten Stichprobe.....	42
4.3.1	Sonstige Ergebnisse .....	43
5.	Diskussion und Fazit.....	43
5.1	Diskussion der Ergebnisse .....	43
5.2	Diskussion der Methodik .....	49
5.3	Weiterführende Überlegungen.....	50
5.4	Fazit .....	50
6.	Literaturverzeichnis .....	51
7.	Abbildungsverzeichnis.....	53
8.	Erklärung.....	55
9.	Anhang.....	56
9.1	Anhang A- Vorlage Interviewleitfaden .....	56
9.2	Anhang B- Vorlage Interviewleitfaden Experten .....	58
9.3	Anhang C- Transkripte und Auswertungen Experteninterviews .....	60
9.3.1	Auswertungsbogen Kletterer .....	60
9.3.2	Auswertungsbogen Skater .....	79
9.4	Anhang D- Fragebogen.....	92
9.4.1	Seite 1 .....	92
9.4.2	Seite 2 .....	93
9.4.3	Seite 3 .....	94
9.4.4	Seite 4 .....	95
9.4.5	Seite 5 .....	97
9.5	Anhang E- Daten SPSS Statistics .....	98
9.5.1	Zusammensetzung Stichprobe .....	98
9.5.2	Tests auf Normalverteilungen der Nutzergruppe Kletterer.....	102
9.5.3	Tests auf signifikante Unterschiede der Nutzergruppe Kletterer.....	103
9.5.4	Korrelationen der Nutzergruppe Kletterer .....	106
9.5.5	Tests auf Normalerteilung der Nutzergruppe Skater .....	110
9.5.6	Tests auf signifikante Unterschiede der Nutzergruppe Skater.....	111
9.5.7	Korrelationen der Nutzergruppe Skater .....	114



# 1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit wurde in Form einer Bachelor-Thesis im Studiengang der Angewandten Psychologie an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) geschrieben. Der Auftraggeber ist die Genossenschaft Trendsporthalle Olten welche das Ziel hat, in der Stadt Olten eine Trendsporthalle für die Sportarten Skaten und Klettern zu eröffnen.

Eine Trendsportart zeichnet sich dadurch aus, dass sich diese schnell bei trendaffinen Menschen verbreitet und bekannt wird. Im weiteren Verlauf kann eine Trendsportart wieder verschwinden oder sich verbreiten und weiterentwickeln. Dabei passiert es oft, dass sich weitere Subkulturen um die jeweilige Sportart bilden. In der Schweiz kletterten im Jahr 2014 2.2 Prozent der Bevölkerung regelmäßig, zwischen den Jahren 2008-2014 konnte das Klettern einen Zuwachs von 0.5 Prozent verzeichnen. Diese Statistik zeigt neben den Kennzahlen auch auf, dass diese Sportart bereits schon länger etabliert ist. Das Skaten wird zwar in dieser Statistik nicht erwähnt aber erfreut sich dennoch seit vielen Jahren hoher Beliebtheit. Diese Beliebtheit beider Sportarten führte zu Eröffnungen vieler Hallen in denen diese Sportarten ausgeübt werden können. Im Verlauf dieser Eröffnungen und erfolgreichen Betriebs dieser Hallen wurde die Region in und um Olten aussenvor gelassen. Dies obwohl ein ausgewiesene Bedürfnis für diese Sportarten in dieser Region besteht. Dies führte zur Gründung der Genossenschaft Trendsporthalle Olten und letztlich zu der Grundlage dieser Arbeit (Bundesamt für Statistik, BfS, 2014; Genossenschaft Trendsporthalle Olten, 2015).

Mittlerweile ist das Projekt in einer konkreteren Phase angelangt. Es geht zum Zeitpunkt dieser Arbeit um die Findung eines geeigneten Standortes, respektive einer geeigneten Halle. Um zu wissen welche Aspekte einer Halle für die Kunden von Relevanz sein könnten und ob diese auch einen wirklichen Zusammenhang mit der Intention aufweisen können ist die dieser Bachelor-Thesis zugrundeliegende Fragestellung entstanden. Ebendiese Fragestellung lautet wie folgt: „Welche Aspekte weisen einen Zusammenhang mit der Intention, die Trendsporthalle Olten zu besuchen auf und wie stark sind diese zu gewichten?“

Um diese Fragestellung zu beantworten ist die Theorie des geplanten Verhaltens nach Ajzen und Fishbein (1977) als Grundlage gewählt worden. Um eine theoretische Basis zu schaffen werden diese- und die damit verbundene Theorie des überlegten Handelns nach Fishbein und Ajzen (1975) im Kapitel 2 dargelegt. Da eine alleinige Fokussierung auf die Aspekte dieser Theorien einen Erkenntnisverlust beinhalten könnte ist ein mischmethodisches Vorgehen gewählt worden. In einer Vorstudie sind darum Experteninterviews durchgeführt worden.

Die theoretischen Konstrukte der Theorie des geplanten Verhaltens sowie die Erkenntnisse aus der Vorstudie sind dann in der Hauptstudie mittels Online-Fragebogen auf deren Geltungsbereich sowie deren Zusammenhänge mit der Verhaltensabsicht überprüft worden.

Die Wahl und genaue Beschreibung des mischmethodischen Vorgehens ist dem Kapitel 3 zu entnehmen, während die Ergebnisse und die Diskussion im Kapitel 4 respektive 5 zu finden sind.

## **2. Hauptteil**

Die vorliegende Arbeit hat die Theorie des geplanten Verhaltens als Hintergrund. Da diese aus der Theorie des überlegten Verhaltens entwickelt wurde, soll diese zuerst dargestellt werden.

### ***2.1 Theorie des überlegten Handelns***

Gemäss Stroebe, Jonas und Hewstone (2003) kann die *Theorie des überlegten Handelns* (Fishbein & Ajzen 1975, Theory of Reasoned Action, TRA) als die wichtigste klassische Theorie betreffend der Beziehung zwischen Einstellung und Verhalten bezeichnet werden. Diese besagt, dass einer bewussten Entscheidung ein bestimmtes Verhalten auszuführen die Verhaltensabsicht („intention“) zugrunde liegt. Die TRA hat grundsätzlich die Vorhersage von willentlichem Verhalten zum Ziel. Es wird dabei davon ausgegangen, dass alle für das Verhalten relevanten Informationen gegeben sind und diese in Kombination mit den jeweiligen Verhaltenskonsequenzen auch als solches wahrgenommen werden (vgl. Ajzen, 1985; Bandura, 1982).

Nach Ajzen (1985) stellt die *Verhaltensabsicht* den Hauptprädiktor zur Vorhersage des tatsächlichen späteren Verhaltens dar. Unter Ausschluss von unvorhergesehenen Einflussgrössen kann demnach davon ausgegangen werden, dass Menschen sich entsprechend ihrer Absichten verhalten. Es gilt dabei aber den Zeithorizont zwischen der Bildung der Verhaltensabsicht und der tatsächlichen Ausführung des Verhaltens zu berücksichtigen. Je grösser dieser Abstand wird, desto eher können Veränderungen der Rahmenbedingungen Einfluss auf die Verhaltensabsicht und letztlich auch auf das effektive Verhalten nehmen. Dies legt die Schlussfolgerung nahe, dass die Vorhersagekraft der TRA durch den zeitlichen Abstand zwischen Messung der Verhaltensabsicht und die des Verhaltens beeinflusst wird.



Die folgende Abbildung zeigt die TRA. Das Verhalten wird von der Verhaltensabsicht beeinflusst und diese ihrerseits von der Einstellung gegenüber dem Verhalten („attitude towards the behavior“) und der subjektiven Norm („subjective norm“). Im Folgenden soll auf die beiden Hauptkomponenten eingegangen werden.

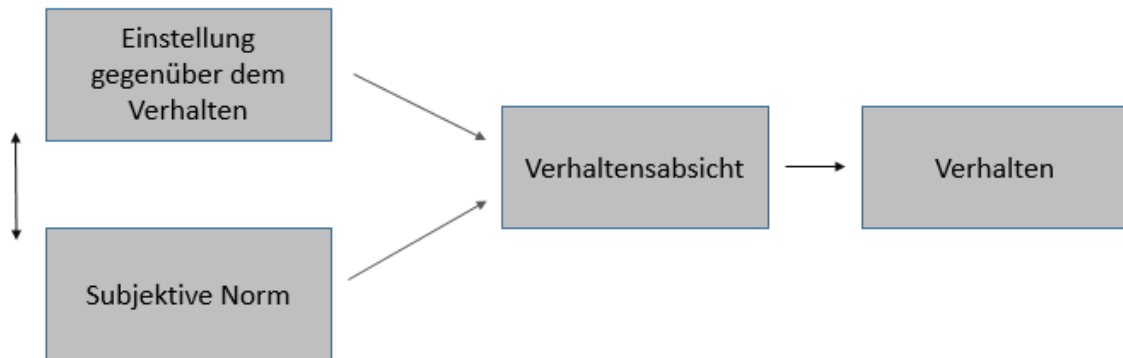


Abb. 1: Eigene Darstellung der TRA und derer Komponenten nach Stroebe et al. (2003).

Die *Einstellung gegenüber dem Verhalten* beinhaltet Erwartungen und Bewertungen die mit dem potentiellen Verhalten einhergehen, somit stellt sie eine Evaluation der Verhaltenskonsequenzen dar („outcome evaluation“). Diese verhaltensbezogenen Überzeugungen („behavioral beliefs“) setzen sich aus einem bestimmten zu evaluierenden Verhalten und dessen Bewertung (positiv oder negativ) zusammen. Da die Wahrnehmung und die Bewertung dieser Konsequenzen aus subjektiver Sicht erfolgt, ist diese Komponente der Verhaltensabsicht personengebunden und kann bei gleichen möglichen Verhalten intersubjektiv variieren (vgl. Ajzen, 1985; Stroebe et al., 2003).

Der zweite Aspekt der Verhaltensabsicht stellt laut Stroebe et al. (2003) *die subjektive Norm* dar, also die wahrgenommenen sozialen Konsequenzen eines Verhaltens. Genauer bilden Menschen Annahmen darüber, wie ihnen bedeutsame Menschen das potentielle Verhalten beurteilen würden („normative beliefs“). Somit stellt die subjektive Norm eine soziale Einflussgröße dar. Dabei gilt es zu beachten, dass die Motivation eines Menschen, den normativen Überzeugungen zu entsprechen, von Relevanz ist. Je nachdem je diese ausfällt muss die subjektive Norm anders gewichtet werden (vgl. Aronson et al. 2008).

Ajzen (1985) ergänzt, dass die beiden Hauptkomponenten der TRA, in Abhängigkeit der jeweiligen Verhaltensabsicht, in ihrer Relevanz für diese variieren. Also bewerten und beurteilen Menschen das gleiche Verhalten immer etwas unterschiedlich und gewichten die beiden Faktoren verschieden stark. Jedoch spielen oftmals beide Aspekte eine wichtige Rolle.

Stroebe et al. (2003) ordnen die TRA in die Klasse der „Erwartung-mal-Wert“- Theorien („expectancy-value models“) ein, diese definieren Einstellungen anhand von „Erwartung x Wert“-Produkten. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Wahl zwischen Handlungsoptionen aufgrund von zwei Aspekten gefällt wird. Nämlich der subjektiven Wahrscheinlichkeit, dass die Handlungen auch zu den erwarteten Ergebnissen führen und dem persönlichen Wert ebendieser möglichen Handlungsergebnisse. Menschen wählen dabei diejenigen Handlungsoptionen, welche die höchste Wahrscheinlichkeit positiver Konsequenzen beinhaltet. Ob diese Konsequenzen auch verhaltensrelevant werden, entscheidet die Erfüllung zweier Bedingungen. Einerseits ist ein Ich-Bezug („personal beliefs“) nötig, andererseits sollten sie eine hohe subjektive Bedeutsamkeit besitzen („salient beliefs“).

Diese Einordnung führt dazu, dass die TRA als mathematische Formel dargestellt werden kann. Nach Ajzen (1985, S. 13) lautet diese wie folgt: „ $B \sim I [w_1AB + w_2SN]$ “. Diese Formel stellt die bisher erläuterte Theorie, auf die wesentlichsten Eckpunkte reduziert, dar. Dabei stellt „B“ das Verhalten-, „I“ die Verhaltensabsicht- sowie „AB“ die Einstellung gegenüber dem Verhalten- respektive „SN“ die subjektive Norm dar. Die Punkte  $w_1$  und  $w_2$  sind vordefinierte Gewichtungparameter, welche die Relation von AB und SN darstellen.

Die TRA konnte, insbesondere im Fachbereich der Psychologie, erfolgreich verwendet werden um viele verschiedene Verhaltensweisen zu prädikieren. Speziell auch im Bereich von Konsumverhalten, was für die vorliegende Arbeit besonders relevant ist. Dennoch wurde festgestellt, dass die TRA einige Einschränkungen mit sich bringt und somit vielen Verhaltensweisen nicht entsprechen kann. Insbesondere konnte erkannt werden, dass die wahrgenommene Kontrolle eines Menschen über sein Verhalten einen Einfluss auf dessen Ausführung darzustellen scheint. Dabei spielen nicht nur innere Faktoren eine Rolle, sondern eben auch externe, schlecht- oder gar nicht kontrollierbare Aspekte. Dennoch konnte in vielen Studien festgestellt werden, dass die TRA über eine hohe Vorhersagevalidität verfügt (vgl. Fishbein & Ajzen, 1975; Stroebe et al., 2003).

Die soeben aufgeführten kritischen Aspekte der TRA führten dazu, dass diese weiterentwickelt wurde. Das Resultat dieser Bemühungen werden nun im Kapitel 2.2 Theorie des geplanten Verhaltens dargestellt.

## 2.2 Theorie des geplanten Verhaltens

Laut Stroebe et al. (2003) stellt die *Theorie des geplanten Verhaltens* (Ajzen & Fishbein, 1977, Theory of Planned Behavior, TPB) eine Erweiterung der TRA dar. Das Modell ist von den oben besprochenen Erfahrungen beeinflusst und enthält als Resultat einen weiteren Faktor namens *subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle* („perceived behavioral control“). Zudem soll nach Ajzen und Fishbein (1977) die TPB, neben der generellen Vorhersage menschlichen Verhaltens, auch die motivationalen Einflussgrößen auf das Verhalten welche nicht unter vollständiger Willenskontrolle stehen miteinbeziehen. Stroebe et al. (2003) ergänzen, dass es sich dabei meistens um komplexe Verhaltensweisen mit hohem Planungsbedarf handelt. Die Erweiterung des Modells wird im folgenden Kapitel erläutert.

### 2.2.1 Subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle

Stroebe et al. (2003, S. 310) definieren die subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle wie folgt: „Die wahrgenommene Verhaltenskontrolle wurde begrifflich als die erwartete Mühelosigkeit bei der tatsächlichen Ausführung des beabsichtigten Verhaltens gefasst.“ Wichtig sind dabei die wahrgenommenen Ressourcen oder Gelegenheiten, welche einem Menschen zur Verfügung stehen um das Verhalten auch tatsächlich umsetzen zu können. Dies, in Kombination mit früheren Erfahrungen, bildet Erwartungen über die Ausführbarkeit eines Verhaltens. Dabei kann die subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle das Verhalten direkt oder indirekt beeinflussen. Auf direkte Weise mit der Feststellung wie stark die tatsächliche Kontrolle über das Verhalten vorhanden ist oder indirekt über ihren Einfluss auf die Verhaltensabsicht (siehe Abb.2 und vgl. Ajzen, 1991; Stroebe et al., 2003). Das Ausmass an subjektiv wahrgenommener Verhaltenskontrolle ist nach Ajzen (1991) grösser, wenn genügend Ressourcen und Gelegenheiten vorhanden sind und früher gute Erfahrungen gemacht wurden.

Die subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle hat viele Ähnlichkeiten mit dem Konzept der Selbstwirksamkeit (vgl. Bandura, 1977,1982). Darum soll dieses Konstrukt etwas genauer betrachtet werden. Fröhlich (2010, S. 435) definiert die Selbstwirksamkeit wie folgt: „Selbst-Wirksamkeit äussert sich in Meinungen bzw. Überzeugungen über Art und Ausmass der risikofreien Ausführbarkeit und des Erfolgs von Handlungsvorsätzen.“ Die wahrgenommene Selbstwirksamkeit setzt die Kombination vieler Informationen voraus. Dabei werden eigene Beiträge zum Verhalten aber auch situative und soziale Einflüsse mitberücksichtigt. Dies hat zur Folge, dass in Abhängigkeit vorliegender Informationen auch die Selbstwirksamkeit immer wieder neu beurteilt wird. Diese hat ihrerseits Einfluss darauf, welches Verhalten gewählt- und wieviel Anstrengung in dessen Vorbereitung und Umsetzung gesteckt wird. Mögliche Informationsquellen auf Ebene der Person können beispielsweise eigene Bewältigungserfahrungen in der Vergangenheit sein. Im Bereich der sozialen Einflüsse stellen die stellvertretenden Erfahrungen eine mögliche Informationsquelle dar.

Die TPB stellt eine Erweiterung des Konzeptes der Selbstwirksamkeit dar, indem sie auch Verhaltensabsichten, Einstellungen und Verhalten berücksichtigt (Ajzen, 1991; Bandura, 1977, 1982).

Die dargelegte Erweiterung ist in Abbildung 2 dargestellt.

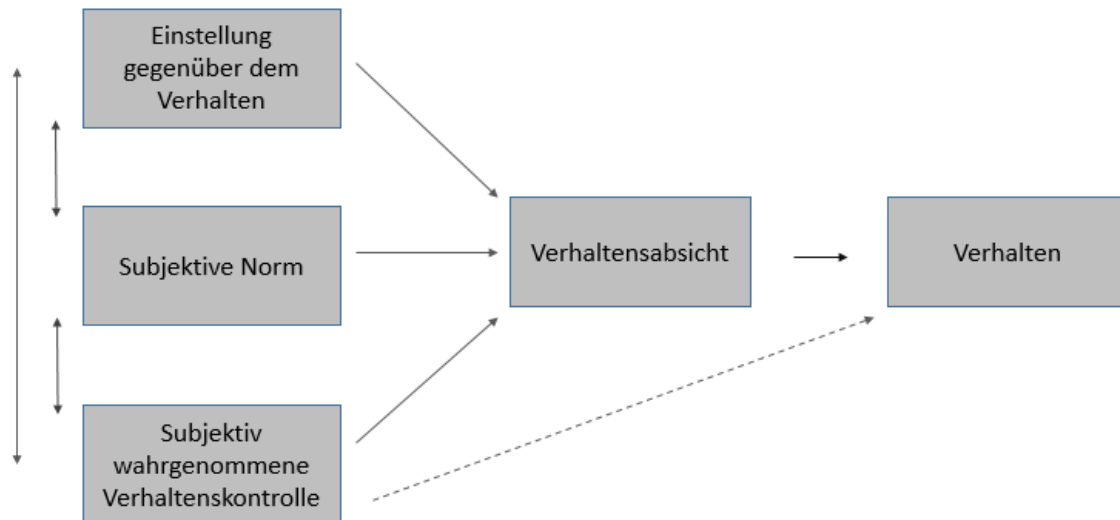


Abb. 2: Eigene Darstellung der TPB und derer Komponenten nach Moser (2007).

Gemäss obigen Ausführungen und laut Moser (2007) beeinflusst die subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle nicht nur die Verhaltensabsicht, die Intention, sondern auch das Verhalten auf direkte Weise. Darum sind in Abbildung 2 zwei Pfeile zu sehen.

Der direkte Zusammenhang zwischen subjektiv wahrgenommener Verhaltenskontrolle und der Verhaltensabsicht geht von einer motivationalen Beeinflussung ebendieser aus. Damit ist gemeint, dass ein Mensch der beispielsweise weder genügend Ressourcen, noch ausreichende Gelegenheiten sieht das Verhalten auszuführen, kaum eine Verhaltensabsicht bilden wird. Dies selbst dann nicht, wenn andere Determinanten wie die subjektive Norm oder die Einstellung gegenüber dem Verhalten ebendieses begünstigen würden. Der direkte Zusammenhang zwischen subjektiv wahrgenommener Verhaltenskontrolle und dem Verhalten stellt der gestrichelte Pfeil dar. Oftmals ist es der Fall, dass nicht nur motivationale Aspekte einen Einfluss auf das Verhalten nehmen, sondern eben auch die effektive Kontrolle über dieses. Dieser Gedanke führt dazu, dass die subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle, sofern adäquat übereinstimmend mit der tatsächlichen Kontrolle, das effektive Verhalten vorhersagen können sollte (Ajzen, 1991; Moser, 2007).

## 2.2.2 Geltungsbereich

Der wichtigste Befund, nämlich der, dass die Verhaltensabsicht und das Verhalten einen starken Zusammenhang aufweisen, konnte in diversen Studien und für unterschiedlichste Verhaltensweisen belegt werden. Insbesondere dann, wenn keine Problemstellungen bezüglich der Kontrollierbarkeit des Verhaltens gegeben waren. Die Ergebnisse der Untersuchungen betreffend Zusammenhänge zwischen der subjektiv wahrgenommenen Verhaltenskontrolle und dem Verhalten waren ebenfalls positiv, auch wenn die Korrelationen zwischen dem Verhalten und der Verhaltensabsicht grösser waren. Die besten Vorhersagen des tatsächlichen Verhaltens ergaben jedoch eine Kombination aus der Verhaltensabsicht und der subjektiv wahrgenommenen Verhaltenskontrolle (vgl. Aronson et al., 2008; Ajzen, 1991; Ajzen, Brown & Carvajal, 2004; Ajzen & Fishbein 1977; Ajzen & Madden, 1986). Zu den weiteren Determinanten der TPB, der subjektiven Norm und der Einstellung gegenüber dem Verhalten, führen Ajzen (1991) und Cohen (1992) folgende Ergebnisse auf:

(a) Alle Aspekte der TPB erklären einen beträchtlichen Teil der Varianz der Verhaltensabsicht, (b) die Einstellung gegenüber dem Verhalten konnte über viele Studien hinweg als ein wichtiger Aspekt der Verhaltensabsicht identifiziert werden und (c) die subjektive Norm wies sehr gemischte Ergebnisse auf, ebendiese wurden damit erklärt, dass es sich um eine kleine Auswahl an Studien handelte.

Die Hinzunahme der subjektiv wahrgenommenen Verhaltenskontrolle erhöhte in vielen Fällen die Vorhersagekraft. Ein Punkt den es zu beachten gilt ist, dass dabei das tatsächliche Verhalten nicht miterfasst wurde. Stroebe et al. (2003) ergänzen, dass die TPB in ihrem Geltungsbereich auf bewusste und absichtliche Verhaltensweisen beschränkt sind. Somit haben sie nur eine bedingt Vorhersagekraft bezüglich nicht bewussten- oder durchdachten Verhalten. Aronson et al. (2008) erwidern, dass die Vorhersagegenauigkeit von geplanten und überlegten Verhaltens jedoch unter Einbezug der TPB erhöht wird und dies auch in zahlreichen Studien verifiziert wurde.

Ajzen und Fishbein (1977) führen folgende relevante Aspekte für die Vorhersage von Verhalten an: (a) Es gilt den bereits erwähnten zeitlichen Abstand zwischen der Messung der Verhaltensabsicht und derjenigen des tatsächlichen Verhaltens zu berücksichtigen, falls dieser zu gross werden sollte sind die Ergebnisse dahingehend zu hinterfragen, ob sich etwas in der Verhaltensabsicht und derer Prädiktoren geändert haben könnte. (b) Des Weiteren soll die Verhaltensabsicht die grösste Beachtung bei Verhalten oder Situationen mit hoher Kontrolle geniessen, die subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle bei denen mit abnehmender willentlicher Verhaltenskontrolle.

Mit diesen Ausführungen wird der theoretische Teil dieser Arbeit abgeschlossen. Im Folgenden werden die gewählte Methodik und die dazugehörigen Begründungen erläutert.

### **3. Methodik und Vorgehen**

In diesem Kapitel werden die verwendeten Methoden und Vorgehensweisen dargestellt sowie die Überlegungen, welche zu diesen geführt haben erläutert.

#### ***3.1 Methodenwahl***

Die Ausgangslage für die Methodenwahl bildete der Auftrag des Praxispartners, der Genossenschaft Trendsporthalle Olten, und der darauffolgenden Fragestellung. Diese kann charakteristisch der psychologischen Marktforschung zugeordnet werden. Laut Moser (2007) ist die psychologische Marktforschung auf die Analyse des Konsumenten und seines Verhaltens fokussiert und ist somit grundsätzlich subjektbezogen. Da besagte Halle zum Zeitpunkt der Verfassung dieser Arbeit jedoch noch nicht existiert, musste ein theoretisches Konzept gewählt werden, welches diesen Umstand zu berücksichtigen vermag. Somit galt es eine Theorie zu wählen, welche zwar Verhaltensprognose zum Ziel hat, jedoch nicht zwingend das effektive Verhalten braucht um zu funktionieren. Dafür schien die im Kapitel 2.1 und 2.2 vorgestellte Theorie des geplanten Verhaltens nach Ajzen und Fishbein (1977) besonders geeignet. Da in vielen Studien herausgefunden wurde, dass die Verhaltensabsicht, oder Intention, eine wichtige Komponente des effektiven Verhaltens darstellt, schien es folgerichtig ebendiese zu operationalisieren.

Da aber neben den Haupteinflussfaktoren der TPB auch andere Aspekte einen Einfluss auf die Intention, der einmalige- oder regelmässige Besuch der Trendsporthalle Olten, nehmen können, schien die ausschliessliche Fokussierung auf die Komponenten der TPB nicht optimal. Für die Ideen- und Determinantensuche schlagen Kühn und Kreuzer (2006) explorative, qualitative Studien vor, insbesondere in Bereichen ohne grosse Marktforschungserfahrung. Daraus resultierte die Überlegung, ein mischmethodisches Vorgehen zu wählen. In einer Vorstudie sollten Experteninterviews durchgeführt werden und in der Hauptstudie eine Fragebogenerhebung. Die Resultate der Vorstudie fliessen dann als mögliche weitere Einflussfaktoren in den Fragebogen ein. So können die Hauptkomponenten der TPB sowie andere mögliche Einflussquellen bezüglich deren Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht innerhalb dieses konkreten Kontextes geprüft werden. Schnell et al. (2008) weisen auf die Vorteile von der Kombination verschiedener Untersuchungsformen, insbesondere auf Effekte der Triangulation, hin. Durch den kombinierten Einsatz unterschiedlicher Erhebungstechniken besteht die Option, die jeweiligen Schwächen der Methoden gegen zu kompensieren. Zudem ist es möglich, verfahrensspezifische Fehlerquellen zu reduzieren.

Im Folgenden werden die gewählten Methoden der Vor- und Hauptstudie dargestellt und deren Wahl begründet. Die Abbildung 3 stellt den obigen Text bildlich dar und soll dem besseren Verständnis dienen.

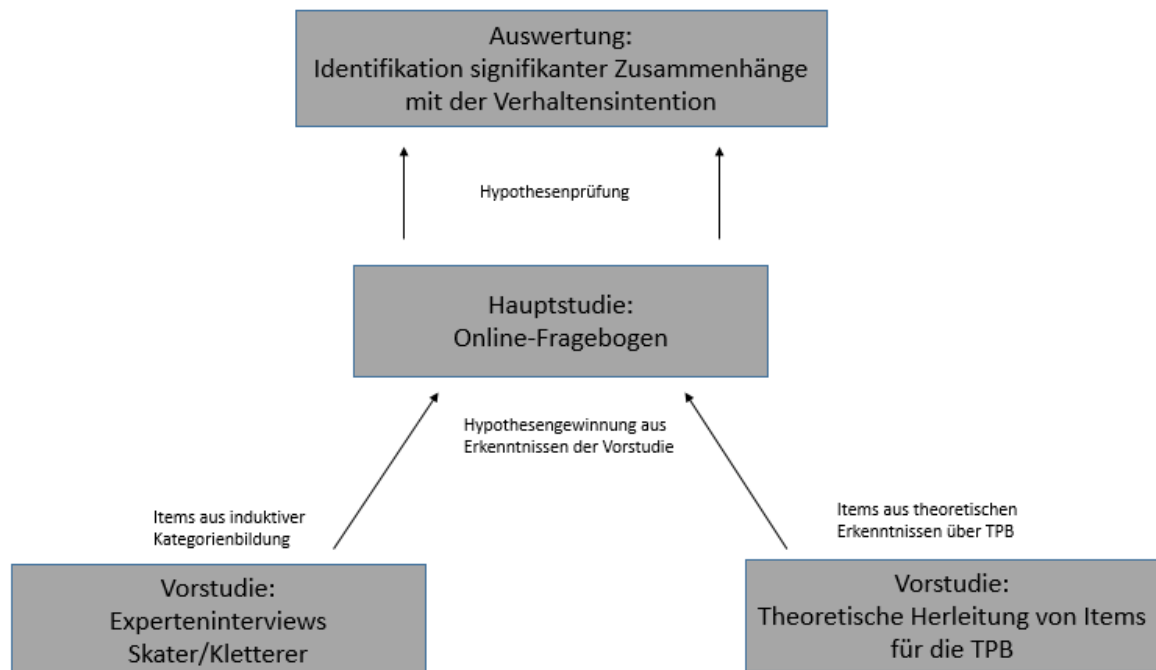


Abb. 3: Eigene Darstellung des methodischen Vorgehens und dessen Ziele.

## 3.2 Vorstudie

In diesem Kapitel wird genauer auf die gewählte Methode der Vorstudie eingegangen und die Wahl dieser begründet.

### 3.2.1 Das Experteninterview

Wie bereits erwähnt eignen sich insbesondere qualitative Methoden besonders gut zur Ideen-suche und Orientierung in einem neuen Feld. Das Experteninterview hat zudem auch die Zielsetzung, ein Untersuchungsfeld zu strukturieren und Hypothesen zu generieren. Es kann ausserdem auch als Ergänzung zu anderen Methoden oder im Vorfeld zur Instrumentenentwicklung verwendet werden. Dabei werden Experten nicht als Einzelfall, sondern als Repräsentanten einer Gruppe betrachtet (vgl. Flick, 2012; Kühn & Kreuzer 2006).

Für die vorliegende Arbeit wurde das Experteninterview aufgrund dieser Eigenschaften und methodischen Einordnung als am besten geeignet erachtet und darum ausgewählt. Im Folgenden ist nun die genaue Herangehensweise dargelegt.

### *3.2.2 Sampling, Leitfaden und Durchführung*

Da es bei der Trendsporthalle Olten um zwei potentielle Nutzergruppen (Skater und Kletterer) geht, schien es sinnvoll diese Unterteilung für die Experteninterviews zu adaptieren. Das Sampling lässt sich inhaltlich am besten dem „convenience sampling“ zuordnen. Dies weil, unter den gegebenen Rahmenbedingungen und der Zielsetzung der Vorstudie, keine andere Samplestruktur Sinn gemacht hätte oder gut umsetzbar gewesen wäre. Trotzdem wurde beim Sampling, wie in der qualitativen Sozialforschung häufig der Fall, versucht den Fokus auf inhaltlich-formale Aspekte zu legen (vgl. Flick, 2012). Dies hatte zum Resultat, dass für die Nutzergruppe „Kletterer“ drei-, respektive für die Nutzergruppe „Skater“ zwei Experten ausgewählt wurden.

Laut Flick (2012) wird das Experteninterview in der Regel als Leitfaden-Interview durchgeführt und bringt einen relativ geringen Strukturierungsgrad der Interviewsituation mit sich. Der Leitfaden hat dabei eine starke Steuerungsfunktion, speziell beim Ausschluss irrelevanter Themen. Ein Beispiel der verwendeten Leitfäden ist im Anhang A respektive B ersichtlich.

Bei der Konstruktion des Leitfadens ist auf verschiedene Aspekte geachtet worden. Zum einen sind verschiedene Frageformen verwendet worden um einer allfälligen Beeinflussung durch die gewählten Frageformate entgegen zu wirken. Dies hatte zur Folge, dass sowohl unstrukturierte- („Was hat, Ihrer Meinung nach den grössten Einfluss darauf, ob jemand diese Sportart in einer Halle ausführen wird?“), als auch halbstrukturierte („Wie wichtig ist bspw. das Umfeld für die Ausführung des Sports?“) Fragen eingebaut wurden. Zudem kann so eine gewisse Vergleichbarkeit der Interviewergebnisse gewährleistet werden. Zu Beginn des Leitfadens sind mehrheitlich unstrukturierte Fragen zu sehen, während gegen den Schluss der Strukturierungsgrad zunimmt. Dies ist darin begründet, dass der Leitfaden nach Themenkomplexen mit Schlüsselfragen aufgebaut ist und so sichergestellt wurde, dass bei jedem Interview die, für die Fragestellung relevanten, Kernthemen angesprochen werden. Bei der Durchführung wurde jedoch darauf geachtet, dass die in der Literatur empfohlene flexible Handhabung des Leitfadens angewendet wird um dem Gespräch einen natürlichen Verlauf zu ermöglichen. Alle Interviews wurden mittels Diktiergerät aufgezeichnet und anschliessend transkribiert (vgl. Flick, 2012; Schnell et al., 2008).



Bei der Durchführung ist Wert auf eine angenehme Gesprächsatmosphäre und einem einheitlichen Setting gelegt worden. So konnten vier der fünf Interviews in der gleichen Umgebung, an der FHNW in Olten, durchgeführt werden. Der zeitliche Rahmen bewegte sich bei allen Experten bei circa 50 Minuten mit einer geschätzten Abweichung von fünf Minuten. Ausserdem sind die nachfolgenden Aspekte beachtet worden.

Schnell et al. (2008) weisen auf verschiedene Möglichkeiten der Antwortverzerrung bei der Durchführung von Interviews hin. Auf folgende wurde bei der Durchführung der Experteninterviews speziell geachtet:

1. „Non-Attitudes“, die Befragten beantworten zwar die Frage, haben sich jedoch vorher noch keine Gedanken zu dem Thema gemacht.
2. „Social-Desirability-Response-Set“, aufgrund von situationsspezifischen Aspekten und dem Wunsch nach sozialer Anerkennung werden die Antworten dahingehend angepasst, dass sie sozial verträglicher werden.
3. „Frage- und Positionseffekte“, die Abfolge- oder Formulierungen der Fragen beeinflussen das Antwortverhalten.
4. „Zustimmungstendenz“, die Fragen werden bejaht, unabhängig von deren Inhalt.

Um diese Effekte einzudämmen wurden verschiedene Massnahmen ergriffen. Zum einen wurde der Leitfaden, in einer extra angefertigten Version für Experten (vgl. Anhang B), vor den Interviews abgegeben. Zum anderen wurde der Leitfaden während der Durchführung flexibel gehandhabt und die Antworten dahingehend überprüft, ob sie in irgendeiner Form den Verzerrungen entsprechen könnten. Falls es dieser Eindruck gegeben war, wurde die Frage umformuliert oder es wurde nochmals nachgefragt.

### *3.2.3 Interviewauswertung*

Bei der Transkription ist den Empfehlungen von Flick (2012) entsprochen worden. Demnach gibt es keinen einheitlichen Standard bei den Transkriptionssystemen was es erforderlich macht, das Abstraktionsniveau der Fragestellung anzupassen. Für die vorliegende Arbeit wurde ebendies so umgesetzt (siehe Anhang C). Somit wurde in einem ersten Schritt alles Gesagte nicht wörtlich aber sehr materialnah transkribiert. In einem zweiten Schritt wurde eine nochmalige Kontrolle des Transkripts anhand der Aufzeichnungen vorgenommen und die Anonymisierung der Daten durchgeführt.

Die eigentliche Auswertung, respektive die Interpretation der Daten, lässt sich der induktiven Kategorienbildung zuordnen und ermöglicht so eine sehr gegenstandsnahe Abbildung des Materials. Dabei wurde die Zusammenfassung aus den drei Grundformen des Interpretierens ausgewählt, weil diese methodisch stark mit der induktiven Kategorienbildung harmoniert. Die aufsteigende, textgeleitete Verarbeitung des Materials ermöglicht einen breiten Fokus und mittels Makrooperatoren (Auslassen von Text, Generalisation, Selektion und Bündelung) wurde das Textmaterial in Richtung der Fragestellung interpretiert. Dabei wurde darauf geachtet, dass die jeweilige Abstraktionsebene (siehe Anhang C) genau definiert wurde. In der vorliegenden Arbeit wurden drei Abstraktionsebenen gewählt: (a) Die des Textes, (b) einer Subkategorie (mittels Auslassen, Selektion und Generalisation generiert) und (c) der Oberkategorie (durch Bündelung erfasst). Wenn eine Aussage die Kriterien erfüllte, wurde diese entweder in eine bestehende Kategorie eingeordnet (Subsumption) oder sie bildete eine neue, eigene Kategorie. Es wurde zudem darauf geachtet, dass die Kategorien das Material repräsentieren, dafür wurde der Text nochmals mittels den gefundenen Kategorien auf deren Kompatibilität hin geprüft. Da die Vorstudie auch der Hypothesenbildung und Fragegenerierung für die Haupterhebung mittels Fragebogen dient, wurde ein deduktiver Schritt eingebaut. Das Ziel war es, eventuelle Passagen den Aspekten der TPB zuzuordnen- und Items generieren zu können (vgl. Flick, 2012; Kuckartz, 2014; Mayring, 2003; Schnell et al., 2008). Die Auswertung erfolgte mittels MS Office, da die Verwendung spezialisierter Software methodisch nicht als nötig befunden wurde.

### **3.3 Hauptstudie**

Der dritte Teil des Kapitels 3. Methodik ist der Hauptstudie, dem Online-Fragebogen, gewidmet. Es werden Aspekte der Konstruktion, der Durchführung und der Auswertung dargestellt sowie die, aus der Vorstudie generierten, Hypothesen dargelegt.

#### **3.3.1 Hypothesen**

Aufgrund der in Kapitel 2.2.2 besprochenen Ergebnisse betreffend des Geltungsbereichs der TPB und deren Hauptprädiktoren lassen sich verschiedene Hypothesen ableiten.

Zum ersten wird die Hauptdeterminante subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle als diejenige Einflussgrösse dargestellt, welche am höchsten mit der Verhaltensabsicht korreliert. Demnach lässt sich folgende Hypothese ableiten:

**H1a:** Der Hauptprädiktor „subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle“ korreliert signifikant und am höchsten mit der Verhaltensabsicht.

**H1b:** Der Hauptprädiktor „subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle“ korreliert signifikant aber gleich hoch mit der Verhaltensabsicht wie „Einstellung gegenüber dem Verhalten“ und „subjektive Norm“.

Zum zweiten wird im Kapitel 2.2.2 erwähnt, dass die Komponente subjektive Norm unterschiedliche Ergebnisse, in Bezug auf deren Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht, aufweist. Die Einstellung gegenüber dem Verhalten weist demgegenüber gute Zusammenhänge auf. Daraus lässt sich folgern:

**H2a:** Der Hauptprädiktor „Einstellung gegenüber dem Verhalten“ weist einen signifikanten und stärkeren Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht als die „subjektive Norm“ aus.

**H2b:** Die Hauptprädiktoren „Einstellung gegenüber dem Verhalten“ und „subjektive Norm“ weisen signifikante- aber gleich hohe Zusammenhänge mit der Verhaltensabsicht aus.

Da die Kombination aus allen Hauptprädiktoren einen grossen Teil der Varianz der Verhaltensabsicht erklären kann, ergibt sich folgende letzte theoriegeleitete Hypothese:

**H3a:** Alle Hauptprädiktoren der TPB korrelieren signifikant positiv mit der Verhaltensabsicht.

**H3b:** Keine der Hauptprädiktoren der TPB korreliert signifikant positiv mit der Verhaltensabsicht.

Aus den Ergebnissen der Vorstudie (vgl. Kap. 4.1) lassen sich ebenfalls Hypothesen ableiten. Da besonders für die Nutzergruppe Kletterer das Problem der Lärmemission in den Experteninterviews salient war schien folgende Schlussfolgerung logisch:

**H4a:** Das Item „Lärmpegel“ korreliert bei der Nutzergruppe Kletterer positiv und höher mit der Verhaltensabsicht als bei der Nutzergruppe Skater.

**H4b:** Es besteht kein Unterschied zwischen den Nutzergruppen in der Korrelation des Items „Lärmpegel“ mit der Verhaltensabsicht.

Da bei beiden Nutzergruppen das Vorhandensein eines Bistros sowie eine gute Erreichbarkeit mittels Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln gleich wichtig scheint ergeben sich folgende Hypothesen:

**H5a:** Es besteht kein Unterschied zwischen den Nutzergruppen bezüglich des Items „Vorhandensein eines Bistros“ und dessen Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht.

**H5b:** Es besteht ein Unterschied zwischen den Nutzergruppen bezüglich des Items „Vorhandensein eines Bistros“ und dessen Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht.

**H6a:** Es besteht kein Unterschied zwischen den Nutzergruppen bezüglich der Items „Gute Erreichbarkeit mittels PW“ respektive „Gute Erreichbarkeit mittels ÖV“ und deren Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht.

**H6b:** Es besteht ein Unterschied zwischen den Nutzergruppen bezüglich der Items „Gute Erreichbarkeit mittels PW“ respektive „Gute Erreichbarkeit mittels ÖV“ und deren Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht.

Aufgrund der mangelnden Nennung der Nutzergruppe „Frauen“ innerhalb der Experteninterviews der Skater und der mehrfachen Nennungen bei denjenigen der Kletterer lässt sich folgende, letzte Hypothese generieren:

**H7a:** Es besteht ein geschlechterspezifischer Unterschied bezüglich der Ausführung der Sportarten Klettern und Skaten.

**H7b:** Es besteht kein geschlechterspezifischer Unterschied bezüglich der Ausführung der Sportarten Klettern und Skaten.

### 3.3.2 Die Fragebogenkonstruktion

Nach Kühn und Kreuzer (2006) ist der Online-Fragebogen die am häufigsten angewandte Methode der reaktiven Datenerhebung im Internet. Er bietet vielfältige Gestaltungs- und Datenerhebungsmöglichkeiten und kann, bei richtiger Anwendung, auch die Abbruchquote verringern. Aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen -und Ressourcen dieser Arbeit und einer höheren potentiellen Stichprobe wurde der Online-Fragebogen als Methode der Hauptstudie ausgewählt und soll im Weiteren genauer erläutert werden.

Die Fragebogenkonstruktion orientierte stark an der dieser Arbeit zugrundeliegenden Fragestellung sowie an den aus der Vorstudie generierten Hypothesen und weiteren potentiellen Einflussgrößen auf die Verhaltensabsicht (siehe Kapitel 2.2 Theorie des geplanten Verhaltens). Ausserdem wurden die Komponenten der TPB miteingebaut (vgl. Kapitel 3.3.3.1). Aufgrund der einfachen Handhabbarkeit in der Konstruktion sowie des simpel gestalteten Exports der gewonnenen Daten wurde die Umfrageplattform „umfrageonline.ch“ als Erhebungsplattform ausgewählt.

Bei der Formulierung und Gestaltung des einleitenden Teils des Fragebogens (vgl. Anhang D, Seite 1) sind die von Bühner (2011) vorgeschlagenen Gestaltungskriterien berücksichtigt worden. Somit wissen die Teilnehmenden wer diese Umfrage durchführt und um welche Thematik es sich handelt. Zudem wurde die Anonymisierung der Daten garantiert und eine ungefähre Bearbeitungszeit (siehe Kap. 3.3.4 Pretest und Anhang D) angegeben. Es wurden ausserdem, auf der ersten Seite des Fragebogens (siehe Anhang D), demographische Daten wie beispielsweise das Alter, das Geschlecht, aktuelle berufliche Tätigkeit, etc. erfragt. Dies um weitere mögliche Zusammenhänge bei der Auswertung aufdecken zu können. Ausserdem waren einige Aspekte für die Prüfung einzelner Hypothesen (vgl. 3.3.1 Hypothesen) relevant.

Allgemein wurde sehr darauf geachtet, den Empfehlungen zur Frageformulierung zu entsprechen. Als Beispiele wurden keine doppelten Negationen verwendet und abstrakte Begriffe vermieden. Des Weiteren wurde auf folgende Aspekte geachtet:

1. Möglichst kurze, neutrale und konkrete Formulierungen
2. Keine überfordernde Fragen
3. Ausbalancierte Antwortmöglichkeiten

Gewissen Regeln konnte in diesem Kontext jedoch nicht entsprochen werden. Beispielsweise sollten auch hypothetische Fragen möglichst vermieden werden was jedoch in Anbetracht der Auslegung dieser Arbeit nicht umsetzbar war. Die Antwortmöglichkeiten wurden auf einer fünfstufigen Ratingskala angeboten. Immer wieder wurden auch offene Fragefelder eingebaut um den Teilnehmenden die Möglichkeit zu bieten innerhalb derer Referenzsysteme zu antworten (vgl. Bühner, 2011; Jacob, Heinz & Décieux, 2013; Schnellet al., 2008).

### *3.3.2.1 Operationalisierung TPB*

Die Determinanten der TPB wurden für jede Nutzergruppe einzeln erfragt. Moser (2007) beschreibt Formulierungsbeispiele für die einzelnen Komponenten, diese Beispiele wurden bei der Konstruktion mitberücksichtigt. Dabei wurden für die subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle sechs Items generiert. Diese Hauptdeterminante ist am stärksten vertreten, dies ist in den Ausführungen aus Kapitel 2.1 begründet. Dabei weist die subjektive wahrgenommene Verhaltenskontrolle nicht nur die stärksten Korrelationen zu der Verhaltensabsicht auf, sondern auch einen indirekten Zusammenhang zum effektiven Verhalten. Es wurde darauf geachtet, dass die in der Theorie genannten Aspekte berücksichtigt werden. Beispielsweise wurden die wahrgenommenen Ressourcen und Gelegenheiten erfragt. Dabei wurde auf unterschiedliche Arten von Ressourcen, materielle sowie soziale, eingegangen: (a) „Ich habe die finanziellen und zeitlichen Möglichkeiten diesen Sport auszuüben“ oder (b) „In meinem Umfeld befinden sich Personen, die mit mir diese Sportart ausführen/ -würden.“ Es wurde auch erfragt wie wichtig diese, insbesondere sozialen-, Ressourcen sind da es sich um subjektive Wahrnehmungen handelt. Somit musste auch die relative Gewichtung der Ressourcen berücksichtigt werden.

Die erwartete Mühelosigkeit wurde auch im Zusammenhang mit dieser Hauptkomponente erfragt: (a) „Es würde mir leicht fallen, diesen Sport regelmässig zu betreiben“ und (b) „auch wenn ich einen strengen Tag gehabt habe, würde ich diese Sportart ausüben.“

Die subjektive Norm wurde mit insgesamt vier Items erfragt. In der Vorstudie konnte erkannt werden, dass in beiden Sportarten das Umfeld eine grosse Rolle spielt, darum ist die subjektive Norm vergleichsweise stark vertreten. Dabei wurden normative Aspekte erfragt:

1. „Mein Freundeskreis ist/wäre diesem Hobby gegenüber positiv gestimmt.“
2. „Mein privates Umfeld würde mir abraten, diesen Sport auszuüben.“

Es wurde auch nach der Motivation gefragt, ebendiesen normativen Einflussgrössen zu entsprechen: „Es ist mir wichtig, was mein Umfeld über meine Entscheidungen denkt.“

Die Einstellung gegenüber dem Verhalten wurde mittels zweier Items operationalisiert. Dabei wurde gemäss Kapitel 2.1 nach Erwartungen und Bewertungen des potentiellen Verhaltens gefragt: (a) „Durch das Ausüben dieses Sports kann ich mich physisch und psychisch weiterentwickeln“ sowie (b) „wenn ich diesen Sport ausübe, verbessere ich meine Gesundheit.“

Ob die bisherigen Überlegungen auch tatsächlich so umzusetzen waren, musste mittels eines Pretests evaluiert werden. Im Folgenden soll dies genauer beschrieben werden.

### *3.3.3 Pretest*

Jeder Fragebogen sollte vor der eigentlichen Datenerhebung getestet werden um möglichen Problemstellungen vorweg begegnen zu können. Bei diesem Pretest ist insbesondere auf folgende Aspekte geachtet worden: (a) Verständnis der Fragen durch Bearbeitende, (b) Schwierigkeitsgrad der Fragen, (c) Fragefluss, sowie Anordnung der Fragen und damit verbundene Effekte, (d) Dauer der Bearbeitungszeit und (e) Technische Funktionstüchtigkeit.

Methodisch lässt sich das gewählte und umgesetzte Vorgehen als ein Abschluss-Pretest bezeichnen. Dies weil die Durchführung lediglich kleine Änderungen des Fragebogens zur Folge hatte, also beispielsweise Umstellungen- und Umformulierungen der Fragen oder Kürzungen respektive Ergänzungen der Skalen (vgl. Brake & Weber, 2009; Jacob et al., 2013; Schnell et al., 2008).

Die Pretest-Gruppe setzte sich aus drei Bachelorstudenten der FHNW zusammen, alle männlichen Geschlechts sowie ohne Erfahrungen in den jeweiligen Sportarten. Ebendiese mangelnde Erfahrung wurde als besonders wichtig erachtet. Dadurch konnte eine sinnvolle Bearbeitung durch unerfahrene Teilnehmer gewährleistet werden, insbesondere war es so am besten möglich den Schwierigkeitsgrad- und die Verstehbarkeit der Fragen einzuschätzen. Um die technischen Aspekte zu Überprüfen wurde der Umfragelink per E-Mail verschickt. Danach bearbeiteten die Pretest- Teilnehmer den Online-Fragebogen und wurden mittels einer angepassten Form der „Think aloud“-Technik interviewt. Somit konnten sie während des Ausfüllens kritische oder positive Aspekte kommentieren und am Schluss summarisch eine Rückmeldung geben.

Dieses Vorgehen hatte zur Folge, dass einige Fragen besser ausformuliert wurden und einige Skalen um gewisse Items ergänzt wurden. Die durchschnittliche Bearbeitungszeit betrug acht Minuten, diese Angabe findet sich im einleitenden Teil des Online-Fragebogens wieder (siehe Anhang D).

Neben all diesen Massnahmen wurde der Fragebogen auch dem Praxispartner in der Pretest-Phase zur Verfügung gestellt. Dies um die Möglichkeit der Einflussnahme zu eröffnen und die eine angemessene „Kundenpflege“ zu gewährleisten. Einige Aspekte der Rückmeldungen wurden in der definitiven Version des Online-Fragebogens berücksichtigt. Dies war methodisch vertretbar, weil der Praxispartner mit seiner Erfahrung im Bereich Klettern, ein nützliches Pendant zu der unerfahrenen Pretest-Gruppe darstellte. Somit wurden ebendiese Rückmeldungen ebenfalls unter den oben dargestellten Gesichtspunkten analysiert und berücksichtigt.

### 3.3.4 Stichprobe

Die Stichprobe setzt sich aus  $N=320$  zusammen, für die Auswertungen sind jedoch nur die bis zum Schluss ausgefüllten Fragebogen berücksichtigt worden. Dies weil das Item „Verhaltensabsicht“ unabdingbar für die Auswertungen sind und dieses sich am Schluss befindet. Daraus ergibt sich ein  $N$  von 221 Teilnehmenden, also 69% aller ursprünglichen Teilnehmenden (TN, vgl. Anhang E). Der Fragebogenlink wurde an alle Bachelorabsolventen der FHNW-, an alle Mitglieder der Genossenschaft Trendsporthalle Olten und an alle Mitglieder des SAC sowie der „Rollbrätbuebe“ geschickt. Zudem wurde der Link auf die Internetseite „kletterportal.ch“ gestellt, auf Social Media- Plattformen und in Zeitungen platziert. Dadurch wurde zwar eine Grosszahl an verschiedenen potentiellen Nutzern angesprochen aber diese Vorgehensweise verunmöglicht eine genaue Berechnung der Rücklaufquote. Der Link war über einen Zeitraum von 15 Tagen aktiv.

Die Stichprobe besteht aus 126 männlichen- und 95 weiblichen TN, das macht 57% respektive 43% aus. Das Durchschnittsalter beträgt 35.4 Jahre ( $N=209$ , *Min.* 12, *Max.* 70, *SD*= 11.69). Ein Teil der TN übt keine der Sportarten regelmässig aus ( $N=80$ , 36.2%), während ein Grossteil der TN regelmässig klettert ( $N= 103$ , 46.6%) und skatet ( $N=31$ , 14%). 6 TN, oder 2.7% gaben an, beide Sportarten regelmässig auszuüben. Keine der Variablen des Fragebogens entstammen einer normalverteilten Grundgesamtheit (vgl. Anhang E). Die Ergebnisse werden im Kapitel 4.2 Ergebnisse der Hauptstudie dargelegt.

### 3.3.5 Auswertung

Der Online-Fragebogen wurde deskriptiv, mittels IBM SPSS Statistics 23, ausgewertet. Dazu wurden die MS Excel-Rohdaten aus dem Onlinefragebogentool in die Statistiksoftware importiert. Dabei wurden nur vollständig ausgefüllte Fragebogen berücksichtigt. Um das Datenblatt und die anschliessenden Ergebnisse übersichtlicher darzustellen, wurden die Variablen neu beschriftet. Die gewählten Tests wurden aufgrund der jeweiligen Voraussetzungen und Gegebenheiten gewählt.

Da die die Daten ordinalskaliert und nicht normalverteilt sind empfiehlt Zöfel (2003) die Rangkorrelation nach Spearman für das Errechnen von Zusammenhängen. Für die Prüfung auf Normalverteilung wurde, aufgrund der kleinen Fallzahlen, der Kolmogorov-Smirnov- Test gewählt und für den Test auf signifikante Mittelwertsunterschiede der T-Test nach Student. Bei letzteren sind zwar die Voraussetzungen von intervallskalierten- und normalverteilten Daten nicht gegeben. Der Test wurde dennoch auf Empfehlung von einem Dozenten gewählt, da es üblich trotzdem üblich sei diesen Test zu nutzen. Die in der Auswertung gewonnenen Daten dienten vorerst einer deskriptiven Darstellung (siehe Kap. 4.2 Ergebnisse der Hauptstudie) der Ergebnisse und wurden dann hinsichtlich der Fragestellung und der Hypothesen interpretiert (siehe Kapitel 5).

## **4. Ergebnisse**

Die Ergebnisse der Vorstudie sind im Kapitel 4.1 summarisch je Nutzergruppe zusammengefasst und bildeten, unter anderem, die Grundlage für die Fragenbogenkonstruktion und die Hypothesengenerierung. Im zweiten Teil dieses Kapitels werden die Resultate der Fragebogenerhebung dargestellt.

### ***4.1 Ergebnisse der Vorstudie***

Es konnten für jede Nutzergruppe jeweils 11 Hauptkategorien (vgl. Anhang B) identifiziert werden. Im Folgenden werden alle, unabhängig ihrer Relevanz, aufgezählt. Diejenigen welche sich als in diesem Kontext nützlich heraus stellten, werden danach genauer betrachtet:

1. Eigenschaften des Sports
2. Umfeld
3. Anforderungen Halle
4. Anforderungen Person
5. Kategorien (Sportart)
6. Einstieg
7. Nutzergruppe
8. Mögliche Problemstellung gemeinsame Nutzung
9. Zusatznutzen
10. Entwicklungen der Vergangenheit
11. Entwicklungen der Gegenwart

Diese Kategorien wurden anhand ihrer inhaltlichen Relevanz für die Fragestellung sowie der Anzahl ihrer Nennungen geprüft und ausgewählt.



#### 4.1.1 Anforderungen Halle

Eine sehr grosse Kategorie stellte „Anforderungen Halle“ dar. Diese Kategorie ist im Folgenden für die Nutzergruppe Kletterer dargestellt.

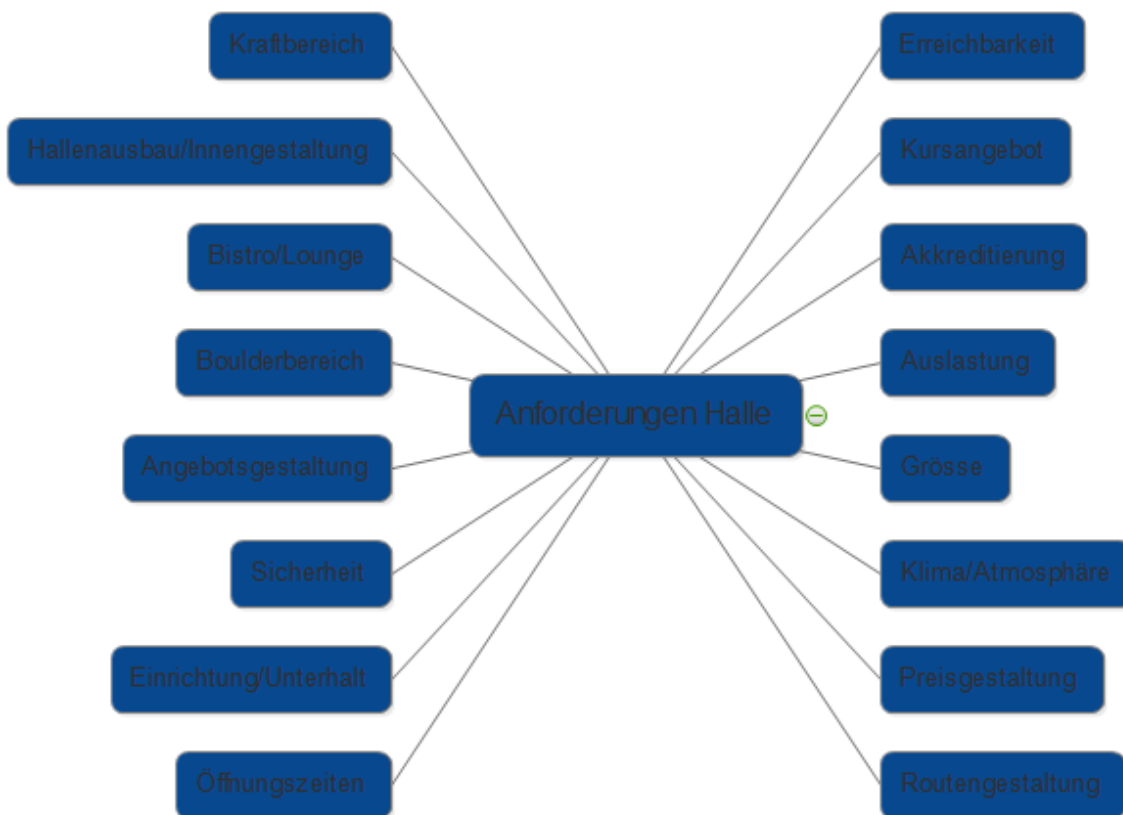


Abb. 4: Anforderungen an die Halle von der Nutzergruppe Kletterer.

Bei der Nutzergruppe Kletterer umfasst diese Kategorie 16 Subkategorien. Ebendiese Subkategorien umfassen eine breite Auswahl an Themen. Beispielsweise ist die Angebotsgestaltung sehr davon abhängig in welcher Form (zum Beispiel Bouldern, siehe Kap. 4.1.3 Kategorien) geklettert wird und welchen Stand des Könnens vorgewiesen werden kann. Deswegen sind Kurse für Anfänger wie auch für Fortgeschrittene als sinnvoll erachtet worden. Die Unterschiedlichkeit dieser Subkategorie ist in den Fragebogen miteingeschlossen worden (siehe Anhang D).

Einige sehr spezifische Kategorien wie die Routengestaltung oder der Kraftbereich sind ebenfalls im Fragebogen berücksichtigt worden, da sie für diese Nutzergruppe als essentiell deklariert worden sind. Dabei sollten die Routen abwechslungsreich sein und alle Stufen des Könnens abdecken, ausserdem sollte der Kraftbereich die nötige körperliche Konstitution ermöglichen. Die Kletterrouten sollten zudem auch stetig weiterentwickelt werden, da dies mitunter den Kern des Kundenerlebnisses einer Kletterhalle ausmache.

Die Erreichbarkeit mittels öffentlichen Verkehrsmitteln sowie dem Auto waren bei beiden Nutzergruppen von Relevanz und unterstreichen die Wichtigkeit der Lage einer Trendsporthalle.

Zudem als wichtig erachtet werden die Auslastung und die eng damit verknüpfte Subkategorie Öffnungszeiten. Ebendiese Gestaltung der Öffnungszeiten, möglicherweise ganztags, soll somit helfen stark frequentierte Tageszeiten zu entlasten. Stark besuchte Hallen beeinträchtigen zudem die Sicherheit da viele verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Niveaus am Klettern sind. Die Sicherheit ist aber ebenfalls ein wichtiger Punkt in dieser Sportart und sollte darum auch priorisiert werden. Andere Subkategorien wurden jeweils sehr selten genannt und in Anbetracht dieser Arbeit als weniger relevant erachtet. Darunter ist zum Beispiel die Akkreditierung durch die SUVA als Sicherheitskursgeber gefallen, lediglich eine Nennung in allen drei Interviews führte zum späteren Ausschluss dieser Kategorie.

Die folgende Abbildung zeigt die Resultate dieser Kategorie für die Skater.

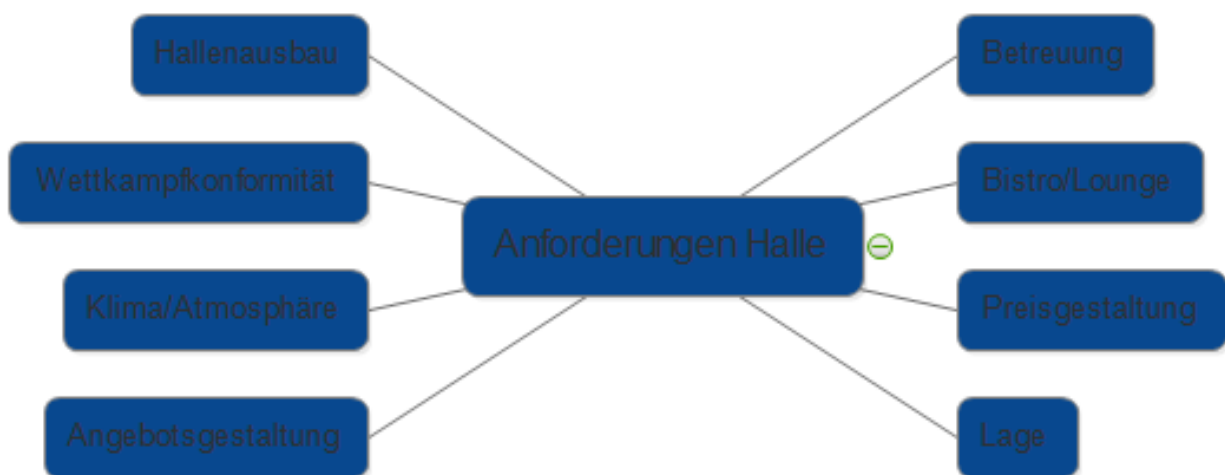


Abb. 5: Anforderungen an die Halle von der Nutzergruppe Skater.

Bei der Nutzergruppe Skater umfasst diese Oberkategorie acht Subkategorien. Einige Überschneidungen sind bereits angesprochen worden. Eine günstige Preisgestaltung stellt eine weitere Übereinstimmung der beiden Nutzergruppen dar, diese wurde bei jedem der fünf Interviews genannt und letztlich auch im Fragebogen berücksichtigt. Ein Bistro oder eine Lounge sind ebenfalls als sehr relevant erachtet worden um soziale Kontakte zu pflegen sowie zur Entspannung. Die Subkategorie Hallenausbau betrifft die Gestaltung der Skatemöglichkeiten, also die Zusammenstellung der unterschiedlichen Modularitäten, diese sollte möglichst unterhaltsam gestaltet sein. Ausserdem wird es als sinnvoll erachtet, Ferien- und Sportpassangebote sowie Nachmittagsbetreuung anzubieten. Auch hier findet sich eine Kategorie mit nur einer Nennung, die Kategorie Wettkampfkongformität wurde aufgrund dieses Umstands ebenfalls schnell ausgeschlossen.

Das vorherrschende zwischenmenschliche Klima, also die Atmosphäre der Halle, wird in allen Interviews stark betont und ist somit, mit den oben erwähnten Aspekten, als Item in den Fragebogen eingebracht worden.

#### 4.1.2 Nutzergruppen

In den Interviews wurden unterschiedliche Nutzergruppen genannt. Diese Kategorie ist im Bereich Skaten eher marginal ausgefallen und in der folgenden Abbildung dargestellt:



Abb. 6: Potentielle Nutzergruppen des Bereichs Skaten.

Die naheliegenden Kategorien Anfänger und Fortgeschrittene unterscheiden sich hinsichtlich der Fähigkeiten der jeweiligen Person innerhalb der Sportart. Der Bereich rollende Sportarten wurde in einem Interview erwähnt. Dabei ist gemeint, dass die alleinige Fokussierung auf den Bereich Skaten mit dem Skatboard zu wenige Leute ansprechen würde. Darum sollte der Fokus auf rollende Sportarten gesetzt werden, darunter finden sich das Inline-Skaten, das Scooterfahren, das BMX-Fahrradfahren o.ä. Die mangelnde Erwähnung von potentiellen weiblichen Nutzern sowie die Nennung derer in der Kategorie Klettern führten zu der Hypothese H7a im Kapitel 3.3.1 Hypothesen.

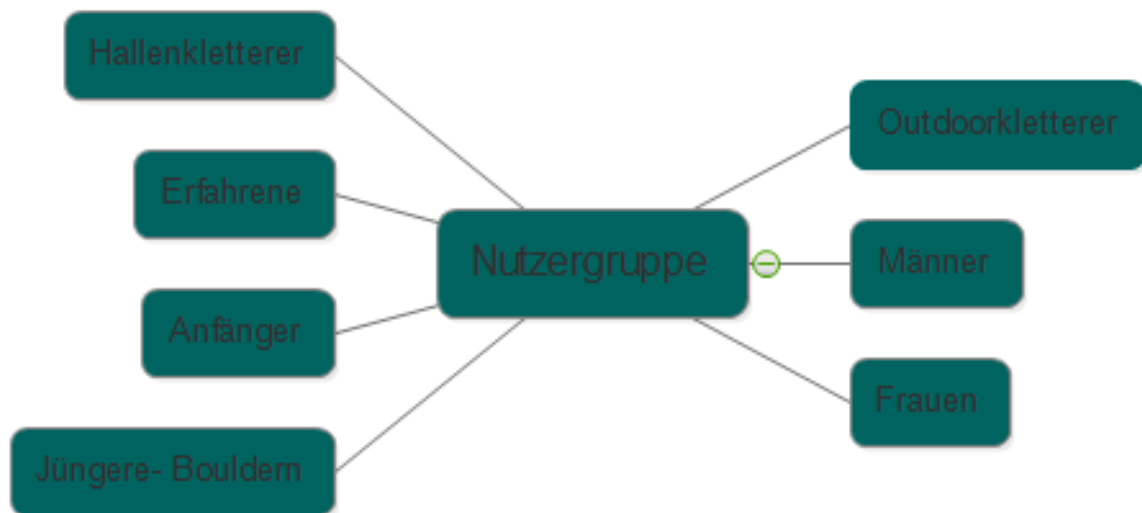


Abb. 7: Potentielle Nutzergruppen des Bereichs Klettern.

Auch im Bereich der Kletterer finden sich die Kategorien Anfänger und Erfahrene. In den Interviews wurde auch darauf hingewiesen, dass im Bereich der technischen Ausführung des Sports sowie in der Anspruchshaltung gegenüber einer Halle Geschlechtsunterschiede bestünden. Beispielsweise sei es für Frauen wichtig, dass ein gewisser Standard an Sauberkeit und Sicherheit innerhalb einer Halle gewährleistet sei. Bei den Männern sei es so, dass diese zu Beginn der Ausübung schnelle Fortschritte verzeichnen können, da sie viel mit der Körperkraft kompensieren können. Im Verlaufe der Zeit würden Frauen, mittels Einsatz der richtigen Technik, jedoch mindestens aufschliessen können. Das führe dazu, dass diese Sportart auch vermehrt von Frauen ausgeübt würde. Jüngere Kletterer beginnen in der Regeln mit dem Bouldern (vgl. Kap. 4.1.3 Kategorien). Damit ist das Klettern auf Absprunghöhe gemeint, diese Kategorie erfreut sich hoher Beliebtheit und ist für viele der Einstieg in die Sportart.

Allgemein lassen sich auch Unterscheidungen hinsichtlich des Ausübungsortes machen. Dies ist in der Kategorie Hallen- respektive Outdoorkletterer zu ersehen. Im Winter stellt eine Trendsporthalle aber auch für Outdoorkletterer einen grossen Mehrwert dar, da diese dann draussen nicht mehr klettern können (ausgenommen eine wenige Ausnahmen). Um das erreichte Niveau halten zu können, gehen auch diese Kletterer gerne in eine Halle.

Im Folgenden sollen nun die bereits erwähnten Kategorien der jeweiligen Sportarten dargestellt werden.

### 4.1.3 Kategorien

Im Bereich Klettern wurden folgende Kategorien identifiziert:



Abb. 8: Kategorien der Kletterer.

Insgesamt neun Subkategorien im Bereich Klettern fanden Erwähnung in den Experteninterviews. Das Bouldern wurde bereits als das Klettern auf Absprunghöhe- und als sehr beliebt bei Anfängern definiert. Neben dem Bouldern wurden das Routen- und Parcourklettern als, für eine Trendsporthalle, besonders relevant erachtet. Andere Kategorien wurden zwar thematisiert, waren jedoch aufgrund weniger Nennungen oder mangelnder Umsetzbarkeit in einer Halle ausgeschlossen worden. Als Beispiel dafür kann das Mixedklettern erwähnt werden. Definiert als Klettern in kombiniertem Gelände, auf Felsen mit Eis oder Schnee, meist alpin und mit ähnlicher Ausrüstung wie beim Eisklettern schied diese Kategorie später aus.

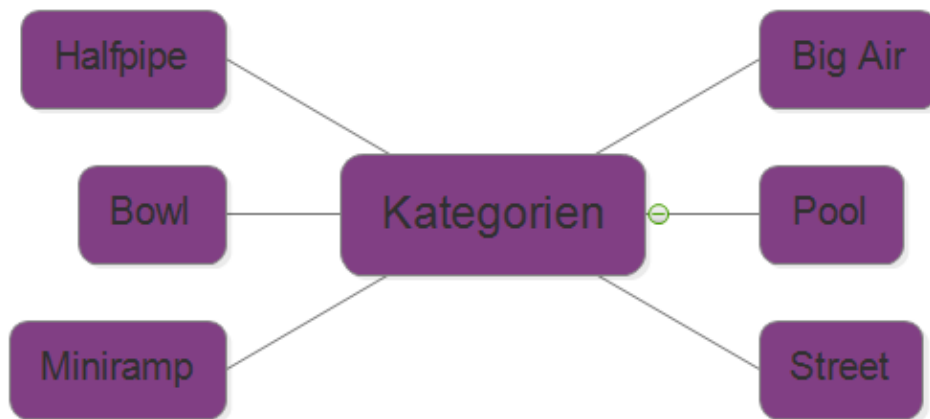


Abb. 9: Kategorien der Skater.

Im Bereich Skaten stellte sich das Street-Skaten als geschichtlich relevante Kategorie heraus, da diese neben der Halfpipe den Hauptexport aus Amerika darstellte. Ausserdem erfreut sich das Streetskaten andauernd-hoher Beliebtheit da es das ganze Jahr hindurch ausführbar ist. In einer Halle sollte darauf geachtet werden, dass die Module und Hindernisse möglichst so gemacht werden, wie sie jedermann auf der Strasse auffinden würde, also eine möglichst authentische Gestaltung die Modularitäten.

#### 4.1.4 Das Umfeld

Bei allen fünf Experteninterviews kristallisierte sich klar heraus, dass das Umfeld einen grossen Einflussfaktor darstellt und wichtiger Bestandteil der Sportarten ist.

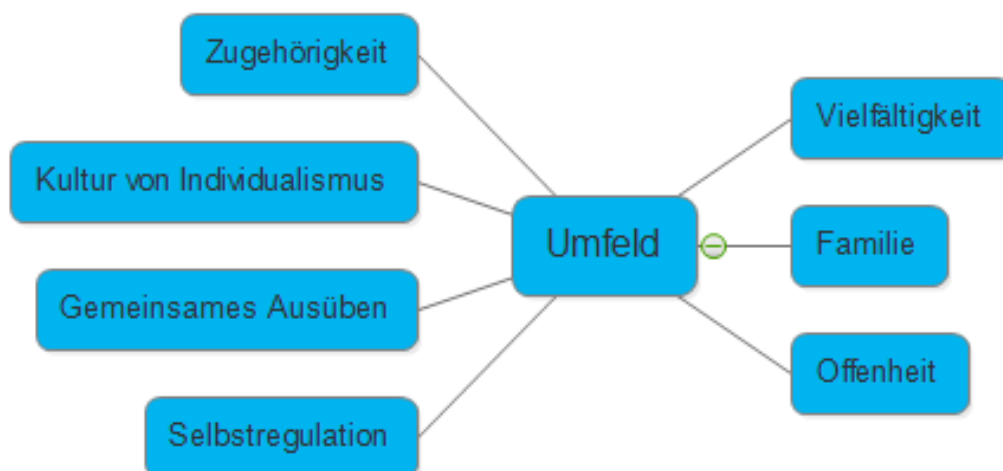


Abb. 10: Komponenten des Umfelds bei der Nutzergruppe Skater.

Im Bereich Skaten ist die gemeinsame Ausübung und die Zugehörigkeit zu einer speziellen Kultur von Individualisten sehr wichtig. Die ganze Bewegung wird als äusserst vielfältig und weltoffen beschrieben. Der Ort der Ausübung wird zu einem Treffpunkt wo jeder im Prinzip willkommen ist. Wie geskated wird oder wie sich die Gruppe als Ganzes bewegt und benimmt wird über die Selbstregulation gesteuert.

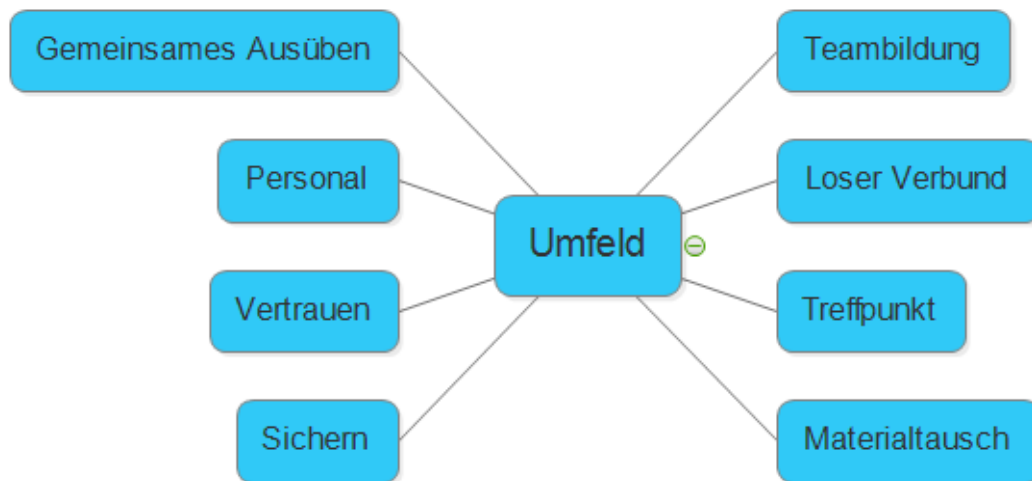


Abb. 11: Komponenten des Umfelds bei der Nutzergruppe Kletterer.

Auch bei den Kletterern ist das Bilden von Teams und die gemeinsame Ausübung wichtig. Dabei ist es, im Unterschied zu Skatern, je nach Kategorie unabdingbar einen Partner oder eine Partnerin zu haben um beispielsweise zu sichern. Generell handelt es sich aber um einen losen Verbund von Individualisten mit einer gemeinsamen Passion. Das Personal einer Halle ist, im Gegensatz zu den Skatern mit einer hohen Selbstregulation, für die Kletterer wichtig, da dieses die Halle repräsentiert, Tipps gibt und die Sicherheit gewährleistet. Da dies so wichtig zu sein schien, wurde je ein Item für das Personal sowie für die Sicherheit in den Fragebogen eingebaut.

Trotz gewissen übergeordneten Ähnlichkeiten in den Sportarten sind die Auslebung des Lifestyles und der Umgang doch sehr unterschiedlich. Durch eine gemeinsame Nutzung einer Trendsporthalle könnten daher Probleme auftreten. Im Folgenden werden die möglichen Probleme dargelegt, aus Sicht der jeweiligen Expertengruppen.

#### 4.1.5 Problemstellungen gemeinsamer Nutzung

Die Experten der Gruppe Kletterer sehen folgende möglichen Problemstellungen der gemeinsamen Nutzung:

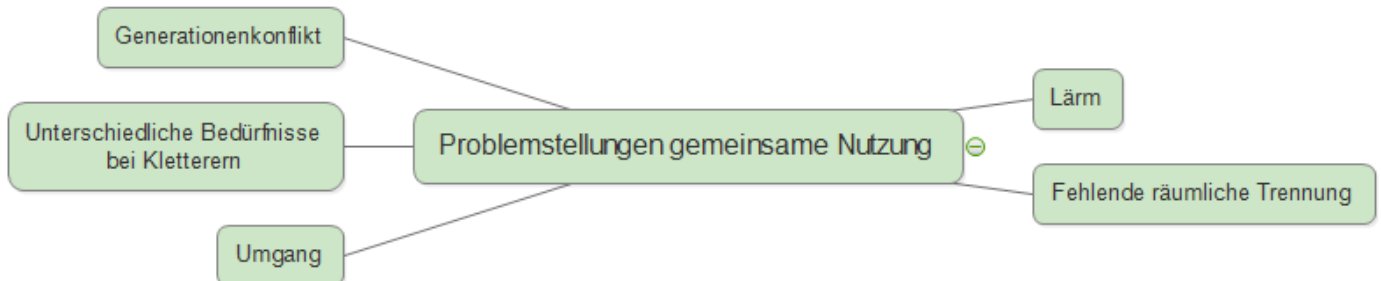


Abb. 12: Problemstellungen gemeinsamer Nutzung der Kletterer.

Als Hauptproblem der gemeinsamen Nutzung wurde, in allen Interviews, der durch das Skaten verursachte Lärm deklariert. Um diesem Problem begegnen zu können wurde, ebenfalls einstimmig in allen Interviews, eine räumliche Trennung vorgeschlagen. Diese würde den Lärm dämmen und allfällige Kollisionen in der Ausübung der unterschiedlichen Lebensstile- und somit einen möglichen schlechten Umgang miteinander vermeiden. Innerhalb der Nutzergruppe der Kletterer könnten unterschiedliche Bedürfnisse in der Ausrichtung und Gestaltung der Halle ein Problem darstellen. Dies könnte in einem Generationenkonflikt begründet sein. Ein Generationenkonflikt ist möglich, weil dieser Sport im Prinzip das ganze Leben ausgeführt werden kann. Dadurch üben diesen Sport auch viele unterschiedliche Generationen aus, was unterschiedliche Vorstellungen und somit auch Konfliktpotential mit sich bringt.

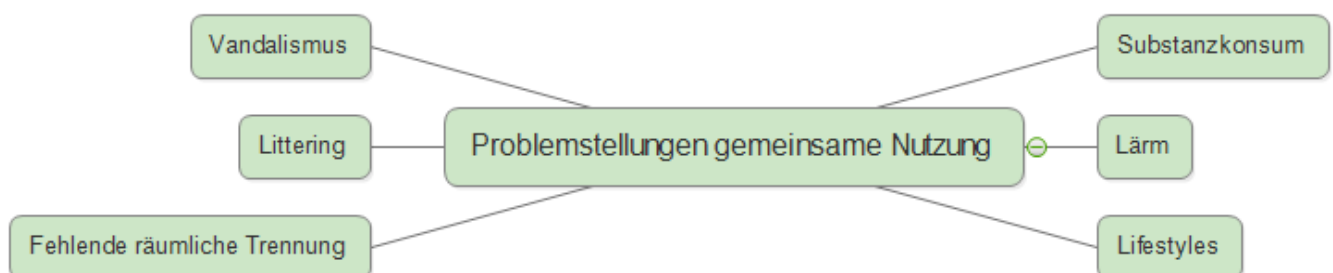


Abb. 13: Problemstellungen gemeinsame Nutzung Skater.

Auch die Experten des Bereichs Skaten sehen das Problem des Lärms und der damit verbundenen Relevanz einer räumlichen Trennung der beiden Sportarten. Zudem wurden Aspekte der spezifischen Lebensgestaltung als mögliche Problemquellen genannt.



Bei den Skatern könnte ebendieser Lebensstil auch den Konsum von illegalen Substanzen sowie Littering beinhalten, dies könnte erhebliches Konfliktpotential mit sich bringen. Da aber die Skater, aufgrund ihrer hohen Kohäsion, einen hohen Grad an Selbstregulation aufweisen, könnten diese Probleme teilweise über diesen Zugang gelöst werden.

Aufgrund der theoretischen Erkenntnisse aus der Literatur sowie den Ergebnissen der Vorstudie wurde der Online- Fragebogen konstruiert (vgl. Kapitel 3.3 Hauptstudie). Die Auswertung dieses Fragebogens soll im nächsten Kapitel genauer erörtert werden.

## 4.2 Ergebnisse der Hauptstudie

Wie bereits im Kapitel 3.3.4 Stichprobe erwähnt, standen für die Auswertung vollständige Daten von 221 Teilnehmenden zur Verfügung. In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Auswertung dieser Daten dargestellt.

### 4.2.1 Nutzergruppe Kletterer

Die Nutzergruppe Kletterer setzt sich aus  $n= 103$  TN zusammen und macht den grössten Teil der Stichprobe aus. Die folgenden Abbildungen zeigen den Anteil des jeweiligen Geschlechts sowie Angaben zum Alter.

#### Geschlecht

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Pro- zente	Kumulierte Pro- zente
Gültig Männlich	62	60.2	60.2	60.2
Weiblich	41	39.8	39.8	100.0
Gesamt	103	100.0	100.0	

Abb. 14: Geschlechtsverteilung der Nutzergruppe Kletterer.

## Statistiken

Alter

N	Gültig	96
	Fehlend	7
Mittelwert		37.3646
Median		35.0000
Standardabweichung		11.81624
Minimum		12.00
Maximum		70.00

Abb. 15: Altersangaben der Nutzergruppe Kletterer.

Abbildung 14 zeigt, dass die Stichprobe mehr männliche als weibliche Kletterer beinhaltet, der Anteil der Männer liegt bei 60.2% ( $n=62$ ) und derjenige der Frauen 39.8% ( $n=41$ ). 96 der 103 teilnehmenden Kletterer gaben ihr Alter an (Abb. 15). Der Durchschnitt ergibt das Alter von 37.4 Jahren bei einer Standardabweichung von 11.8 Jahren. Die jüngste teilnehmende Person ist 12 Jahre alt während die Älteste 70 Jahre alt ist. Dies deckt sich mit den Aussagen der Interviews aus der Vorstudie (vgl. Anhang C) nach denen das Klettern eine Sportart ist die das ganze Leben hindurch ausführbar ist. Zöfel (2003) empfiehlt den Kolmogorov- Smirnov- Test für die Überprüfung auf Normalverteilung bei kleineren Fallzahlen. Da für beide Variablen (Alter und Geschlecht) ein signifikantes Ergebnis feststellbar ist, kann hier nicht von einer normalverteilten Grundgesamtheit gesprochen werden (vgl. Anhang E).

Die Verhaltensabsicht wurde mittels einem Item („Würden Sie die Trendsporthalle Olten besuchen?“) abgefragt. Die untenstehende Abbildung zeigt wie Teilnehmenden der Nutzergruppe Kletterer ihre Bereitschaft, die Trendsporthalle Olten zu besuchen, einschätzen.

### Statistiken

Verhaltensabsicht

N	Gültig	103
	Fehlend	0
Mittelwert		3.6796
Median		4.0000
Standardabweichung		.64494
Minimum		1.00
Maximum		4.00

### Verhaltensabsicht

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Pro- zente	Kumulierte Prozente
Gültig Nein	1	1.0	1.0	1.0
Eher nein	7	6.8	6.8	7.8
Eher ja	16	15.5	15.5	23.3
Ja	79	76.7	76.7	100.0
Gesamt	103	100.0	100.0	

Abb. 16: Kennzahlen der Verhaltensabsicht der Nutzergruppe Kletterer.

Die Antwortmöglichkeiten wurden mit 1 für nein, 2 für eher nein, 3 für eher ja und 4 für ja codiert. Somit sagt der Mittelwert von 3.68 ( $SD=0.64$ ), dass ein Grossteil der TN die Trendsporthalle Olten besuchen würden. Diese Tatsache ist zudem in der Häufigkeitstabelle zu sehen. Insgesamt 95 TN oder 92.2% der Kletterer schätzen ihre Bereitschaft eines Besuches positiv ein.

Die Hauptprädiktoren der TPB zeigen folgende Ergebnisse auf:

### Statistiken

		Hauptprädik- torSNKletterer	Hauptprädik- torSWVKlette- rer	Hauptprä- diktorEinstel- lungKletterer
N	Gültig	103	103	103
	Fehlend	0	0	0
	Mittelwert	3.6893	4.1796	4.4563
	Median	3.7500	4.1667	4.5000
	Standardabweichung	.56389	.56529	.52444
	Minimum	2.25	1.67	3.00
	Maximum	5.00	5.00	5.00

Abb. 17: Kennzahlen der Hauptkomponenten der TBP für Kletterer.

Für die Auswertungen wurden die Items der jeweiligen Hauptfaktoren zu einer Skala zusammengefasst. Die Codierung der einzelnen Items umfasste fünf Antwortoptionen von 1 „Trifft gar nicht zu“ bis hin zu 5 „Trifft vollständig zu“. Die Mittelwerte bewegen sich von 3.69 für die Subjektive Norm, über 4.18 für die subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle bis zu 4.56 für die Einstellung gegenüber dem Verhalten. Der im Anhang E ersichtliche T-Test ergibt, dass sich die Mittelwerte nicht zufällig unterscheiden. Somit kann davon ausgegangen werden, dass es tatsächlich Unterschiede zwischen den Aspekten der TPB und deren Ausprägungen gibt.

Die Korrelationen der Hauptkomponenten der TPB mit der Verhaltensabsicht sind nachfolgend dargestellt.

Korrelationen

			Verhaltensabsicht	HauptprädiktorSNKletterer	HauptprädiktorSWVKletterer	HauptprädiktorEinstellungKletterer
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	.204*	.058	.007
		Sig. (2-seitig)	.	.038	.564	.941
		N	103	103	103	103
	HauptprädiktorSNKletterer	Korrelationskoeffizient	.204*	1.000	.273**	.256**
		Sig. (2-seitig)	.038	.	.005	.009
		N	103	103	103	103
	HauptprädiktorSWVKletterer	Korrelationskoeffizient	.058	.273**	1.000	.539**
		Sig. (2-seitig)	.564	.005	.	.000
		N	103	103	103	103
	HauptprädiktorEinstellungKletterer	Korrelationskoeffizient	.007	.256**	.539**	1.000
		Sig. (2-seitig)	.941	.009	.000	.
		N	103	103	103	103

\*. Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

\*\* Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Abb. 18: Korrelationen der Hauptfaktoren der TPB mit der Verhaltensabsicht der Kletterer.

Die einzige Komponente der TPB die signifikant mit der Verhaltensabsicht korreliert ist die subjektive Norm. Zöfel (2003) spricht bei einem  $r = .204$  von einer geringen Korrelation erwähnt aber auch, dass in der Praxis eine Anpassung nach unten vorgenommen werden muss. Sehr überraschend ist, dass die Ergebnisse einen Kontrast zu den in Kapitel 2.2.2 dargestellten Befunden darstellen. Die dort zitierten Studien ergaben, dass die subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle am stärksten mit der Verhaltensabsicht korreliert und die subjektive Norm sehr gemischte Ergebnisse aufweist. In diesem Fall kann dies so nicht festgestellt werden. Die subjektive Norm ihrerseits korreliert mit der subjektiv wahrgenommenen Verhaltenskontrolle hoch signifikant ( $r = .273$ ). Die Einstellung gegenüber dem Verhalten weist hoch signifikante Korrelationen mit der subjektiven Norm ( $r = .256$ ) und der subjektiv wahrgenommenen Verhaltenskontrolle auf ( $r = .539$ ).

Aufgrund dieser Ergebnisse sind für die Nutzergruppe Kletterer folgende Hypothesen abzuleiten:

**H1a:** Der Hauptprädiktor „subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle“ korreliert signifikant und am höchsten mit der Verhaltensabsicht.

**H1b:** Der Hauptprädiktor „subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle“ korreliert signifikant aber gleich hoch mit der Verhaltensabsicht wie „Einstellung gegenüber dem Verhalten“ und „subjektive Norm“.

**H2a:** Der Hauptprädiktor „Einstellung gegenüber dem Verhalten“ weist einen signifikanten und stärkeren Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht als die „subjektive Norm“ aus.

**H2b:** Die Hauptprädiktoren „Einstellung gegenüber dem Verhalten“ und „subjektive Norm“ weisen signifikante- aber gleich hohe Zusammenhänge mit der Verhaltensabsicht aus.

**H3a:** Alle Hauptprädiktoren der TPB korrelieren signifikant positiv mit der Verhaltensabsicht.

**H3b:** Keine der Hauptprädiktoren der TPB korreliert signifikant positiv mit der Verhaltensabsicht.

Anders verhält es sich wenn die gesamte Stichprobe miteinbezogen wird. Die Fragen sind so formuliert worden, dass auch nicht ausführende die jeweiligen Aspekte der Sportart beurteilen können. Darum sind alle TN gebeten worden, ihre Antworten für beide Sportarten abzugeben. Unter Einbezug aller 221 TN ergeben sich folgende Ergebnisse:

**Korrelationen**

			Verhaltensabsicht	HauptprädiktorSNKletterer	HauptprädiktorSWWKletterer	HauptprädiktorEinstellungKletterer
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	.409**	.479**	.327**
		Sig. (2-seitig)	.	.000	.000	.000
		N	221	221	221	221
HauptprädiktorSNKletterer	r	Korrelationskoeffizient	.409**	1.000	.545**	.455**
		Sig. (2-seitig)	.000	.	.000	.000
		N	221	221	221	221
HauptprädiktorSWWKletterer	r	Korrelationskoeffizient	.479**	.545**	1.000	.650**
		Sig. (2-seitig)	.000	.000	.	.000
		N	221	221	221	221
HauptprädiktorEinstellungKletterer	r	Korrelationskoeffizient	.327**	.455**	.650**	1.000
		Sig. (2-seitig)	.000	.000	.000	.
		N	221	221	221	221

\*\* Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

*Abb.19: Korrelationen der Hauptfaktoren der TPB mit der Verhaltensabsicht der Kletterer unter Einbezug der gesamten Stichprobe.*

Alle Korrelationen sind hoch signifikant, den höchsten Zusammenhang weist die subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle auf ( $r=.479$ ). Die subjektive Norm folgt mit einem  $r$  von  $.409$  während die Einstellung gegenüber dem Verhalten einen Zusammenhang von  $r=.327$  mit der Verhaltensabsicht vorweist.

Unter Einbezug aller TN sind die Ergebnisse nicht mehr für die Nutzergruppe Kletterer zu verstehen, sondern für die Sportart selber. Auf die Sportart bezogen müssten die Hypothesen H1a und H3a angenommen werden.

Auch bei den Fragen aus der Vorstudie ergibt der T-Test ein signifikantes Ergebnis und somit nicht zufällig unterschiedliche Mittelwerte (vgl. Anhang E). Die folgende Abbildung zeigt, welche der Fragen die höchsten Mittelwerte (definiert als vier und darüber) ergaben und somit als am wichtigsten eingestuft wurden.

**Statistik bei einer Stichprobe**

	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Angemessene Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten	102	4.5588	.63828	.06320
Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen	101	4.3366	.62092	.06178
Stete Einrichtung neuer Kletterrouten	101	4.4158	.73848	.07348
Gute Erreichbarkeit mittels ÖV	102	4.2059	1.11104	.11001
Hallenklima/-atmosphäre	101	4.4257	.58901	.05861
Lange Öffnungszeiten	102	4.2843	.72272	.07156
Boulderbereich	98	4.0918	1.06574	.10766

Abb. 20: Kennwerte der Variablen der Vorstudie ab einem Mittelwert von vier für Kletterer.

Die Antwortmöglichkeiten bewegten sich zwischen eins für „unwichtig“ bis hin zu fünf für „wichtig“. Der relevanteste Punkt bei dieser Stichprobe war die angemessene Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten ( $MW=4.56$ ,  $SD=0.64$ ) dicht gefolgt von der Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen ( $MW=4.34$ ,  $SD=0.62$ ). Die Sicherheit wurde bereits in der Vorstudie als wichtiger Punkt deklariert und somit bestätigt. Ebenso die Frage nach langen Öffnungszeiten ( $MW=4.10$ ,  $SD=1.05$ ), welche sich ebenfalls als relevanter Punkt bestätigt wurde. Die stete Einrichtung neuer Kletterrouten wurde in einigen der Experteninterviews der Vorstudie hervorgehoben und ist mit einem Mittelwert von 4.42 ( $SD=0.74$ ) als beachtenswerter Punkt verifiziert worden. Folgende weitere Facetten einer Halle stellten sich ausserdem als wichtig heraus: (a) die gute Erreichbarkeit mittels ÖV ( $M=4.20$ ,  $SD=1.10$ ), (b) das Hallenklima/ die Atmosphäre einer Halle ( $M=4.30$ ,  $SD=0.59$ ), (c) die langen Öffnungszeiten ( $M=4.28$ ,  $SD=0.72$ ) und (d) der Boulderbereich ( $M=4.10$ ,  $SD=1.10$ ). Im Gegensatz dazu bilden der Kraftbereich innerhalb der Halle ( $M=2.86$ ,  $SD=1.24$ ) und die Vielfalt an Rampen und Skatemöglichkeiten ( $M=2.42$ ,  $SD=1.32$ ) die am wenigsten wichtig bewerteten Aspekte einer Halle. Letzteres ist nicht sonderlich überraschend da sich die Auswertung auf die Nutzergruppe Kletterer bezieht aber ein Kraftbereich innerhalb der Halle wurde in den Interviews der Vorstudie als wichtiger Punkt angegeben, auf die TN dieser Stichprobe lässt sich dies so nicht übertragen.

Ebenso der niedrige Lärmpegel, welcher vor allem bei Experteninterviews der Kletterer unisono als ein Kernpunkt deklariert wurde ist mit einem Mittelwert von 3.65 und einer Standardabweichung von 0.90 im Mittelfeld positioniert. Wie bereits erwähnt, sind diese Mittelwerte auf tatsächliche Unterschiede zwischen den TN zurückzuführen. Ob sie jedoch einen Zusammenhang zu der Verhaltensabsicht aufweisen wird im Folgenden beschrieben.

#### Korrelationen

			Verhaltensabsicht	Kursangebot für Fortgeschrittene	Kursangebot für Einsteiger	Ferien- und Sportpassangebot	Vorhandensein eines Bistros	Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	.223*	.208*	.266**	.215*	.235*
		Sig. (2-seitig)	.	.027	.037	.007	.030	.018
		N	103	98	101	100	102	101
	Kursangebot für Fortgeschrittene	Korrelationskoeffizient	.223*	1.000	.471**	.412**	.338**	.416**
		Sig. (2-seitig)	.027	.	.000	.000	.001	.000
		N	98	98	97	96	98	97
	Kursangebot für Einsteiger	Korrelationskoeffizient	.208*	.471**	1.000	.538**	.378**	.314**
Sig. (2-seitig)		.037	.000	.	.000	.000	.001	
N		101	97	101	99	101	100	
Ferien- und Sportpassangebot	Korrelationskoeffizient	.266**	.412**	.538**	1.000	.335**	.272**	
	Sig. (2-seitig)	.007	.000	.000	.	.001	.006	
	N	100	96	99	100	100	100	
Vorhandensein eines Bistros	Korrelationskoeffizient	.215*	.338**	.378**	.335**	1.000	.250*	
	Sig. (2-seitig)	.030	.001	.000	.001	.	.012	
	N	102	98	101	100	102	101	
Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen	Korrelationskoeffizient	.235*	.416**	.314**	.272**	.250*	1.000	
	Sig. (2-seitig)	.018	.000	.001	.006	.012	.	
	N	101	97	100	100	101	101	

\*. Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

\*\*.. Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Abb. 21: Korrelationen der Variablen der Vorstudie mit der Verhaltensabsicht der Kletterer.

4 von 20 Fragen aus der Vorstudie ergaben signifikante Korrelationen mit der Verhaltensabsicht. Alle SPSS Outputs sind im Anhang E ersichtlich. Einen hoch signifikanten Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht von  $r=.266$  ergab das Item Ferien- und Sportpassangebot. Dieses ist dicht gefolgt von folgenden weiteren signifikanten Korrelationen: (a) Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen mit einem  $r=.235$ , (b) dem Kurangebot für Fortgeschrittene und Einsteiger mit  $r=.223$  respektive  $r=.208$  und (c) dem Vorhandensein eines Bistros mit einem Zusammenhang von  $r=.215$ . Somit kann nur einer der oben als am wichtigsten deklarierten Aspekte der Halle auch einen Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht aufweisen, nämlich die Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen. Somit setzt sich die leichte Diskrepanz zwischen den Ergebnissen der Vorstudie mit derer der Hauptstudie fort. Das Vorhandensein eines Bistros wurde in den Interviews als relevant erachtet und weist hier den bereits erwähnten Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht auf.



Dennoch ist diese Frage bei der Online-Erhebung mit einem Mittelwert von 3.54 und einer Standardabweichung von 1.04 im Mittelfeld angesiedelt. Das Vorhandensein eines Bistros weist zusätzlich noch eine hoch signifikante Korrelation mit langen Öffnungszeiten auf ( $r=.327$ ).

Eine hoch signifikante negative Korrelation weisen die Erreichbarkeit mittel öffentlicher Verkehrsmittel, respektive mit dem Personenwagen auf ( $r=-.308$ ). Dieser Zusammenhang überrascht insofern nicht, dass die Nutzung der jeweiligen Fortbewegungsmittel per se schon sehr divergiert. Für die Ausgestaltung des Kletterbereichs kann die Korrelation zwischen steten Einrichtung neuer Kletterrouten und dem Item „Kletterrouten über 15 Meter“ wichtig sein, diese weisen eine positive, hochsignifikante Korrelation von  $r=.380$  auf.

#### 4.2.2 Nutzergruppe Skater

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Kennzahlen und Korrelationen der Nutzergruppe Skater dargestellt zudem werden zu prüfende Hypothesen aufgegriffen. Insgesamt macht der Anteil der Skater mit einem  $n=31$  einen vergleichsweise kleinen Anteil der Gesamtstichprobe aus (14%). Die Zusammensetzung nach Geschlecht und Alter sind in der folgenden Abbildung zu entnehmen:

**Statistiken**

Alter

N	Gültig	31
	Fehlend	0
Mittelwert		27.1290
Median		26.0000
Standardabweichung		7.35183
Minimum		18.00
Maximum		46.00

**Geschlecht**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Männlich	27	87.1	87.1	87.1
Weiblich	4	12.9	12.9	100.0
Gesamt	31	100.0	100.0	

Abb. 22: Kennwerte über Geschlecht und Alter der Nutzergruppe Skater.

Das Durchschnittsalter beträgt 27.13 Jahre bei einer Standardabweichung von 7.35 Jahren, der jüngste TN war 18- der älteste TN 46 Jahre alt.

Das relativ tiefe Durchschnittsalter deckt sich mit einer Aussage aus einem Experteninterview der Skater nach dem diese Sportart eher jüngeren Menschen zusage und nicht bis ins hohe Alter ausführbar sei (vgl. Anhang C). 12.9 Prozent der insgesamt 31 TN waren weiblich, während der Grossteil (87.1%) männlich war. Da männliche TN mit der Zahl 1- und weibliche TN mit der Zahl 2 codiert wurden, zeigt der Mittelwert der Kletterer von 1.40 im Vergleich zu Skatern mit 1.13 eine Tendenz hin zu einer stärkeren Beteiligung von Frauen innerhalb der Nutzergruppe Kletterer. Diese Mittelwerte unterscheiden sich signifikant (vgl. Anhang E) zudem ist der prozentuale Anteil der Frauen bei der Nutzergruppe Kletterer um 26.9 Prozent grösser als bei den Skatern. Darum kann die Hypothese H7a angenommen werden („Es besteht ein geschlechterspezifischer Unterschied bezüglich der Ausführung der Sportarten Klettern und Skaten“) und die fehlende Erwähnung weiblicher Skater in den Experteninterviews scheint repräsentativ zu sein. Die Variablen Alter und Geschlecht entstammen keiner normalverteilten Grundgesamtheit.

#### Statistiken

Verhaltensabsicht		
N	Gültig	31
	Fehlend	0
Mittelwert		3.8387
Median		4.0000
Standardabweichung		.45437
Minimum		2.00
Maximum		4.00

#### Verhaltensabsicht

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Eher nein	1	3.2	3.2	3.2
	Eher ja	3	9.7	9.7	12.9
	Ja	27	87.1	87.1	100.0
	Gesamt	31	100.0	100.0	

Abb. 23: Kennzahlen der Verhaltensabsicht der Nutzergruppe Skater.

Die Itempolarität des Items „Verhaltensabsicht“ wurde bereits im Kapitel 4.2.1 dargelegt. Auch bei dieser Nutzergruppe ist die Verhaltensabsicht mit 96.8 Prozent Antworten im positiven Bereich gegeben. Die Mittelwertsunterschiede zwischen den Nutzergruppen sind jedoch zufällig zustande gekommen (vgl. Anhang E). Der Mittelwert der Verhaltensabsicht der Nutzergruppe Skater liegt bei 3.84 bei einer Standardabweichung von 0.45.

### Statistiken

		Hauptprädikto rSNSkater	Hauptprädikto rSWWSkater	Hauptprädikto rEinstellungS kater
N	Gültig	31	31	31
	Fehlend	0	0	0
Mittelwert		3.7177	4.4409	4.2903
Median		3.5000	4.5000	4.5000
Standardabweichung		.60808	.46458	.72772
Minimum		2.25	3.33	2.00
Maximum		5.00	5.00	5.00

*Abb. 24: Kennzahlen der Hauptkomponenten der TPB für Skater.*

Die Hauptfaktoren der TPB bei der Nutzergruppe Skater sind, bis auf die subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle, nicht normalverteilt (vgl. Anhang E). Ebendiese normalverteilte Hauptdeterminante ist mit einem Mittelwert von 4.44 als am wichtigsten beurteilt worden ( $SD=4.5$ ). Des Weiteren sind die übrigen Hauptprädiktoren mit Mittelwerten von 4.29 und 3.72 auch relativ hoch bewertet worden ( $SD=4.5$  respektive  $SD=3.5$ ). Diese Mittelwerte sind auf tatsächliche Unterschiede zurückzuführen und sind nicht im Zufall begründet (siehe Anhang E).

Auf der folgenden Seite sind die Korrelationen zwischen den Hauptprädiktoren der TPB und der Verhaltensabsicht zu entnehmen.

### Korrelationen

			Verhaltensabsicht	HauptprädiktorSNSkater	HauptprädiktorSWWSkater	HauptprädiktorEinstellungSkater
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	-.006	-.032	-.061
		Sig. (2-seitig)	.	.976	.866	.746
		N	31	31	31	31
	HauptprädiktorSNSkater	Korrelationskoeffizient	-.006	1.000	.328	.187
		Sig. (2-seitig)	.976	.	.072	.313
		N	31	31	31	31
	HauptprädiktorSWWSkater	Korrelationskoeffizient	-.032	.328	1.000	.469**
		Sig. (2-seitig)	.866	.072	.	.008
		N	31	31	31	31
	HauptprädiktorEinstellungSkater	Korrelationskoeffizient	-.061	.187	.469**	1.000
		Sig. (2-seitig)	.746	.313	.008	.
		N	31	31	31	31

\*\* Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

*Abb. 25: Korrelationen der Hauptfaktoren der TPB mit der Verhaltensabsicht der Skater.*

Der Abbildung 25 kann entnommen werden, dass keiner der Hauptprädiktoren der TPB mit der Verhaltensabsicht der Skater signifikant korreliert. Die einzige hoch signifikante Korrelation ist diejenige zwischen der Einstellung gegenüber dem Verhalten und der subjektiv wahrgenommenen Verhaltenskontrolle ( $r=.469$ ). Auch bei der Nutzergruppe Kletterer liess sich eine solche Korrelation zwischen diesen Hauptprädiktoren feststellen. Aufgrund dieser Ergebnisse lassen sich für die Nutzergruppe Skater folgende Hypothesen ablehnen:

**H1a:** Der Hauptprädiktor „subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle“ korreliert signifikant und am höchsten mit der Verhaltensabsicht.

**H1b:** Der Hauptprädiktor „subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle“ korreliert signifikant aber gleich hoch mit der Verhaltensabsicht wie „Einstellung gegenüber dem Verhalten“ und „subjektive Norm“.

**H2a:** Der Hauptprädiktor „Einstellung gegenüber dem Verhalten“ weist einen signifikanten und stärkeren Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht als die „subjektive Norm“ aus.

**H2b:** Die Hauptprädiktoren „Einstellung gegenüber dem Verhalten“ und „subjektive Norm“ weisen signifikante- aber gleich hohe Zusammenhänge mit der Verhaltensabsicht aus.

**H3a:** Alle Hauptprädiktoren der TPB korrelieren signifikant positiv mit der Verhaltensabsicht.

Während die Hypothese H3b: „Keine der Hauptprädiktoren der TPB korreliert signifikant positiv mit der Verhaltensabsicht“ für diese Nutzergruppe anzunehmen ist.

### Korrelationen

			Verhaltensabsicht	HauptprädiktorSNSkater	HauptprädiktorSWWSkater	HauptprädiktorEinstellungSkater
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	.299**	.300**	.272**
		Sig. (2-seitig)	.	.000	.000	.000
		N	221	221	221	221
	HauptprädiktorSNSkater	Korrelationskoeffizient	.299**	1.000	.703**	.556**
		Sig. (2-seitig)	.000	.	.000	.000
		N	221	221	221	221
	HauptprädiktorSWWSkater	Korrelationskoeffizient	.300**	.703**	1.000	.731**
		Sig. (2-seitig)	.000	.000	.	.000
		N	221	221	221	221
	HauptprädiktorEinstellungSkater	Korrelationskoeffizient	.272**	.556**	.731**	1.000
		Sig. (2-seitig)	.000	.000	.000	.
		N	221	221	221	221

\*\* Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

*Abb. 26: Korrelationen der Hauptfaktoren der TPB mit der Verhaltensabsicht der Skater unter Einbezug der gesamten Stichprobe.*

Auch bei dieser Sportart sehen die Ergebnisse unter Einbezug der gesamten Stichprobe anders aus. Dabei sind die Ergebnisse nicht spezifisch auf die Nutzergruppe Skater zu beziehen, sondern auf die Sportart als solches. Wie bei der Sportart Klettern steht auch beim Skaten die subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle mit einem  $r=.300$  im höchsten Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht. Gefolgt von der subjektiven Norm und der Einstellung gegenüber dem Verhalten ( $r=.299$  respektive  $r=.272$ ). Aufgrund dieser Ergebnisse sind für diese Sportart die Hypothesen H1a und H3a anzunehmen.

### Statistik bei einer Stichprobe

	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen	31	4.0000	1.12546	.20214
Hallenklima/-atmosphäre	31	4.3871	.76059	.13661
Lange Öffnungszeiten	31	4.4194	.71992	.12930
Günstige Preisgestaltung	31	4.0968	.87005	.15627
Vielfalt an Rampen und Skatemöglichkeiten	31	4.5484	.85005	.15267

Abb. 27: Kennwerte der Variablen der Vorstudie ab einem Mittelwert von vier für Skater.

Der als wichtigste eingestufte Aspekt aus der Vorstudie bei der Nutzergruppe Skater ist die Vielfalt an Rampen und Skatemöglichkeiten ( $MW=4.55$ ,  $SD=0.85$ ) gefolgt von langen Öffnungszeiten ( $MW=4.42$ ,  $SD=0.72$ ). Letzterer sowie das Hallenklima ( $MW=4.39$ ,  $SD=0.76$ ) und die Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen ( $MW=4.00$ ,  $SD=1.13$ ) sind bei beiden Nutzergruppen als die wichtigsten Aspekte eingestuft worden.

Bei dieser Nutzergruppe ist zudem eine günstige Preisgestaltung ( $MW=4.10$ ,  $SD=0.87$ ) unter den wichtigsten Gesichtspunkten einer Halle. Die irrelevantesten Punkte bilden die kletteraffinen Fragen, beispielsweise erreicht die Frage nach stetig neu eingerichteten Kletterrouten einen Mittelwert von 2.90 bei einer Standardabweichung von 1.12 oder der Kletterbereich innerhalb der Halle einen Mittelwert von 2.23 ( $SD=1.20$ ). Wie erwartet, ist bei dieser Nutzergruppe der Lärmpegel in seiner Wichtigkeit auch untergeordnet ( $MW=2.42$ ,  $SD=1.48$ ), somit spielt dieser Gesichtspunkt bei beiden Nutzergruppen keine wichtige Rolle.

### Korrelationen

			Verhaltensabsicht	Niedriger Lärmpegel	Vielfalt an Rampen und Skatemöglichkeiten
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	-.362*	.577**
		Sig. (2-seitig)	.	.046	.001
		N	31	31	31
	Niedriger Lärmpegel	Korrelationskoeffizient	-.362*	1.000	-.626**
		Sig. (2-seitig)	.046	.	.000
		N	31	31	31
	Vielfalt an Rampen und Skatemöglichkeiten	Korrelationskoeffizient	.577**	-.626**	1.000
		Sig. (2-seitig)	.001	.000	.
		N	31	31	31

\*. Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

\*\*.. Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

*Abb.30: Korrelationen der Variablen der Vorstudie mit der Verhaltensabsicht der Kletterer.*

2 der 20 Aspekte aus der Vorstudie ergaben Zusammenhänge mit der Verhaltensabsicht. Die Frage nach einem niedrigen Lärmpegel weist eine signifikante, negative Korrelation auf ( $r=-.362$ ). Eine hoch signifikante positive Korrelation ergab die Vielfalt an Rampen und Skatemöglichkeiten mit der Verhaltensabsicht mit einem  $r=.577$ . Also haben diejenigen TN welche diesen Aspekt als besonders wichtig eingestuft haben auch eine hohe Verhaltensabsicht gezeigt die Trendsporthalle zu besuchen. Alle weiteren Korrelationen sind im Anhang E ersichtlich.

Da nun die statistischen Werte beider Nutzergruppen bekannt sind, können die restlichen Hypothesen geprüft werden. Da sich bei der Nutzergruppe Kletterer keine signifikante Korrelation zwischen dem niedrigen Lärmpegel und der Verhaltensabsicht ergab, ist die Hypothese H4a „das Item Lärmpegel korreliert bei der Nutzergruppe Kletterer positiv und höher mit der Verhaltensabsicht als bei der Nutzergruppe Skater“ abzulehnen. Weil sich aber eine signifikante, negative Korrelation bei der Nutzergruppe Skater ergab ist auch die Hypothese H4b „es besteht kein Unterschied zwischen den Nutzergruppen in der Korrelation des Items Lärmpegel mit der Verhaltensabsicht“ als falsifiziert zu betrachten.

Aufgrund der nicht vorhandenen Korrelation des Items „Vorhandensein eines Bistros“ bei der Nutzergruppe Skater und der signifikanten Korrelation bei den Kletterern ( $r=.215$ ) ist die Hypothesen H5a „es besteht kein Unterschied zwischen den Nutzergruppen bezüglich des Items Vorhandensein eines Bistros und dessen Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht“ abzulehnen. Die Hypothese H5b „es besteht ein Unterschied zwischen den Nutzergruppen bezüglich des Items Vorhandensein eines Bistros und dessen Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht“ kann angenommen werden.

Da bei beiden Nutzergruppen kein signifikanter Zusammenhang zwischen den Items „gute Erreichbarkeit mittel PW“ beziehungsweise „gute Erreichbarkeit mittels ÖV“ mit der Verhaltensabsicht festgestellt werden konnte, ist die Hypothese H6a anzunehmen („Es besteht kein Unterschied zwischen den Nutzergruppen bezüglich der Items gute Erreichbarkeit mittels PW respektive gute Erreichbarkeit mittels ÖV und deren Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht“). Dadurch ist die Hypothese H6b „es besteht ein Unterschied zwischen den Nutzergruppen bezüglich der Items gute Erreichbarkeit mittels PW respektive gute Erreichbarkeit mittels ÖV und deren Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht“ verworfen.

### 4.3 Korrelationen der gesamten Stichprobe

Auch bei den Fragen aus der Vorstudie können Zusammenhänge über die gesamte Stichprobe aufgedeckt werden. Die signifikanten Korrelationen sind in der nachfolgenden Abbildung dargestellt.

			Korrelationen				
			Verhaltensabsicht	Erlaubter Zugang für Kinder und Jugendliche	Lange Öffnungszeiten	Vorhandensein eines Bistros	Hallenklima/-atmosphäre
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	.284**	.173*	.312**	.215**
		Sig. (2-seitig)	.	.000	.010	.000	.001
		N	221	219	220	219	219
	Erlaubter Zugang für Kinder und Jugendliche	Korrelationskoeffizient	.284**	1.000	.037	.265**	.204**
		Sig. (2-seitig)	.000	.	.587	.000	.002
		N	219	219	219	218	218
	Lange Öffnungszeiten	Korrelationskoeffizient	.173*	.037	1.000	.242**	.362**
		Sig. (2-seitig)	.010	.587	.	.000	.000
		N	220	219	220	219	219
	Vorhandensein eines Bistros	Korrelationskoeffizient	.312**	.265**	.242**	1.000	.205**
		Sig. (2-seitig)	.000	.000	.000	.	.002
		N	219	218	219	219	218
	Hallenklima/-atmosphäre	Korrelationskoeffizient	.215**	.204**	.362**	.205**	1.000
		Sig. (2-seitig)	.001	.002	.000	.002	.
		N	219	218	219	218	219

\*\* Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

\* Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

Abb.31: Korrelationen der Variablen der Vorstudie mit der Verhaltensabsicht unter Einbezug der gesamten Stichprobe.

Das Vorhandensein eines Bistros ( $N=219$ ) weist über einen hoch signifikanten Zusammenhang von  $r=.312$  mit der Verhaltensabsicht auf. Des Weiteren sind folgende Korrelationen feststellbar: (a) Erlaubter Zugang für Kinder und Jugendliche (hochsignifikant,  $N=219$ ,  $r=.284$ ), (b) Hallenklima/-atmosphäre (hochsignifikant,  $N=219$ ,  $r=.215$ ) und (c) lange Öffnungszeiten (signifikant,  $N=220$ ,  $r=.173$ ).



Die unterschiedlichen Korrelationen lassen sich damit erklären, dass die Auswertungen über die gesamte Stichprobe auch die Daten derjenigen beinhalten die entweder beide Sportarten- oder keine der Sportarten ausüben.

#### *4.3.1 Sonstige Ergebnisse*

Auf Wunsch des Praxispartners Genossenschaft Trendsporthalle Olten sind zusätzliche Daten erhoben worden, diese werden in diesem Kapitel kurz dargelegt und entziehen sich der formalen Bewertung.

Für beide Nutzergruppen wurde die Zahlungsbereitschaft abgefragt. Der durchschnittliche Preis welche die Nutzergruppen für einen Einzeleintritt bezahlen würden liegt bei den Kletterern bei 19.25 CHF ( $n=96$ ,  $SD=5.30$ ,  $Min=10$ ,  $Max= 40$ ) und bei den Skatern bei 9.45 CHF ( $n=27$ ,  $SD=4.70$ ,  $Min=5$ ,  $Max= 25$ ).

Ausserdem gaben die TN an, die Trendsporthalle Olten grösstenteils nachmittags und abends, respektive selten auch vormittags- und vornehmlich zwischen donnerstags und sonntags zu besuchen.

## **5. Diskussion und Fazit**

In diesem Kapitel werden die dieser Arbeit zugrundeliegenden Fragestellung, die gefundenen Ergebnisse sowie das methodische Vorgehen summarisch diskutiert und reflektiert. Wo möglich werden die Ergebnisse der Umfrage mit der Theorie abgeglichen.

### *5.1 Diskussion der Ergebnisse*

Zu Beginn soll die Fragestellung dieser Arbeit nochmals aufgegriffen werden, diese lautet wie folgt: „Welche Aspekte weisen einen Zusammenhang mit der Intention, die Trendsporthalle Olten zu besuchen auf und wie stark sind diese zu gewichten?“

Um diese Fragestellung zu beantworten sind die Daten des Online-Fragebogens auf verschiedenen Abstraktionsniveaus analysiert worden. Einerseits auf der Ebene der jeweiligen Sportarten und andererseits auf derjenigen der gesamten Stichprobe. Dies ermöglicht eine differenzierte und tieferegreifende Betrachtung- sowie Gewichtung der jeweiligen Aspekte.

Die Verhaltensabsicht wurde auf allen Ebenen sehr positiv eingeschätzt. Auf die gesamten Stichprobe ( $N=221$ ) bezogen, schätzten 188 TN (85%) ihre Verhaltensabsicht positiv ein. Bei den jeweiligen Nutzergruppen Skater und Kletterer waren es 96.8- respektive 92.2 Prozent ( $n=31$  und  $n=103$  vgl. Kapitel 4.2 und Anhang E). Das impliziert, dass unter den Teilnehmenden eine hohe Bereitschaft besteht die Trendsporthalle Olten zu nutzen. Dass die Verhaltensabsicht der verlässlichste Faktor der TPB ist und den höchsten Zusammenhang mit dem effektiven Verhalten aufweist wurde bereits im Kapitel 2.2.2 angesprochen. Somit ist eine wichtige Komponente für die Vorhersage des späteren, effektiven Verhaltens positiv ausgefallen.

Es gilt jedoch zu beachten, dass die Stärke der Verhaltensabsicht davon abhängt inwiefern die Kontrollierbarkeit des effektiven Verhaltens vorhanden ist. Da es aber noch keine Trendsporthalle gibt und somit die Kontrollierbarkeit dieses spezifischen Verhaltens noch nicht gegeben ist, sollte eine teilweise Relativierung dieser sehr positiven Werte vorgenommen werden.

Die Hauptkomponenten der TPB zeigen sehr unterschiedliche Zusammenhänge mit der Verhaltensabsicht auf, je nach dem auf welchem Abstraktionsniveau diese gerechnet wurden. Bei der Nutzergruppe Skater konnten beispielsweise keine signifikanten Korrelationen mit der Verhaltensabsicht festgestellt werden. Unter Einbezug der gesamten Stichprobe, also unabhängig davon ob eine teilnehmende Person skatet oder nicht, sind alle Zusammenhänge signifikant. Am stärksten ist die Korrelation zwischen der subjektiv wahrgenommenen Verhaltenskontrolle und der Verhaltensabsicht (hochsignifikant,  $r=.300$ ). Unter Berücksichtigung der hohen Werte der Verhaltensabsicht lässt diese positive Korrelation den Schluss zu, dass die TN auch genügend Ressourcen und Gelegenheiten sehen diese Sportart auszuüben und somit eine positive Erwartungshaltung gegenüber der Ausführbarkeit des Sports haben und dies mit der Verhaltensabsicht zusammenhängt. Bei der vorliegenden Arbeit ist von einem indirekten Einfluss der subjektiv wahrgenommenen Verhaltenskontrolle auf das Verhalten zu sprechen, da das Verhalten noch gar nicht erfasst werden kann und die Zusammenhänge mit der Verhaltensabsicht gerechnet wurden (vgl. Kap. 2.2.1).

Bei der Nutzergruppe der Kletterer zeigt sich ein ähnliches Bild. Die nutzergruppenspezifischen Auswertungen ergaben jedoch eine signifikante Korrelation zwischen der Verhaltensabsicht und der subjektiven Norm ( $r=.204$ ). Da diese Variablen positiv umcodiert wurden, kann somit gesagt werden, dass für bereits aktive Kletterer die wahrgenommenen sozialen Konsequenzen ihrer Ausübung des Sports einen positiven Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht aufweist. Auch wenn die gesamte Stichprobe betrachtet wird, weist die subjektive Norm eine hochsignifikante Korrelation mit der Verhaltensabsicht auf ( $r=.409$ ). Also hängt die Verhaltensabsicht die Trendsporthalle zu besuchen auch teilweise damit zusammen, dass die TN auf Ebene der „normative beliefs“ (vgl. Kap. 2.1) für das Klettern positive Einschätzungen abgaben.

Auch bei dieser Sportart weist die subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle die höchste Korrelation mit der Verhaltensabsicht auf (hochsignifikant,  $N=221$ ,  $r=.479$ ). Somit ist für beide Sportarten die Hauptkomponente der TPB am wichtigsten wenn die Zusammenhänge mit der Verhaltensabsicht betrachtet werden. Die über alle Auswertungen hinweg hohen Werte der subjektiv wahrgenommenen Verhaltenskontrolle und der Intention sowie die teilweise hohen Korrelationen zeigen, dass davon ausgegangen werden kann dass der Besuch der Trendsportthalle Olten für viele ein realistisches Vorhaben ist. Denn wie bereits im Kapitel 2.2.2 angesprochen, ergab in vielen Studien eine Kombination dieser beiden Aspekte die besten Vorhersagen des effektiven Verhaltens.

Zudem konnte die Komponente der Einstellung gegenüber des Verhaltens in vielen Studien als wichtiger Aspekt der Verhaltensabsicht identifiziert werden. Auf Ebene der gesamten Stichprobe konnten hochsignifikante Korrelationen von  $r=.272$  für Skater respektive  $r=.327$  für Kletterer aufgedeckt werden. Auch zu erwähnen sind die hohen Mittelwerte bei beiden Nutzergruppen. Somit ist bei beiden Nutzergruppen sowie auf Ebene des Sports eine positive Evaluation der Verhaltenskonsequenzen durch die TN vorgenommen worden. Diese Ergebnisse implizieren ebenfalls, dass ein weiterer Punkt gegeben ist um eine positive Schätzung des späteren Verhaltens abzugeben.

Die Ergebnisse der subjektiven Norm sind bereits angesprochen worden. Auch dieser Faktor der TPB weist auf Ebene der Stichprobe signifikante Korrelationen auf und als einziger auch auf Ebene der Nutzergruppen (Kletterer). In diesem Kontext spielt die subjektive Norm eine wichtige Rolle mit deren hohen Mittelwerten und Zusammenhänge mit der Verhaltensabsicht, während diese in den zitierten Studien des Kapitels 2.2.2 gemischte Ergebnisse aufwies. Die hohen Korrelationen zwischen den Komponenten der TPB weisen darauf hin, dass diese in einander greifen. Beispielsweise korreliert bei der Nutzergruppe Kletterer die Einstellung gegenüber dem Verhalten mit der subjektiven Norm, diese Ergebnisse implizieren, dass bei dieser Nutzergruppe die Bewertung bedeutsamer Menschen mit der allgemeinen Evaluation über die Ausübung des Sports zusammenhängt.

Die folgende Abbildung zeigt, welche Zusammenhänge signifikant sind und auf welcher Ebene diese angesiedelt sind. Sie fasst das bisher diskutierte zusammen und soll der besseren Übersichtlichkeit dienen.

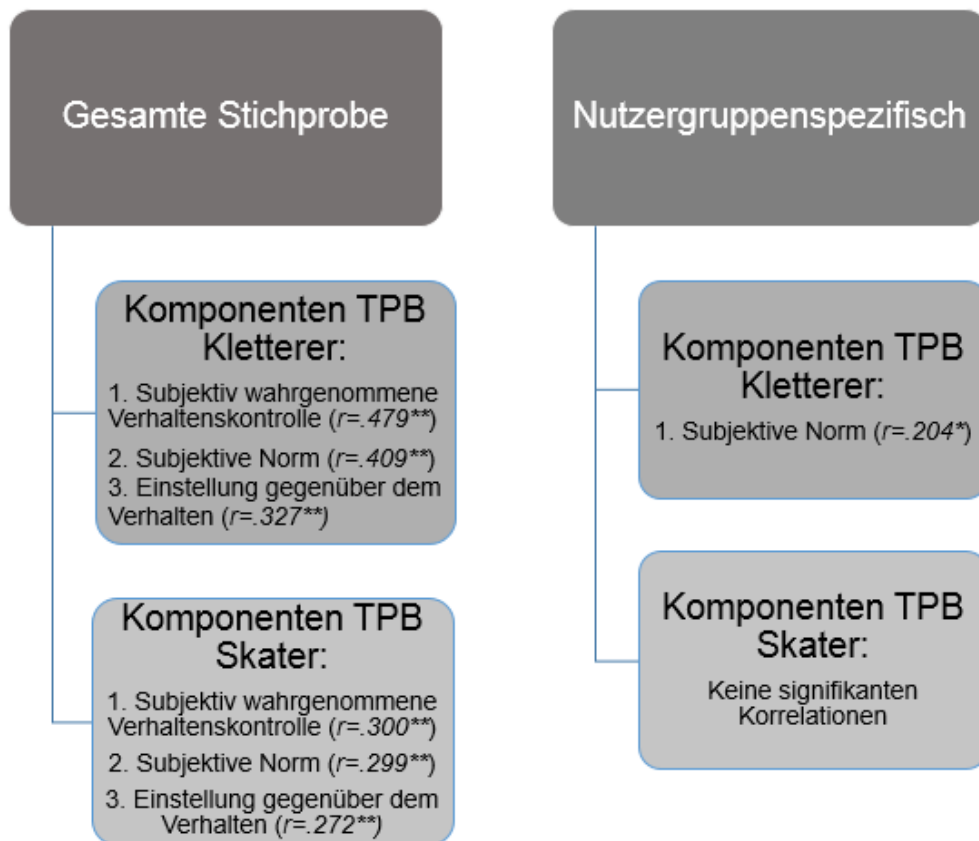


Abb. 32: Korrelationen der Komponenten der TPB mit der Verhaltensabsicht nach Auswertungsstufe.

Auch die Aspekte der Vorstudie sind auf beiden Ebenen ausgewertet worden. Bei der Nutzergruppe Kletterer weist das Ferien- und Sportpassangebot die höchste Korrelation auf (hochsignifikant,  $n=100$ ,  $r=.266$ ). Es gilt jedoch zu erwähnen, dass eine andere Variable den höchsten Mittelwert aufgezeigt hat, nämlich die angemessene Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten ( $MW=4.56$ ,  $SD=0.64$ ,  $n=102$ ). Dicht gefolgt von den Variablen Hallenklima/-atmosphäre und der steten Einrichtung neuer Kletterrouten ( $MW=4.43$ ,  $SD=0.59$ ,  $n=101$  beziehungsweise  $MW=4.42$ ,  $SD=0.74$ ,  $n=101$ ). Keine dieser als wichtig eingestuften Aspekte können jedoch signifikante Korrelationen mit der Verhaltensabsicht aufweisen.

Vier von fünf der gefundenen Zusammenhänge betreffen die Angebotsgestaltung, beispielsweise die oben dargestellte höchste Korrelation, das Kursangebote für Anfänger und Einsteiger bis hin zum Vorhandensein eines Bistros (siehe Abbildung 33). Somit ist es bei dieser Nutzergruppe zu empfehlen bei einer allfälligen Umsetzung der Trendsportthalle auf die Angebotsgestaltung und Aspekte der subjektiven Norm zu achten.

Bei der Nutzergruppe Skater konnten zwei Korrelationen gefunden werden. Einerseits korreliert die Variable des niedrigen Lärmpegels signifikant negativ mit der Verhaltensabsicht ( $r=-.362$ ) und andererseits weist die Vielfalt an Rampen und Skatemöglichkeiten einen hochsignifikanten Zusammenhang auf ( $r=.577$ ). Somit ist bei dieser Nutzergruppe der Schwerpunkt ziemlich gut abgesteckt, es scheint vor allem wichtig zu sein, wie die unterschiedlichen Modularitäten aufgebaut und arrangiert sind. Im Gegensatz zu den Kletterern ist dieser Aspekt auch als am wichtigsten bewertet worden ( $MW=4.55$ ,  $SD=0.85$ ,  $n=31$ ). Dicht gefolgt von der Frage nach dem Hallenklima respektive der Atmosphäre und den langen Öffnungszeiten ( $MW=4.39$ ,  $SD=0.76$ ,  $n=31$  sowie  $MW=4.42$ ,  $SD=0.72$ ,  $n=31$ ). Aufgrund des Naturells der Sportart überrascht eine negative Korrelation zwischen Lärmpegel und Verhaltensabsicht nicht weiter.

Die gesamte Stichprobe betrachtend weist das Vorhandensein eines Bistros den höchsten Zusammenhang mit der Verhaltensabsicht auf (hochsignifikant,  $r=.312$ ). Ausserdem korreliert der erlaubte Zugang für Kinder und Jugendlichen hochsignifikant mit einem  $r$  von  $.284$  mit der Verhaltensabsicht. Weitere relevante Aspekte auf Ebene der gesamten Stichprobe sind in der Abbildung 33 auf der nächsten Seite ersichtlich. Diese enthält zudem alle weiteren signifikanten Korrelationen der Variablen aus der Vorstudie mit der Verhaltensabsicht.

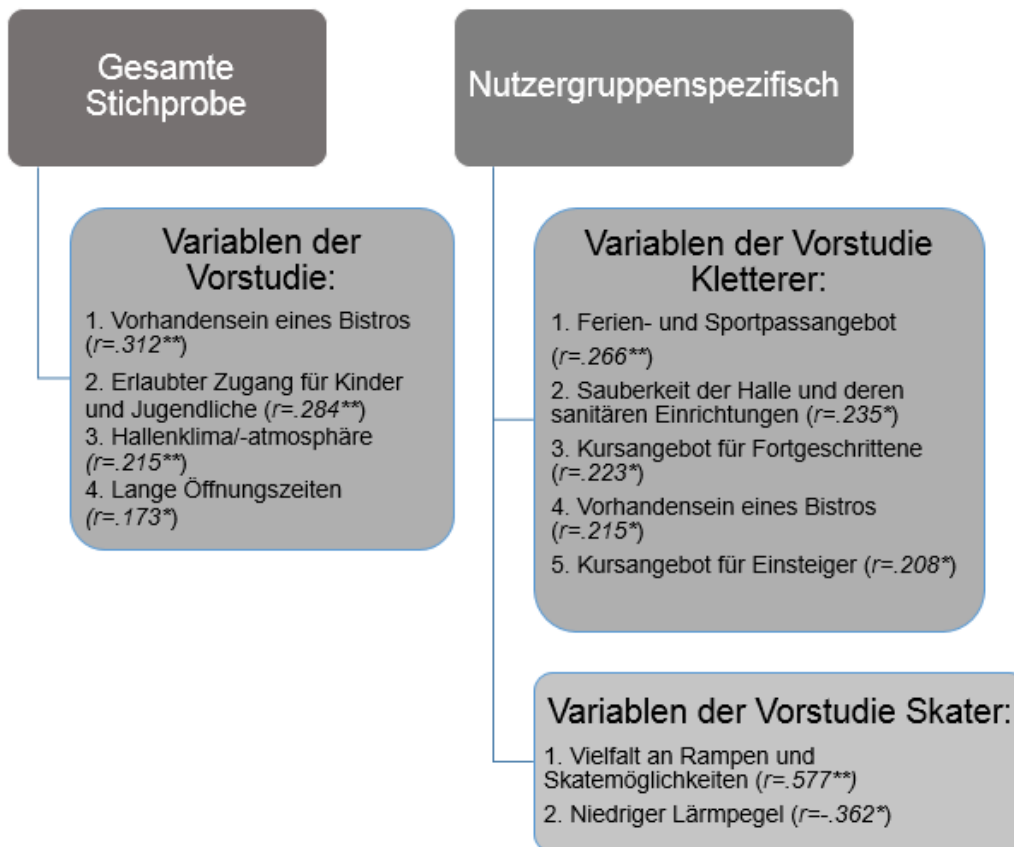


Abb. 33: Korrelationen der Variablen der Vorstudie mit der Verhaltensabsicht nach Nutzergruppe und der gesamten Stichprobe.

Ajzen und Fishbein (1977) weisen darauf hin, dass bei der Vorhersage des Verhaltens der zeitliche Abstand zwischen Messung der Verhaltensabsicht und des effektiven Verhaltens von hoher Wichtigkeit ist. Somit die Ergebnisse dieser Bachelor-Thesis mit zunehmender Zeit neu zu interpretieren, da es Änderungen in der Verhaltensabsicht und den gefundenen Zusammenhängen geben könnte. Wie bereits erwähnt stellt diese Situation eine bedingte Kontrollierbarkeit dar, da es diese Halle zum Zeitpunkt der Erhebungen noch nicht gibt. Bei schlecht kontrollierbaren Verhaltensweisen sollte die subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle-, bei gut kontrollierbaren die Verhaltensabsicht als wichtiger eingestuft werden. Da aber bei beiden Aspekten hohe Mittelwerte und teils signifikante Korrelationen gefunden worden sind, kann davon ausgegangen werden, dass die die Verhaltensabsicht auch ihren hohen Werten entsprechend in effektives Verhalten münden könnte.

Im folgenden Teilkapitel wird die verwendete Methodik diskutiert und reflektiert.

## 5.2 *Diskussion der Methodik*

Die Methodenwahl ist im Kapitel 3.1 dargestellt und die jeweiligen methodischen Umsetzungen in den Folgekapiteln (vgl. Kap. 3.2 und Kap. 3.3). Ebendiese sollen in diesem Kapitel diskutiert werden.

Ein mischmethodisches Vorgehen mit qualitativen- und quantitativen Methoden scheint Anbetracht der Ergebnisse immer noch sinnvoll. Denn viele in der Vorstudie als wichtig erachtete Punkte sind teilweise nicht als solche in der Hauptstudie bestätigt worden oder können keine Zusammenhänge mit der Verhaltensabsicht aufweisen. Das zeigt, dass Experten zwar als Repräsentanten einer Gruppe zählen (vgl. Kap. 3.2.1), sich aber dennoch in einem gewissen Mind-Set bewegen. Da die Experten vollständig aus der Genossenschaft Trendsportthalle Olten gezogen wurden, war es sinnvoll die Ergebnisse aus der Vorstudie auf deren Geltungsbereich hin zu prüfen. Als Beispiel dafür ist die Thematik des Lärms auf zu führen. In allen Interviews ist der durch das Skaten verursachte Lärm als eines der Hauptprobleme genannt worden. In den quantitativen Auswertungen zeigte sich bei der Nutzergruppe Kletterer keinen Zusammenhang mit der Intention sowie ein Mittelwert im durchschnittlichen Bereich und bei der Nutzergruppe Skater eine negative Korrelation mit der Verhaltensabsicht. Also scheint dieser Punkt nicht bei allen Kletterern und Kletterinteressierten eine wichtige Rolle zu spielen. Das zeigt exemplarisch, dass die Ergebnisse aus diesem Methodendesign für den Auftraggeber sehr hilfreich sein könnten, da bauliche Interventionen gegen den Lärm sehr teuer sein würden.

Bei der Konstruktion des Online-Fragebogens wäre ein vermehrter Einsatz von Filterfragen sinnvoll gewesen. Im Kapitel 3.3.4 Stichprobe wird erwähnt, dass nur 69 Prozent den Fragebogen vollständig ausgefüllt haben. Mit dem vermehrten Einsatz von Filterfragen wäre der Abbruchquote vermutlich entgegengewirkt- und die Vorteile eines Online-Fragebogens besser genutzt worden (vgl. Kap. 3.3.2). Generell sind die Konstruktionen und Durchführungen der Instrumente der Vor- und Hauptstudie entsprechend des gegebenen Umfangs und der vorhandenen Ressourcen gewählt worden. Somit ist auf einen tiefgreifenden Pretest mit entsprechenden quantitativen Berechnungen und Reliabilitätsanalysen verzichtet worden (vgl. Schnell et al. 2008; Zöfel, 2003).

Somit lässt sich sagen, dass das Methodendesign der Fragestellung sowie dem Auftrag entspricht und als solches empfehlenswert ist. Um jedoch allen wissenschaftlichen und testtheoretischen Ansprüchen genügen zu können, müsste insbesondere das Instrument der Hauptstudie vertiefend überprüft- und möglicherweise modifiziert werden.

### ***5.3 Weiterführende Überlegungen***

Als mögliche weitere Erhebung wäre es spannend, die Teilnehmenden dieses Fragebogens nach dem Bau der Trendsporthalle Olten nochmals zu befragen. Denn zu diesem Zeitpunkt könnte dann auch das effektive Verhalten operationalisiert- und entsprechende Berechnungen mit der Verhaltensabsicht und der subjektiv wahrgenommenen Verhaltenskontrolle gemacht werden. Zudem könnte die Einflussstärke der Zeit bei der Vorhersage des Verhaltens sichtbar gemacht werden.

Des Weiteren könnten ähnlich aufgebaute- oder experimentelle Erhebungen mit Kunden bereits bestehender Kletter- und Skatehallen durchgeführt werden. Bei experimentellen Designs könnten kausale Aussagen gemacht werden, was die Sicherheit bei der Adaption der Ergebnisse in das Projekt erhöhen würde. Bei ähnlich aufgebauten, korrelativen Designs könnten übergeordnete Gemeinsamkeiten identifiziert werden welche möglicherweise hilfreich wären.

### ***5.4 Fazit***

Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse kann die Fragestellung als beantwortet betrachtet werden. Somit wurde auch dem Auftrag des Praxispartners entsprochen und verwendbare Daten zur Verfügung gestellt sowie weitere Anknüpfungspunkte dargelegt. Die vorliegenden Daten sind umfassend aber ausbaufähig und sollten mit zunehmender Zeit hinterfragt werden.



## 6. Literaturverzeichnis

- Ajzen, I. & Fishbein, M. (1977). Attitude-behavior relations: a theoretical analysis and review of empirical research. *Psychological Bulletin*, 84, 888-918.
- Ajzen, I. (1985). From Intentions to Actions: A Theory of Planned Behavior. In: Kuhl, J. & Beckmann, J. (Eds). *Action Control: From Cognition to Behavior*. Berlin: Springer, 1985.
- Ajzen, I. & Madden, T.J. (1986). Prediction of Goal-Directed Behavior: Attitudes, Intentions, and Perceived Behavioral Control. *Journal of Experimental Social Psychology*, 22, 453- 474.
- Ajzen, I. (1991). *The Theory of Planned Behavior*. *Organizational Behavior and Human Decision Processes*, 50, 179-211.
- Ajzen, I., Brown, T.C. & Carvajal, F. (2004). Explaining the Discrepancy Between Intentions and Actions: The Case of Hypothetical Bias in Contingent Valuation. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 30 (9), 1108-1121.
- Aronson, E., Wilson, T.D. & Akert, R.M. (2008). *Sozialpsychologie*. (6. überarb. Aufl.). München: Pearson Deutschland GmbH.
- Bandura, A. (1977). Self-efficacy: Toward a unifying theory of behavioral change. *Psychological Review*, 84, 191-215.
- Bandura, A. (1982). Self-efficacy mechanism in human agency. *American Psychologist*, 37, 191-215.
- Bundesamt für Statistik (BfS). (2014). *Sport Schweiz 2014. Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung*. Verfügbar unter: <http://www.baspo.admin.ch/internet/baspo/de/home/dokumentation.parsys.000106.downloadList.50622.DownloadFile.tmp/sportschweiz2014.pdf> [19.05.2016].
- Brake, A. & Weber, S. M. (2009). Internetbasierte Befragung. In S. Kühl, P. Strodtholz & A. Taffertshofer (Hrsg.), *Handbuch Methoden der Organisationsforschung. Quantitative und Qualitative Methoden* (S. 413-434). Wiesbaden: VS Verlag.

- Bühner, M. (2011). *Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion*. (3. Aufl.). München: Pearson Studium.
- Cohen, J. (1992). A power primer. *Psychological Bulletin*, 112 (1), 155-159.
- Fishbein, M. & Ajzen, I. (1975). *Belief, attitude, intention, and behavior*. Reading: Addison-Valley.
- Flick, U. (2012). *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*. (5. überarb. Aufl.). Reinbek: Rowohlt Verlag GmbH.
- Fröhlich, W.D. (2010). *Wörterbuch Psychologie*. (27. überarb. Aufl.). München: dtv.
- Genossenschaft Trendsporthalle Olten. (2015). *Trendsporthalle Olten. Klettern und Skaten unter einem Dach*. Verfügbar unter: [http://trendsporthalleolten.ch/wordpress/wp-content/uploads/2015/08/konzept\\_trendsporthalle\\_olten\\_20150922\\_web.pdf](http://trendsporthalleolten.ch/wordpress/wp-content/uploads/2015/08/konzept_trendsporthalle_olten_20150922_web.pdf) [01.12.2015].
- Jacob, R., Heinz, A. & Décieux, J.P. (2013). *Umfrage. Einführung in die Methoden der Umfrageforschung*. (3. überarb. Aufl.). München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH.
- Kühn, R. & Kreuzer, M. (2006). *Marktforschung. Best Practices für Marketingverantwortliche*. Bern: Haupt Verlag.
- Kuckartz, U. (2014). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. (2. Aufl.). Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Mayring, P. (2003). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. (8. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz Verlag.
- Moser, K. (2007). *Wirtschaftspsychologie*. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.
- Schnell, R., Hill, P.B. & Esser, E. (2008). *Methoden der empirischen Sozialforschung*. (8. überarb. Aufl.). München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH.
- Stroebe, W., Jonas, K. & Hewstone, M. (2003). *Sozialpsychologie. Eine Einführung*. (4. überarb. Aufl.). Berlin: Springer-Verlag.

## 7. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Eigene Darstellung der TRA und derer Komponenten nach Stroebe et al. (2003).

Seite 3.

Abbildung 2: Eigene Darstellung der TPB und derer Komponenten nach Moser (2007). Seite 6.

Abbildung 3: Eigene Darstellung des methodischen Vorgehens und dessen Ziele. Seite 9.

Abbildung 4: Anforderungen an die Halle von der Nutzergruppe Kletterer. Seite 19.

Abbildung 5: Anforderungen an die Halle von der Nutzergruppe Skater. Seite 20.

Abbildung 6: Potentielle Nutzergruppen des Bereichs Skaten. Seite 21.

Abbildung 7: Potentielle Nutzergruppen des Bereichs Klettern. Seite 22.

Abbildung 8: Kategorien der Kletterer. Seite 23.

Abbildung 9: Kategorien der Skater. Seite 24.

Abbildung 10: Komponenten des Umfelds bei der Nutzergruppe Skater. Seite 24.

Abbildung 11: Komponenten des Umfelds bei der Nutzergruppe Kletterer. Seite 25.

Abbildung 12: Problemstellungen gemeinsamer Nutzung der Kletterer. Seite 26.

Abbildung 13: Problemstellungen gemeinsame Nutzung Skater. Seite 26.

Abbildung 14: Geschlechtsverteilung der Nutzergruppe Kletterer. Seite 27.

Abbildung 15: Altersangaben der Nutzergruppe Kletterer. Seite 28.

Abbildung 16: Kennzahlen der Verhaltensabsicht der Nutzergruppe Kletterer. Seite 29.

Abbildung 17: Kennzahlen der Hauptkomponenten der TBP für Kletterer. Seite 30.

Abbildung 18: Korrelationen der Hauptfaktoren der TPB mit der Verhaltensabsicht der Kletterer.

Seite 31.

Abbildung 19: Korrelationen der Hauptfaktoren der TPB mit der Verhaltensabsicht der Kletterer unter Einbezug der gesamten Stichprobe. Seite 32.

Abbildung 20: Kennwerte der Variablen der Vorstudie ab einem Mittelwert von vier für Kletterer. Seite 33.

Abbildung 21: Korrelationen der Variablen der Vorstudie mit der Verhaltensabsicht der Kletterer. Seite 34.

Abbildung 22: Kennwerte über Geschlecht und Alter der Nutzergruppe Skater. Seite 35.

Abbildung 23: Kennzahlen der Verhaltensabsicht der Nutzergruppe Skater. Seite 36.

Abbildung 24: Kennzahlen der Hauptkomponenten der TPB für Skater. Seite 37.

Abbildung 25: Korrelationen der Hauptfaktoren der TPB mit der Verhaltensabsicht der Skater. Seite 38.

Abbildung 26: Korrelationen der Hauptfaktoren der TPB mit der Verhaltensabsicht der Skater unter Einbezug der gesamten Stichprobe. Seite 39.

Abbildung 27: Kennwerte der Variablen der Vorstudie ab einem Mittelwert von vier für Skater. Seite 40.

Abbildung 30: Korrelationen der Variablen der Vorstudie mit der Verhaltensabsicht der Kletterer. Seite 41.

Abbildung 31: Korrelationen der Variablen der Vorstudie mit der Verhaltensabsicht unter Einbezug der gesamten Stichprobe. Seite 42.

Abbildung 32: Korrelationen der Komponenten der TPB mit der Verhaltensabsicht nach Auswertungsstufe. Seite 46.

Abbildung 33: Korrelationen der Variablen der Vorstudie mit der Verhaltensabsicht nach Nutzergruppe und der gesamten Stichprobe. Seite 48.

## **8. Erklärung**

Hiermit erkläre ich, die vorliegende Bachelor Thesis selbständig, ohne Mithilfe Dritter und unter Benutzung nur der angegebenen Quellen verfasst zu haben.

Winterthur, 08.06.2016

## 9. Anhang

In diesem Kapitel sind alle in der Arbeit erwähnten Anhänge zu finden. Beginnend mit den Interviewleitfäden, gefolgt von deren Transkripten und Auswertungen sowie den Fragebogen und den Outputs der über SPSS Statistics durchgeführten Tests.

### 9.1 Anhang A- Vorlage Interviewleitfaden

Datum:	Befragte Person:	Funktion:
Zeit:		
Ort:		

	Ablaufleitende Bemerkungen und Hauptfragen	Zusatzfragen	Ziel
<b>Begrüßung</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Dank für die Bereitschaft zu TN an Interview</li> <li>2) Selbstvorstellung</li> <li>3) Den Interviewpartner vorstellen lassen</li> </ol>		Einstieg, Vorstellung beiderseits
<b>Informationen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>4) Wie bereits an der GV erwähnt FHNW, Bachelorarbeit, Ziel der Arbeit, Nutzen und Weiternutzung der Interviewdaten</li> <li>5) Das Interview ist für rund 1 Stunde geplant</li> </ol>		Allgemeine Informationen, Gesprächsatmosphäre schaffen

	6) Folgender Ablauf: Zuerst würde ich gerne etwas über Sie im Bereich Skaten/Klettern erfahren („Werdegang“), danach etwas über die Entwicklung dieses Sport aus Ihrer Sicht und welche Aspekte für den Besuch einer Trendsportthalle aus Ihrer Sicht von Relevanz sind und warum.		
<b>Biografisches</b>	7) Wie lange üben Sie Ihren Sport bereits aus? 8) Wie sind Sie auf diesen Sport gekommen und was hält Sie dort? 9) Welche Facette fasziniert Sie am meisten? 10) In welcher Kategorie fühlen Sie sich am wohlsten? Und warum?	Ist bspw. ein gewisser Kick oder die Kameradschaft die den Sport für Sie ausmacht?  Wie lange üben Sie diese Subform bereits aus?	Generierung biografischer Daten, Expertenstatus in Erfahrung bringen
<b>Entwicklungen</b>	11) Welche Entwicklungen ergaben sich seit Sie diesen Sport ausführen? 12) Welche Entwicklungen (Trends) zeichnen sich zukünftig ab und welche werden sich Ihrer Meinung nach durchsetzen? 13) Sind diese Entwicklungen von Relevanz für eine Trendsportthalle und warum/-nicht?		
<b>Aspekte Besuch</b>  <b>Einflussfaktor Intention</b>	14) Was hat, Ihrer Meinung nach den grössten Einfluss darauf, ob jemand diese Sportart in einer Halle ausführen wird? 15) Was wäre nötig, dass Sie eine Halle besuchen würden?	Sind bspw. mehr Möglichkeiten vorhanden? Wetterunabhängigkeit? Erreichbarkeit?	

<b>Charakter der Sportart</b>	16) Was denken Sie, könnten mögliche Problem bei der gemeinsamen Nutzung einer Sporthalle sein? 17) Was macht den für Sie den Kern dieser Sportart aus? 18) Wie würden sie die Sportart jemanden beschreiben der diese noch nie gemacht hat? 19) Wie wichtig ist bspw. das Umfeld für die Ausführung des Sports?	Wie würden Sie die Sportart als Person beschreiben?  Braucht es die Unterstützung bei der Ausführung?	
<b>Schluss</b>	20) Gibt es noch etwas was ich nicht erfragt habe aber aus Ihrer Sicht wichtig zu wissen ist? 21) Haben Sie noch Fragen?		
	Danke für die Teilnahme, ich werde das Transkript zum Gegenlesen bereitstellen		

## *9.2 Anhang B- Vorlage Interviewleitfaden Experten*

Datum:	Befragte Person:	Funktion:
Zeit:		
Ort:		



	<b>Ablaufleitende Bemerkungen und Hauptfragen</b>
<b>Begrüssung</b>	1) Dank für die Bereitschaft zu TN an Interview 2) Selbstvorstellung 3) Den Interviewpartner vorstellen lassen
<b>Informationen</b>	4) Wie bereits an der GV erwähnt FHNW, Bachelorarbeit, Ziel der Arbeit, Nutzen und Weiternutzung der Interviewdaten 5) Das Interview ist für rund 1 Stunde geplant 6) Folgender Ablauf: Zuerst würde ich gerne etwas über Sie im Bereich Skaten/Klettern erfahren („Werdegang“), danach etwas über die Entwicklung dieses Sport aus Ihrer Sicht und welche Aspekte für den Besuch einer Trendsporthalle aus Ihrer Sicht von Relevanz sind und warum.
<b>Biografisches</b>	7) Wie lange üben Sie Ihren Sport bereits aus? 8) Wie sind Sie auf diesen Sport gekommen und was hält Sie dort? 9) Welche Facette fasziniert Sie am meisten? 10) In welcher Kategorie fühlen Sie sich am wohlsten? Und warum?
<b>Entwicklungen</b>	11) Welche Entwicklungen ergaben sich seit Sie diesen Sport ausführen? 12) Welche Entwicklungen (Trends) zeichnen sich zukünftig ab und welche werden sich Ihrer Meinung nach durchsetzen? 13) Sind diese Entwicklungen von Relevanz für eine Trendsporthalle und warum/-nicht?
<b>Aspekte Besuch</b>  <b>Einflussfaktor Intention</b>  <b>Charakter der Sportart</b>	14) Was hat, Ihrer Meinung nach den grössten Einfluss darauf, ob jemand diese Sportart in einer Halle ausführen wird? 15) Was wäre nötig, dass Sie eine Halle besuchen würden? 16) Was denken Sie, könnten mögliche Problem bei der gemeinsamen Nutzung einer Sporthalle sein? 17) Was macht den für Sie den Kern dieser Sportart aus? 18) Wie würden sie die Sportart jemanden beschreiben der diese noch nie gemacht hat? 19) Wie wichtig ist bspw. das Umfeld für die Ausführung des Sports?
<b>Schluss</b>	20) Gibt es noch etwas was ich nicht erfragt habe aber aus Ihrer Sicht wichtig zu wissen ist? 21) Haben Sie noch Fragen?
	Danke für die Teilnahme, ich werde das Transkript zum Gegenlesen bereitstellen

### 9.3 Anhang C- Transkripte und Auswertungen Experteninterviews

#### 9.3.1 Auswertungsbogen Kletterer

Datum: 17.3.2016	Befragte Person:	Funktion:
Datum Transkript: 21.3.2016	Kletterer 1	Experte Klettern
Zeit: 14:30 Ort: Olten, FHNW- Gebäude		

Auswertung Transkript und Notizen	Subkategorie	Oberkategorie
<p>1) Wie lange üben Sie Ihren Sport bereits aus?</p> <p>Antwort: Klettern seit 15 Jahren</p>		
<p>2) Wie sind Sie auf diesen Sport gekommen und was hält Sie dort?</p> <p>Antwort: Generell schon früh viel Sport gemacht, auch zu „therapeutischen“ Zwecken. Hauptsportart Fussball von 6-20 Lebensjahr. J+S mit 18 für den Snowboardlehrer, snowboarden seit dem 9. Lebensjahr. Mit 20 abrupter Wechsel hin zu Bergsport wegen der Freiheit (wichtiger Aspekt). Fließender Übergang vom Snowboard-</p>	<p>Eigenschaften des Sports-Freiheit</p> <p>Einstieg- Snowboarden</p>	<p>Eigenschaften des Sports</p> <p>Einstieg</p>

<p>den hin zum Bergsport während 10 absolvierten Saisons als SNB-Lehrer. Diverse verwandte Tätigkeiten ausserhalb der SNB-Saison, bspw. Industrieklettern. Momentan an der Bergführerausbildung, generell seit 15 Jahren am Klettern. Klettern ist eine verrückte Sportart, welche kontinuierliches Training erfordert (mind. 1x/Woche). Männer hören tendenziell eher auf, da es irgendwann mehr Effort benötigt um weiterzukommen und da sie am Anfang viel mit reiner Arm-Kraft machen können. Da es beim Klettern aber für langfristigen Erfolg auf die Technik ankommt hören viele irgendwann auf. Um kontinuierliches Training gewährleisten zu können braucht es Kletterhallen. Frauen tendieren mehrheitlich zur Hallennutzung da dort eine höhere Sicherheit gewährleistet werden kann. Das sollte man beim Unterhalt und der Einrichtung der Halle berücksichtigen (sanitäre Anlagen etc.)</p>	<p>Kategorien Sportart- Industrieklettern</p> <p>Eigenschaften des Sports- Eigenschaften Anforderungen Person- Regelmässiges Training</p> <p>Nutzergruppen- Männer Nutzergruppe- Gründe Aufgabe</p> <p>Anforderungen Person- Regelmässiges Training</p> <p>Anforderungen Person- Technik</p> <p>Nutzergruppe- Frauen Anforderungen- Sicherheit</p> <p>Anforderungen- Einrichtung/Unterhalt</p>	<p>Kategorien</p> <p>Eigenschaften des Sports Wahrgenommene Verhaltenskontrolle</p> <p>Nutzergruppen</p> <p>Anforderungen Person</p> <p>Nutzergruppe</p> <p>Anforderungen Halle</p>
<p>3) Welche Facette fasziniert Sie am meisten?</p> <p>Antwort: Die Freiheit und das Abenteuer sowie dass die Grenzen nur durch einem selber und sein Können gesetzt sind. Auch die Nähe zur Natur und das gemeinsame Ausüben mit Freunden ist viel Wert. Neue Bewegungsabläufe die gelernt werden können sowie das Bewegen an und für sich sind auch wichtig. Klettern ist wie Ballett an der Wand und hat einen progressiven Charakter</p>	<p>Eigenschaften des Sports- Freiheit und Abenteuer</p> <p>Eigenschaften des Sports- Progression</p> <p>Eigenschaften des Sports- Natur</p> <p>Einflussfaktor Umfeld- Gemeinsames Ausüben</p> <p>Anforderungen Person- Kontinuierliche Verbesserung</p> <p>Eigenschaften des Sports- Progression</p>	<p>Eigenschaften des Sports</p> <p>Umfeld</p> <p>Subjektive Norm</p> <p>Anforderungen Person</p> <p>Eigenschaften des Sports</p>

<p>4) In welcher Kategorie fühlen Sie sich am wohlsten? Und warum?</p> <p>Antwort: Siehe Antworten 2) und 3)</p>		
<p>5) Welche Entwicklungen ergaben sich seit Sie diesen Sport ausführen?</p> <p>Antwort: Es ist sehr individuell was gerade aktuell ist. Bouldern und Parcours sind extrem am Kommen. Der Sport an für sich ist noch nicht sehr alt, durch die stetige Weiterentwicklung des Materials wurde auch immer mehr möglich zu klettern. Auch das Konzept einer Kletterhalle ist noch nicht wirklich alt. Immer mehr jüngere sind bereits sehr gute Kletterer, darum richtet man sich in einer Halle auch nach dem Trainingspotential mit bspw. auch Fitnesssecken. Auch ein zunehmendes Bewusstsein für die Gesundheit beim Klettern ergab sich. Der Sport ist auch „In“- und damit zugänglicher geworden.</p>	<p>Kategorien Sportart- Bouldern Kategorien Sportart- Parcours</p> <p>Eigenschaften des Sports- Progression</p> <p>Nutzergruppe- Junge Kletterer</p> <p>Anforderungen- Kraftbereich</p> <p>Einstieg- Zugänglichkeit</p>	<p>Kategorien</p> <p>Eigenschaften des Sports</p> <p>Nutzergruppe</p> <p>Anforderungen Halle</p> <p>Einstieg</p>

6) Welche Entwicklungen (Trends) zeichnen sich zukünftig ab und welche werden sich Ihrer Meinung nach durchsetzen?

Antwort:

Trend hin zu langen Routen sowie Bouldern (eher Männer)- darum braucht es ein ansprechendes Angebot in den entsprechenden Bereichen, insbesondere Routen >15 Meter. Ein weiterer Trend ist Parcoursklettern, insbesondere im Winter und als Kombinationsmöglichkeit mit Skatern (Sprungelemente). Umgestaltungsmöglichkeit ist wichtig im Hallenkonzept um den Trends gerecht zu werden und agil zu bleiben. Zudem wäre eine weitere Nutzungsmöglichkeit gegeben für bspw. Events am Abend (Sport, Musik, etc.). Ausserdem sollte in Betracht gezogen werden Ausbildungsmöglichkeiten anzubieten für bspw. Industriekletterer. All diese Möglichkeiten würden durch den Standortfaktor Olten (Verkehrsknotenpunkt) unterstützt.

Entwicklungen- Gegenwart

Anforderungen- Hallenausbau/Innengestaltung

Entwicklungen- Gegenwart

Kategorie Sportart- Parcours

Anforderungen- Hallenausbau/Innengestaltung

Zusatznutzen- Events

Zusatznutzen- Ausbildung

Anforderungen- Erreichbarkeit

Entwicklungen

Anforderungen Halle

Entwicklungen

Kategorien

Anforderungen Halle

Zusatznutzen

Anforderungen Halle

<p>7) Sind diese Entwicklungen von Relevanz für eine Trendsportthalle und warum/-nicht?</p> <p>Antwort: Siehe Antwort 6)</p>		
<p>8) Was hat, Ihrer Meinung nach den grössten Einfluss darauf, ob jemand diese Sportart in einer Halle ausführen wird?</p> <p>Antwort: Die Möglichkeit regelmässig trainieren zu können. Es gibt aber auch reine Hallenkletterer, wie es auch reine Outdoorkletterer gibt- beide müssen im Verlaufe des Jahres in die Halle (Winter). Für Anfänger ist sicher das Hallenklima (Stimmung) sowie die Möglichkeit einen Einstieg zu finden (Kurse) relevant. Zudem ist es wichtig, dass Anfängern die Vielfalt dieses Sports nahegebracht wird. Die örtliche Nähe spielt auch eine Rolle.</p>	<p>Anforderungen Person- Regelmässiges Training</p> <p>Nutzergruppe- Hallenkletterer Nutzergruppe- Outdoorkletterer</p> <p>Nutzergruppe- Anfänger Anforderungen- Klima Anforderungen- Kursangebot Einstieg- Kursangebot</p> <p>Anforderungen- Erreichbarkeit</p>	<p>Anforderungen Person</p> <p>Nutzergruppe</p> <p>Anforderungen Halle</p> <p>Einstieg</p> <p>Anforderungen Halle</p>

<p>9) Was wäre nötig, dass Sie eine Halle besuchen würden? Antwort: Siehe andere Antworten.</p>		
<p>10) Was denken Sie, könnten mögliche Problem bei der gemeinsamen Nutzung einer Sporthalle sein? Antwort: Unterschiedliche Bedürfnisse innerhalb der Kletterer was die Routengestaltung angeht. Ausserdem könnten die Lebensentwürfe („Lifestyle“) miteinander kollidieren (Skaten laissez-faire). Kleinere Dinge wie bspw. Musik während dem Sport und allgemein die Lärmemission durch das Skaten. All diesen Dingen könnte man mit baulichen Massnahmen begegnen, da es sonst kaum möglich wäre eine gemeinsame Halle zu haben. Zudem wäre es gut, wenn eine Bar oder ein Bistro in der Halle wäre, quasi als „Meeting-Point“ um Barrieren abzubauen und ein gutes Klima zu generieren. Klettern als Fitnesscenter-Ersatz wäre ungünstig weil es das Klima nicht bereichern würde aber auch diejenigen Kunden sind gerne gesehen.</p>	<p>Problem- Unterschiedliche Bedürfnisse innerhalb Kletterer Problem- Umgang  Problem- Lärm  Problem- Fehlende räumliche Trennung  Anforderungen- Bistro/Lounge  Anforderungen- Klima</p>	<p>Problemstellungen gemeinsame Nutzung       Anforderungen Halle</p>

<p>11) Was macht für Sie den Kern dieser Sportart aus? Antwort:</p>		
<p>12) Wie würden sie die Sportart jemanden beschreiben der diese noch nie gemacht hat? Antwort: Es ist mehr als nur ein Sport, es wird zu einer Lebenseinstellung und -schule. Man lernt sich besser kennen und man kann sich nicht selber belügen. Man kann viel über seinen Körper lernen und die Koordination schulen. Umgang mit der Angst und allgemein die Psyche werden geschult, vor allem draussen.</p>	<p>Eigenschaften des Sports- Charakterschulung</p> <p>Anforderungen Person- Schulung Koordination</p> <p>Anforderungen Person- Umgang mit Situationen</p>	<p>Eigenschaften des Sports</p> <p>Anforderungen Person</p> <p>Einstellung zum Verhalten</p>
<p>13) Wie wichtig ist bspw. das Umfeld für die Ausführung des Sports? Antwort: Es ist oftmals so, dass man ein 2-er Team bildet, viele hören auch aus diesem Grund auf, weil sie keinen Kletterpartner haben. Bouldern kann man jedoch immer alleine.</p>	<p>Einflussfaktor Umfeld- Teambildung</p> <p>Nutzergruppe- Gründe Aufgabe</p>	<p>Umfeld</p> <p>Subjektive Norm</p> <p>Nutzergruppe</p>
<p>14) Gibt es noch etwas was ich nicht erfragt habe aber aus Ihrer Sicht wichtig zu wissen ist? Antwort: Das Klettern ist nicht nur ein Trend wie bspw. es das Snowboarden war. Der Einzug wird anhalten.</p>		



Zudem kann man noch sehr lange Klettern, bis ins hohe Alter. Diese müsste man auch mitberücksichtigen (Öffnungszeiten).	Eigenschaften des Sports- Lange Ausführung Eigenschaften des Sports- Progression Anforderungen- Öffnungszeiten	Eigenschaften des Sports Anforderungen Halle
<p>15) Allgemeines</p> <p>Es gibt eine Kletterhalle in Lenzburg welche den Spagat zwischen Jung und Alt wagt, u.a. mit Schnupper- und Einführungskursen (teure Kurse). Viele hören im Winter auf weil es zu viele Leute in der Halle gibt. Es gibt auch eine neuere, sehr junge Generation Kletterer die schon alleine eine Halle besuchen. Für ein solches Kundensegment braucht es anspruchsvolle Kletterrouten. Zudem sollte eine Aussenkletterwand in Betracht gezogen werden.</p> <p>Um Kletterkurse anbieten zu können braucht es Akkreditierungen von bspw. der SUVA.</p>	<p>Nutzergruppe- Gründe Aufgabe</p> <p>Nutzergruppe- Junge Kletterer</p> <p>Anforderungen- Route</p> <p>Anforderungen- Akkreditierung</p>	<p>Nutzergruppe</p> <p>Anforderungen Halle</p>

Datum: 17.03.2016	Befragte Person:	Funktion:
Datum Transkript: 26.03.2016	Kletterer 2	Experte Klettern
Zeit: 16:00 Ort: Olten, FHNW		

Auswertung Transkript und Notizen	Subkategorie	Oberkategorie
<p>1) Wie lange üben Sie Ihren Sport bereits aus?</p> <p>Antwort: Seit dieser Sport ausgeführt wird im SAC Olten aktiv. Seit 30 Jahren am Klettern.</p>		

<p>2) Wie sind Sie auf diesen Sport gekommen und was hält Sie dort?</p> <p>Antwort:  Zu Beginn mit den Eltern am Bergwandern, dies war der Einstieg. Danach haben mich die noch steileren Wege mehr angesprochen. Der Sport birgt immer wieder Neues in sich (unbegrenzte Möglichkeiten), zudem kann man ihn gut zusammen mit anderen Aktivitäten kombinieren, bspw. mit dem Reisen.</p>	<p>Einstieg- Eltern</p> <p>Eigenschaften des Sports- Progression</p> <p>Eigenschaften des Sports- Kombinationsmöglichkeit</p>	<p>Einstieg</p> <p>Subjektive Norm</p> <p>Eigenschaften des Sports</p>
<p>3) Welche Facette fasziniert Sie am meisten?</p> <p>Antwort:  Der progressive Charakter sowie die Vielfalt. Ausserdem ist das Erlebnis Natur auch sehr attraktiv. In einer Halle ist dies natürlich nicht gegeben. Dafür bietet eine Halle eine optimale Trainingsgrundlage um sich kontinuierlich zu verbessern und gemachte Fortschritte nicht über die Winterpause zu verlieren.</p>	<p>Eigenschaften des Sports- Progression</p> <p>Eigenschaften des Sports- Vielfaltigkeit</p> <p>Eigenschaften des Sports- Naturnähe</p> <p>Anforderungen Person- Kontinuierliche Verbesserung</p>	<p>Eigenschaften des Sports</p> <p>Anforderungen Person</p> <p>Einstellung zum Verhalten</p>
<p>4) In welcher Kategorie fühlen Sie sich am wohlsten? Und warum?</p> <p>Antwort:  Leadklettern draussen, Routenklettern allgemein.</p>	<p>Kategorien Sportart- Leadklettern</p> <p>Kategorien Sportart- Routenklettern</p>	<p>Kategorien</p>

<p>5) Welche Entwicklungen ergaben sich seit Sie diesen Sport ausführen?</p> <p>Antwort:  Heute haben vor allem junge Leute und Kinder einen anderen Zugang zum Klettern, das Klettern ist zu einer Einstiegssportart für Bergsport generell geworden. Klassische „Werdgänge“ wie ich ihn noch erlebt habe sind seltener geworden. Heute steht auch mehr die Vermittlung von Spass im Vordergrund bei den Jungen, ich musste noch mit Bergschuhen anfangen, heute gibt's das so nicht mehr. Bouldern ist auch sehr gefragt, insbesondere weil man dies besser in den Alltag einbauen kann. Dies hat auch zur Folge, dass man mehr Schnellkraft als Kondition braucht (aufgrund der neuen Richtungen).</p>	<p>Nutzergruppe- Junge Leute  Einstieg- Zugänglichkeit</p> <p>Entwicklungen- Gegenwart</p> <p>Anforderungen Person- Technik</p>	<p>Nutzergruppen  Einstieg</p> <p>Entwicklungen</p> <p>Anforderungen Person</p>
<p>6) Welche Entwicklungen (Trends) zeichnen sich zukünftig ab und welche werden sich Ihrer Meinung nach durchsetzen?</p> <p>Antwort:  Sowie Bouldern als auch die klassischen Bergsportarten, das Bouldern und Klettern sind gute Einstiegsformen. Parcours könnte auch kommen und wäre gut kombinierbar mit Bouldern. Was ebenfalls spannend wäre eine Slackline mit Schnitzelgrube (für das Training des Gleichgewichts) einzubauen oder für Ski-Freestyler eine Chance.</p>	<p>Einstieg- Bouldern  Einstieg- Klettern  Entwicklungen- Gegenwart</p> <p>Zusatznutzen- Einbezug anderer Sportarten</p>	<p>Einstieg</p> <p>Entwicklungen</p> <p>Zusatznutzen</p>

<p>7) Sind diese Entwicklungen von Relevanz für eine Trendsporthalle und warum/-nicht?</p> <p>Antwort: Siehe Antwort 6)</p>		
<p>8) Was hat, Ihrer Meinung nach den grössten Einfluss darauf, ob jemand diese Sportart in einer Halle ausführen wird?</p> <p>Antwort: Für die <b>erfahrenen Kletterer</b> braucht es ein <b>attraktives Routenangebot</b> und für <b>weniger Erfahrene</b> ist es wichtig, <b>dass sie ein Gefühl von Sicherheit spüren</b>. <b>Dass kann damit erreicht werden in dem man Personal hat, dass unaufdringlich auf Fehler aufmerksam macht, auf kollegiale Art.</b> <b>Kurse können auch sinnvoll sein aber es darf nicht alles über Kurse laufen.</b></p>	<p><b>Nutzergruppe- Erfahrene</b> <b>Anforderungen- Routenangebot</b> <b>Nutzergruppe- Anfänger</b> <b>Anforderungen- Sicherheit</b> <b>Einflussfaktor Umfeld- Personal</b></p> <p><b>Einstieg- Kursangebot</b></p>	<p><b>Nutzergruppe</b> <b>Anforderungen Halle</b></p> <p><b>Umfeld</b></p> <p><b>Einstieg</b></p>
<p>9) Was wäre nötig, dass Sie eine Halle besuchen würden?</p> <p>Antwort: Siehe Antwort 8). Es wäre auch sehr gut, wenn es eine Art <b>Bistro o.ä. gäbe als Treffpunkt für Kletterer</b> aber auch als <b>Überschneidungspunkt mit Skater</b>, bspw. auch mit einem <b>Tischfussballtisch</b>. Ich muss mich in einer <b>Halle wohlfühlen können</b>, der <b>Preis ist auch ein entscheidungsrelevanter Punkt</b>. Die örtliche Nähe ist auch sehr wichtig. Zudem auch ein <b>ÖV- Anschluss</b>.</p>	<p><b>Anforderungen- Bistro/Lounge</b></p> <p><b>Anforderungen- Klima/Atmosphäre</b> <b>Anforderungen- Preisgestaltung</b></p>	<p><b>Anforderungen Halle</b></p>

<p>10) Was denken Sie, könnten mögliche Problem bei der gemeinsamen Nutzung einer Sporthalle sein?</p> <p>Antwort: Der Lärm könnte ein Problem darstellen, eine räumliche Trennung wäre die beste Lösung.</p>	<p>Problem- Lärm Problem- Fehlende räumliche Trennung</p>	<p>Problemstellungen gemeinsamer Nutzung</p>
<p>11) Was macht für Sie den Kern dieser Sportart aus?</p> <p>Antwort: Das Zusammenspiel von Vertrauen (zu der Person die einem sichert) und Verantwortungsübernahme (beim Sichern) ist sehr schön. Das macht das Klettern auch ein Stück weit zu einer Lebensschule.</p>	<p>Einflussfaktor Umfeld- Vertrauen Eigenschaften des Sports- Characterschulung</p>	<p>Umfeld Eigenschaften des Sports</p>
<p>12) Wie würden sie die Sportart jemanden beschreiben der diese noch nie gemacht hat?</p> <p>Antwort: Als sehr spannende Sportart, weil sie den ganzen Körper miteinbezieht, bspw. alle Sinne. Zudem ist sie von den Bewegungsabläufen/-mustern her sehr vielseitig und ist auch muskulär fordernd. Man kann diese Sportart auch bis in das hohe Alter ausführen.</p>	<p>Anforderungen Person- Technik Eigenschaften des Sports- Lange Ausführung</p>	<p>Anforderungen Person Eigenschaften des Sports</p>
<p>13) Wie wichtig ist bspw. das Umfeld für die Ausführung des Sports?</p> <p>Antwort: Die Person die mich sichert sollte jemand sein dem ich vertrauen kann. Das ist für draussen aber auch in der Halle wichtig. Von da her ist sicher diese Person relevant. Das ergibt sich jedoch in der Regel von selber</p>	<p>Einflussfaktor Umfeld- Vertrauen</p>	<p>Umfeld</p>

<p>14) Gibt es noch etwas was ich nicht erfragt habe aber aus Ihrer Sicht wichtig zu wissen ist?</p> <p>Antwort: Preispolitik sollte fair sein, auch in Nebenzeiten bspw. weniger Geld verlangen oder auch für Kinder.</p>	<p>Anforderungen- Preisgestaltung</p>	<p>Anforderungen Halle</p>
<p>15) Allgemeines</p> <p>Eine zusätzliche Nutzung der Halle wäre sinnvoll, bspw. für kulturelle Events. Dafür wäre eine multifunktionale Konzeption gut.</p> <p>Im Rahmen von Schulsportangeboten wäre es wichtig als Anbieter aufzutreten, da man so seinen Nachwuchs selber kreieren kann und Kinder zu anderen Zeiten kommen als der Rest der Kunden.</p>	<p>Zusatznutzen- Events</p> <p>Anforderungen- Hallenausbau</p> <p>Anforderungen- Angebotsgestaltung</p>	<p>Zusatznutzen</p> <p>Anforderungen Halle</p> <p>Anforderungen Halle</p>

<p>Datum: 11.03.2016</p> <p>Datum Transkript: 24.03.2016</p> <p>Zeit: 19:55 Ort: Olten, Coq d'or</p>	<p>Befragte Person:</p> <p>Kletterer 3</p>	<p>Funktion:</p> <p>Experte Klettern</p>
--	--	--

Auswertung Transkript und Notizen	Subkategorie	Oberkategorie
<p>1) Wie lange üben Sie Ihren Sport bereits aus?</p> <p>Antwort: Etwa 3 Jahre</p>		

<p>2) Wie sind Sie auf diesen Sport gekommen und was hält Sie dort?</p> <p>Antwort: Die Ex-Freundin war viel am bouldern, das war der Einstieg. Zu Beginn hauptsächlich in der Halle (3 Mal die Woche) am bouldern. Danach der Drang nach draussen zu gehen, zu erst wurde mir das Sichern gezeigt und je länger es ging desto mehr bin ich reingerutscht. Der progressive Charakter der Sportart hat mich fasziniert, es gibt immer mehr Möglichkeiten je besser man wird. Ausserdem ist das Umfeld spannend, es handelt sich dabei um einen losen Verbund von vielen Leuten.</p> <p>Vor allem beim bouldern ist das spontane Beisammensein ein wichtiger Punkt. Der Wunsch nach mehr ist auch ein wichtiger Treiber in diesem Sport.</p>	<p>Einstieg-Bouldern Einstieg- Freundin</p> <p>Eigenschaften des Sports- Progression</p> <p>Einflussfaktor Umfeld- Loser Verbund</p> <p>Einflussfaktor Umfeld- Treffpunkt</p> <p>Eigenschaften des Sports- Progression</p>	<p>Einstieg</p> <p>Eigenschaften des Sports</p> <p>Umfeld</p> <p>Umfeld</p> <p>Eigenschaften des Sports</p>
<p>3) Welche Facette fasziniert Sie am meisten?</p> <p>Antwort: Abwechslungsreichtum und der progressive Charakter der Sportart sowie der Lifestyle und die Menschen.</p>	<p>Eigenschaften des Sports- Progressiv Eigenschaften des Sports- Lifestyle + Menschen</p>	<p>Eigenschaften des Sports</p>
<p>4) In welcher Kategorie fühlen Sie sich am wohlsten? Und warum?</p> <p>Antwort: Bouldern und Hochtouren aber klar sagen kann man das so nicht.</p>	<p>Kategorien Sportart- Bouldern Kategorien Sportart- Hochtouren</p>	<p>Kategorien</p>

<p>5) Welche Entwicklungen ergaben sich seit Sie diesen Sport ausführen?</p> <p>Antwort: Immer mehr im Fokus, es wird gepusht (Sportklettern). Die Schwierigkeitsgerade haben sich auch entwickelt. Zudem gibt es auch mehr Frauen die immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit gekommen sind, bspw. Nina Caprez oder Petra Klingner.</p>	<p>Entwicklungen- Gegenwart</p> <p>Nutzergruppe Frauen</p>	<p>Entwicklungen</p> <p>Nutzergruppen</p>
<p>6) Welche Entwicklungen (Trends) zeichnen sich zukünftig ab und welche werden sich Ihrer Meinung nach durchsetzen?</p> <p>Antwort: Einen allgemeingültigen Trend kann man nicht identifizieren. Die Limits sind allgemein nach oben offen. Für Jüngere wäre in der Halle das Bouldern ein Thema.</p>	<p>Nutzergruppe Jüngere- Bouldern</p>	<p>Nutzergruppen</p>
<p>7) Sind diese Entwicklungen von Relevanz für eine Trendsporthalle und warum/-nicht?</p> <p>Antwort: Kann man allgemein nicht sagen. In einer Halle sollten darum alle auf ihre Kosten kommen. Das stellt natürlich grosse Ansprüche an die RoutenbauerInnen. Eine Halle ohne sehr gute Routenbauer kann kaum attraktiv sein.</p>		



<p>Zudem sollte die Halle eine <b>entsprechende Grösse</b> haben. Es sollte auch einen <b>Kraftbereich</b> haben in diesem man entsprechend trainieren kann. Ein <b>Bistro</b> sollte auch vorhanden sein, <b>evtl. auch eine Lounge als „Meeting-Point“</b>.</p>	<p>Anforderungen- Routengestaltung  Anforderungen- Grösse  Anforderungen- Kraftbereich    Anforderungen- Bistro/Lounge</p>	<p>Anforderungen Halle</p>
<p>8) Was hat, Ihrer Meinung nach den grössten Einfluss darauf, ob jemand diese Sportart in einer Halle ausführen wird?</p> <p>Antwort:  Die <b>Einstiegshürde ist beim Bouldern in der Halle viel kleiner</b>. Für <b>Erfahrene</b> sollte die Halle <b>möglichst nahe</b> sein, mit <b>ansprechenden Routen</b>.  Zudem sollte es <b>nicht überfüllt</b> sein und es ist Wert auf eine <b>gemütliche Atmosphäre</b> zu legen, da gerade für <b>Anfänger</b> eine <b>offene Community</b> wichtig ist.  Ausserdem sollte der <b>Sicherheitsaspekt</b> erfüllt sein generell und auch für die <b>Anfänger</b>. Die <b>Preisgestaltung müsste attraktiv sein</b>.</p>	<p><b>Einstieg Bouldern</b>  Nutzergruppe <b>Erfahrene</b>  Anforderungen- Routengestaltung  Anforderungen- Auslastung  Anforderungen- Klima/Atmosphäre  <b>Einstieg- Community</b>    Anforderungen- Sicherheit  Nutzergruppe <b>Anfänger</b>  Anforderungen- Preisgestaltung</p>	<p><b>Einstieg</b>  Nutzergruppe  Anforderungen Halle  Anforderungen Halle    <b>Einstieg</b>    Nutzergruppe  Anforderungen Halle</p>
<p>9) Was wäre nötig, dass Sie eine Halle besuchen würden?</p> <p>Antwort:  <b>Gute Atmosphäre</b> ist <b>sehr wichtig</b>. Dann geht dein <b>Umfeld</b> auch dort hin und die Halle wird zu einem <b>Treffpunkt</b>. Die <b>Preisgestaltung</b> ist auch <b>wichtig</b>.</p>	<p>Anforderungen- <b>Klima</b>  Einflussfaktor <b>Umfeld Treffpunkt</b>  Anforderungen- <b>Preisgestaltung</b></p>	<p>Anforderungen Halle  <b>Umfeld</b>  <b>Subjektive Norm</b></p>

<p>10) Was denken Sie, könnten mögliche Problem bei der gemeinsamen Nutzung einer Sporthalle sein?</p> <p>Antwort:  Der Lärm wäre evtl. ein Problem. Eine fehlende räumliche Trennung wäre auch sehr suboptimal. Die <b>Eintrittsgestaltung (Preis) könnte auch ein Problem werden</b>. Es wäre cool, wenn man als Kletterer auch mal skaten gehen könnte und umgekehrt. Da aber die <b>Preise unterschiedlich sind</b> müsste man schauen, dass man dies nicht zu <b>bürokratisch gestaltet</b>. Zudem könnte es einen <b>Generationenkonflikt</b> geben mit älteren Kletterern.</p>	<p><b>Problem- Lärm</b>  <b>Problem- Fehlende räumliche Trennung</b>  <b>Anforderungen- Preisgestaltung</b></p> <p><b>Anforderungen- Preisgestaltung</b></p> <p><b>Problem- Generationen</b></p>	<p><b>Problemstellungen gemeinsame Nutzung</b>  <b>Anforderungen Halle</b></p> <p><b>Anforderungen Halle</b></p> <p><b>Problemstellungen gemeinsame Nutzung</b></p>
<p>11) Was macht für Sie den Kern dieser Sportart aus?</p> <p>Antwort:  Es ist nicht nur ein Sport, sondern auch ein <b>Lifestyle den man extrem ausleben kann</b>. Bspw. auch in den Ferien. Es ist eine <b>eigene Kultur von Individualisten</b>.</p>	<p><b>Eigenschaften des Sports- Lifestyle + Menschen</b></p>	<p><b>Eigenschaften des Sports</b></p>
<p>12) Wie würden sie die Sportart jemanden beschreiben der diese noch nie gemacht hat?</p> <p>Antwort:  Die Erfolgserlebnisse sind speziell. Man wird <b>relativ oft mit Situationen konfrontiert in denen man nicht weiterkommt und dran bleiben</b></p>	<p><b>Anforderungen Person- Durchhaltewillen</b></p>	<p><b>Anforderungen Person</b></p>

<p>muss. Wenn man es dann trotzdem schafft ist dies ein grossartiges Gefühl. Das macht den Sport zu 50% zu einem Kopfsport.  Man könnte es auch als Spiel sehen, man muss mit seinem Körper und Willen das Ziel erreichen. Dies formt ein Stück weit auch den Charakter.</p>	<p>Eigenschaften des Sports- Eigenschaften  Eigenschaften des Sports- Charakterschulung</p>	<p>Eigenschaften des Sports</p>
<p>13)Wie wichtig ist bspw. das Umfeld für die Ausführung des Sports?  Antwort:  Je nach Kategorie wichtiger oder weniger wichtig. Bspw. zum Sichern oder Vorklettern sowie für den Tausch von Equipment kann es wichtig sein. Gerade beim Leadklettern ist man zwingend auf einen Partner angewiesen. Ein oder mehrere solche Vertrauensträger spielen meistens eine wichtige Rolle, ob, wie, wo und wann man Leadklettern geht.  Der Sport lebt aber auch von seinem Lifestyle und dessen Individualisten.  Zudem kann es ausschlaggebend sein um unter der Woche bspw. trotzdem noch in die Halle zu gehen um zu trainieren. Für diese Dinge spielt das Umfeld auch eine Rolle.</p>	<p>Einflussfaktor Umfeld- Sichern  Einflussfaktor Umfeld- Tausch  Einflussfaktor Umfeld- Kategorienbedingt  Eigenschaften des Sports- Lifestyle + Menschen  Einflussfaktor Umfeld- Regelmässige Ausführung</p>	<p>Umfeld  Eigenschaften des Sports  Umfeld</p>

<p>14) Gibt es noch etwas was ich nicht erfragt habe aber aus Ihrer Sicht wichtig zu wissen ist?</p> <p>Antwort: Es sollte nicht nur um das Geld gehen. Es wäre zudem noch spannend die Halle für Events zu brauchen um die jungen Leute abzuholen und eine Community zu bilden. Also nicht nur das Kerngeschäft nutzen sondern auch ausweiten.</p>	<p>Zusatznutzen- Events</p>	<p>Zusatznutzen</p>
<p>15) Sonstiges</p> <p>Bouldern: Klettern auf Absprunghöhe Leadklettern Speed: Wand hinauf rennen Eisklettern Mixedklettern: Klettern in kombiniertem Gelände (Fels und Eis/Schnee), meist alpin und mit ähnlicher Ausrüstung wie beim Eisklettern Fließender Übergang der Kategorien Kurse sollten angeboten werden, auf allen Niveaus. Eine Halle sollte einen grossen Boulderbereich haben, auch für das Klettern selber sollte es gross sein. Ein Bereich für die Eiskletterer sollte es auch geben. Zudem sollte das Thema Events vertreten sein, dabei ist eine (zumindest teilweise) flexible Innengestaltung der Halle von Vorteil. Blöcke können verschoben oder umgenutzt werden, Tribünen auf- und abgebaut etc. Und zu guter Letzt: Die Halle muss leben! und zwar auch durch die regelmässige Neugestaltung der Routen. Viele neue Routen helfen enorm Kunden zu binden.</p>	<p>Kategorien Sportart- Bouldern Kategorien Sportart- Leadklettern Kategorien Sportart- Speed Kategorien Sportart- Eisklettern Kategorien Sportart- Mixed</p> <p>Anforderungen- Kursangebot</p> <p>Anforderungen- Hallenausbau Boulderbereich</p> <p>Anforderungen- Hallenausbau</p> <p>Zusatznutzen Events</p> <p>Anforderungen- Hallenausbau Innengestaltung</p> <p>Anforderungen- Unterhalt Routen/Kundenbindung</p>	<p>Kategorien</p> <p>Anforderungen Halle</p> <p>Zusatznutzen</p> <p>Anforderungen Halle</p>

### 9.3.2 Auswertungsbogen Skater

Datum: 11.03.2016	Befragte Person:	Funktion:
Datum Transkript: 24.03.2016	Skater 1	Experte Skaten
Zeit: 18:00 Ort: Olten, FHNW		

Auswertung Transkript und Notizen	Subkategorie	Oberkategorie
<p>1) Wie lange üben Sie Ihren Sport bereits aus?</p> <p>Antwort: 12 Jahre.</p>		
<p>2) Wie sind Sie auf diesen Sport gekommen und was hält Sie dort?</p> <p>Antwort: Über den Bruder und ein Computerspiel („Tony Hawk“). Danach kontinuierliche Vertiefung im Bereich Skaten in Kombination mit Ehrgeiz die Tricks beherrschen zu wollen. Entscheidung zwischen Fussball und Skaten zu Gunsten letzteres.</p> <p>Momentan etwas Motivationsschwierigkeiten da Knieverletzung zu Pause gezwungen hat (mental herausfordernd da beim Skaten verletzt).</p>	<p>Einflussfaktor Umfeld- Bruder</p> <p>Eigenschaften des Sports- Ehrgeiz</p> <p>Anforderungen Person- Mental</p>	<p>Umfeld</p> <p>Subjektive Norm</p> <p>Eigenschaften des Sports</p> <p>Anforderungen Person</p> <p>Einstellung zu Verhalten</p>

<p>3) Welche Facette fasziniert Sie am meisten?</p> <p>Antwort: Es kommen verschiedenste Leute zusammen, auch verschiedene Charakteren begegnen sich. Dadurch lernt man immer wieder neue Leute kennen, vor allem auch solche die man sonst nicht treffen würde. Man gibt sich Tipps und es kommt dabei nur auf den Sport, das Skaten, an.</p> <p>Aber vor allem fasziniert mich die Freiheit und Autonomie sowie die Grenzenlosigkeit allgemein. Die Skatekultur lässt im hohen Masse Individualismus zu.</p>	<p>Einflussfaktor Umfeld- Vielfältigkeit</p> <p>Einflussfaktor Umfeld- Offenheit</p> <p>Eigenschaften des Sports- Autonomie</p> <p>Einflussfaktor Umfeld- Kultur von Individualismus</p>	<p>Umfeld</p> <p>Umfeld</p> <p>Eigenschaften des Sports</p> <p>Umfeld</p>
<p>4) In welcher Kategorie fühlen Sie sich am wohlsten? Und warum?</p> <p>Antwort: Street: Man ist freier und ich bin damit aufgewachsen. Miniramp: Mental schwieriger, braucht mehr Körperbeherrschung</p>	<p>Kategorien Sportart- Street</p> <p>Kategorien Sportart- Miniramp</p>	<p>Kategorien</p> <p>Kategorien</p>
<p>5) Welche Entwicklungen ergaben sich seit Sie diesen Sport ausführen?</p> <p>Antwort: Früher war vor allem das Thema der „Kulturen“ im Vordergrund. Heute vermischen sich verschiedene Kulturen und es geht nur noch um das Skaten an und für sich.</p>	<p>Entwicklungen- Vergangenheit</p> <p>Entwicklungen- Gegenwart</p>	<p>Entwicklungen</p> <p>Entwicklungen</p>

<p>Es ist <b>grenzenloser</b> geworden. Früher war das Equipment auch begrenzter und weniger leicht zugänglich, ausserdem wurden andere Tricks gemacht.</p> <p>Der <b>Treffpunkt („Spot“)</b> war auch der <b>soziale Dreh- und Angelpunkt</b> da es noch keine Smartphones etc. gab. <b>Heute ist das Skaten Mainstream geworden.</b> Fast schon ein Modeaccessoir, früher müsste man sich rechtfertigen wenn man skatete. <b>Der Lifestyle spielt beim Skaten eine grosse Rolle und dieser wird heute nicht mehr immer ehrlich gelebt.</b></p>	<p><b>Eigenschaften des Sports- Autonomie</b></p> <p><b>Einflussfaktor Umfeld- Treffpunkt</b></p> <p><b>Entwicklungen-Gegenwart</b></p> <p><b>Eigenschaften des Sports- Lifestyle + Menschen</b></p>	<p><b>Eigenschaften des Sports</b></p> <p><b>Umfeld Subjektive Norm</b></p> <p><b>Entwicklungen</b></p> <p><b>Eigenschaften des Sports</b></p>
<p>6) Welche Entwicklungen (Trends) zeichnen sich zukünftig ab und welche werden sich Ihrer Meinung nach durchsetzen?</p> <p>Antwort:</p> <p>Heute <b>tummeln sich viele grosse Firmen in der Szene</b>, allen voran Nike und diverse Energy Drink- Hersteller („Red Bull“ und „Monster“). Diese kaufen auch viele kleine Brands auf welche durch das Skaten eigenständig geworden waren. Generell verdienen auch berühmte Fahrer extrem viel mehr Geld als früher. Dafür werden auch Amateure gefördert und es wird in diese auch investiert. Rein fahrerisch bleiben die vorhandenen Lager momentan so bestehen, eine Prognose ist sehr schwierig <b>da die Szene schnelllebig ist.</b> Street ist aber momentan eher aus dem Scheinwerferlicht gerückt, dafür besteht momentan ein „Pool“-Hype.</p>	<p><b>Entwicklungen- Gegenwart</b></p> <p><b>Entwicklungen- Gegenwart</b></p> <p><b>Eigenschaften des Sports- Schnelllebigkeit</b></p> <p><b>Kategorien Sportart- Street</b> <b>Kategorien Sportart- Pool</b></p>	<p><b>Entwicklungen</b></p> <p><b>Entwicklungen</b></p> <p><b>Eigenschaften des Sports</b></p> <p><b>Kategorien</b> <b>Kategorien</b></p>

<p>7) Sind diese Entwicklungen von Relevanz für eine Trendsporthalle und warum/-nicht?</p> <p>Antwort: Antworten 6), 8) und 9)</p>		
<p>8) Was hat, Ihrer Meinung nach den grössten Einfluss darauf, ob jemand diese Sportart in einer Halle ausführen wird?</p> <p>Antwort: Das Wetter, <b>die Betreuungsangebote</b>, die <b>Halle als Begegnungsort</b> oder als Ort für eine Warm-up Session bevor man draussen das Wetter geniesst. Aber das Wetter hat den grössten Einfluss neben dem <b>Angebot in der Halle, also was es an Elementen gibt</b>. Bezüglich dem <b>Anschluss an bspw. der ÖV</b> kann man sagen, dass <b>aufgrund der Flexibilität der Sportart per se dies nicht der grösste Einflussfaktor sein wird</b>.</p>	<p><b>Anforderungen- Betreuung</b> <b>Einflussfaktor Umfeld- Treffpunkt</b></p> <p><b>Anforderungen- Hallenausbau</b></p> <p><b>Anforderungen- Lage</b></p>	<p><b>Anforderungen Halle</b> <b>Umfeld</b> <b>Subjektive Norm</b></p> <p><b>Anforderungen Halle</b></p>
<p>9) Was wäre nötig, dass Sie eine Halle besuchen würden?</p> <p>Antwort: <b>Street und Miniramps</b> sind wichtig aber es sollte <b>jeder ein Stück weit abgeholt</b> werden (verschiedene Styles, Alter und Fähigkeiten). Was auch sehr gut wäre, ist ein <b>Angebot mit dem Sportpass/Ferienpass um die jungen begeistern zu können</b>. Für mich ausschlaggebend ist aber die <b>Vielfalt an Opicals in der Halle</b>. Das entscheidet letztlich ob ich eine Halle besuche oder nicht.</p>	<p><b>Anforderungen - Hallenausbau</b></p> <p><b>Anforderungen - Angebotsgestaltung</b></p> <p><b>Anforderungen- Hallenausbau</b></p>	<p><b>Anforderungen Halle</b></p>



<p>Zudem ist die Preisgestaltung auch sehr wichtig (Rolling Rock in Aarau ist mit 15.- /Tag sehr teuer). Zudem sollte geschaut werden, wie lange man effektiv die Halle nutzt, am Abend noch einen Tagespreis zu verlangen wäre bspw. unfair. Ein fairer Preis wäre um die 7.- CHF für einen Erwachsenen und für Kinder etwa 5.- CHF.</p>	<p>Anforderungen- Preisgestaltung</p> <p>Anforderungen- Preisgestaltung</p> <p>Anforderungen- Preisgestaltung</p>	<p>Anforderungen Halle</p> <p>Anforderungen Halle</p>
<p>10) Was denken Sie, könnten mögliche Problem bei der gemeinsamen Nutzung einer Sporthalle sein?</p> <p>Antwort: Keine Probleme, es handelt sich auch um eine einmalige Chance. Ausser evtl. die Lärmemission und die unterschiedlichen Lifestyles (bspw. das Rauchen bei Skatern).</p>	<p>Problem- Lärm</p> <p>Problem- Lifestyles</p>	<p>Problemstellungen gemeinsame Nutzung</p>
<p>11) Was macht für Sie den Kern dieser Sportart aus?</p> <p>Antwort: Spass, Autonomie, Grenzenlosigkeit und neue Leute kennen lernen. Gefühl der Einigkeit.</p>	<p>Eigenschaften des Sports- Autonomie</p> <p>Eigenschaften des Sports- Lifestyle + Menschen</p>	<p>Eigenschaften des Sports</p>
<p>12) Wie würden sie die Sportart jemanden beschreiben der diese noch nie gemacht hat?</p> <p>Antwort: Spass auf vier Rollen, es ist mehr als nur ein Stück Holz. Es gibt so viele Möglichkeiten Spass zu haben. Es ist etwas anderes, nicht 0815 wie bspw. Fussball.</p>	<p>Eigenschaften des Sports- Spass</p>	<p>Eigenschaften des Sports</p>

<p>13) Wie wichtig ist bspw. das Umfeld für die Ausführung des Sports?</p> <p>Antwort: Das ist sehr individuell, man kann auch alleine 2 Stunden skaten gehen. Meistens skatet man aber schon zusammen, insbesondere in einer Halle, jedoch in Abhängigkeit des jeweiligen Stils.</p>	<p>Einflussfaktor Umfeld- Ausübung</p>	<p>Umfeld Subjektive Norm</p>
<p>14) Gibt es noch etwas was ich nicht erfragt habe aber aus Ihrer Sicht wichtig zu wissen ist?</p> <p>Antwort: Es hat sich sehr viel verändert, es ist eine Modernisierung geworden. Die ganze Szene ist auch ein wenig zu kommerzialisiert. Aber auch die Fronten zu anderen „Szenen“ sind lockerer, heute ist es verwobener.</p>	<p>Entwicklungen- Gegenwart</p>	<p>Entwicklungen</p>
<p>15) Allgemeines</p> <p>Street- Opstical (Box), Rail (Stange) als Elemente; sehr frei und kreativ, Miniramp ; Bowl ; Halfpipe ; Big Air ; Ein Sprung über eine Rampe (X-Games) Ping Pong-Tisch oder ein Tischfußball-Tisch wären gut in einer Halle um das Gemeinschaftsgefühl zu fördern, bspw. in einem Bistro-Corner</p>	<p>Kategorien Sportart- Street  Kategorien Sportart- Miniramp Kategorien Sportart- Bowl Kategorien Sportart- Halfpipe Kategorien Sportart- Big Air  Anforderungen- Bistro/Lounge</p>	<p>Kategorien      Anforderungen Halle</p>

Datum: 17.03.2016	Befragte Person:	Funktion:
Datum Transkript: 27.03.2016	Skater 2	Experte Skaten
Zeit: 17:55 Ort: Olten, FHNW		

Auswertung Transkript und Notizen	Subkategorie	Oberkategorie
1) Wie lange üben Sie Ihren Sport bereits aus? Antwort:		
2) Wie sind Sie auf diesen Sport gekommen und was hält Sie dort? Antwort: Skaten vorerst als Fortbewegungsmittel, durch das Snowboarden ist dann auch der „Lifestyle“-Aspekt relevant geworden. Snowboarden seit 28 Jahren. Skaten heute nicht mehr als aktiver. Die Tante hatte ein Brett, als Kind bereits schon versucht damit zu fahren. Dann gab es eine Skatebewegung in Olten mit ersten Snowboard- und Skateläden.	Einsteig- Fortbewegungsmittel Eigenschaften des Sports- Lifestyle und Menschen Einflussfaktor Umfeld- Tante	Einstieg Eigenschaften des Sports Umfeld Subjektive Norm
3) Welche Facette fasziniert Sie am meisten? Antwort: Der Lifestyle und das Zugehörigkeitsgefühl, das Anderssein und das Ausflippen.	Eigenschaften des Sports-Lifestyle und Menschen Einflussfaktor Umfeld- Zugehörigkeit	Eigenschaften des Sports Umfeld

4) In welcher Kategorie fühlen Sie sich am wohlsten? Und warum?

Antwort:

In der Gemeinschaft, es gab keine Kategorien so wie heute. Damals waren wir klare Street-skater, da es auch keine Hallen gab. Darum sind wir auch bei Wind und Wetter raus. Letztlich hat es sich so entwickelt, dass wir im Sommer am Skaten waren und im Winter am Snowboarden. Über diverse Bekanntschaften und Aktivitäten ausserhalb der eigentlichen Sportarten wuchs eine Community heran. Vor allem in Olten war die Bewegung sehr aktiv. Seit 2002 ist eine Trendsportthalle für die Stadt Olten ein Thema. Durch diverse Ereignisse musste ein neuer Standort gefunden- sowie Kompromisse eingegangen werden. Die heutige Situation ist ein Resultat dieser Vorkommnisse. Allgemein ist Anfang der 90er eine Trennung der Szenen Skateboard/Snowboard passiert. Jede Szene entwickelte zunehmend eine eigene Bewegung, welches sich einige Jahre dann doch wieder zusammenfügte und gesellschaftsfähig wurde. Dadurch wurde es auch spannender für Investoren aktiv zu werden.

Das gipfelte in einem Peak um circa 2005/06. Danach versandete die Szene wieder.

Einflussfaktor Umfeld- Zugehörigkeit  
Kategorie Sportart-Street

Einflussfaktor Umfeld- Offenheit  
Eigenschaften des Sports- Lifestyle und Menschen

Entwicklungen- Vergangenheit

Umfeld  
Kategorie

Umfeld  
Eigenschaften des Sports

Entwicklungen

<p>5) Welche Entwicklungen ergaben sich seit Sie diesen Sport ausführen?</p> <p>Antwort:          Siehe Antwort 5). Aus Amerika ist nicht nur das Streetskaten gekommen, auch die Halfpipes usw. Das Hallenskaten resultiert aus den meteorologischen Bedingungen heraus. Heute ist der ganze Sport auch professionalisiert und es wird teilweise extrem diszipliniert trainiert (X Mal der gleiche Trick u.ä.).</p>	<p>Kategorie Sportart- Street          Kategorie Sportart- Halfpipe          Entwicklungen- Vergangenheit          Anforderungen Person- Technik          Anforderungen Person- Regelmässiges Training</p>	<p>Kategorie          Entwicklungen          Anforderungen Person</p>
<p>6) Welche Entwicklungen (Trends) zeichnen sich zukünftig ab und welche werden sich Ihrer Meinung nach durchsetzen?</p> <p>Antwort:          Der Sport wird immer mehr das ganze Jahr hindurch betrieben, das würde heissen, dass Streetstyle immer stärker ausgeübt werden würde. Also müsste man die Hindernisse so bauen, wie man sie auf der Strasse antreffen würde. Dafür bräuchte es Opsticals damit die Tricks immer mehr geübt und ausgebaut werden können.</p>	<p>Kategorie Sportart- Street          Anforderungen- Hallenausbau</p>	<p>Kategorie          Anforderungen Halle</p>
<p>7) Sind diese Entwicklungen von Relevanz für eine Trendsporthalle und warum/-nicht?</p> <p>Antwort:          Siehe Antwort 6)-&gt; Sehr wichtig in einer Halle.</p>		

<p>8) Was hat, Ihrer Meinung nach den grössten Einfluss darauf, ob jemand diese Sportart in einer Halle ausführen wird?</p> <p>Antwort:  Die Community ist sehr wichtig. Die Aura einer Halle ist sehr wichtig, also muss sie Eine von Skater für Skater sein. Das ist auch das Problem bei bereits bestehenden Hallen. Ausserdem wären Kombi-Abos für beide Sportarten sehr sinnvoll. Der Zustand der Halle, also der Böden ist sehr relevant und auch die Leute die man darin antrifft. Der Zustand der Module (authentisch, fahrbar und spannend). Eine gute Durchmischung von Anfängern und Fortgeschrittenen ist auch wichtig. Sportpassangebote kenne ich bereits und würde ich auch für die neue Halle adaptieren. Das wäre auch kein Problem mit den Altersunterschieden, denn beim Skaten kommt es auf das Können und nicht das Alter an. Darum regelt es sich auch von selber wer wie und wo fahren darf.</p>	<p>Einflussfaktor Umfeld- Gemeinsames Ausüben  Anforderungen- Klima/Atmosphäre</p> <p>Anforderungen- Angebotsgestaltung</p> <p>Einflussfaktor Umfeld- Treffpunkt</p> <p>Nutzergruppe- Anfänger  Nutzergruppe- Fortgeschrittene  Anforderungen- Angebotsgestaltung</p> <p>Einflussfaktor Umfeld- Selbstregulation</p>	<p>Umfeld  Anforderungen Halle</p> <p>Umfeld</p> <p>Nutzergruppe  Anforderungen Halle</p> <p>Umfeld  Subjektive Norm</p>
<p>9) Was wäre nötig, dass Sie eine Halle besuchen würden?</p> <p>Antwort:  Der ausschlaggebende Punkt wären sicher die Module. Zudem sollte eine Halle authentisch sein und den Lifestyle widerspiegeln.</p>	<p>Anforderungen- Hallenausbau</p> <p>Eigenschaften des Sports- Lifestyle und Menschen</p>	<p>Anforderungen Halle</p> <p>Eigenschaften des Sports</p>

<p>10) Was denken Sie, könnten mögliche Problem bei der gemeinsamen Nutzung einer Sporthalle sein?</p> <p>Antwort:  Tags und Grafitis sowie Kleber könnten ein Problem sein. Um dies zu verhindern binden wir aktiv Leute beim Aufbau mit ein. Dadurch schauen diese dann auch mehr, dass andere keine Kleber o.ä. anbringen. Innerhalb der Halle kann man auch viel mit einer Aufsichtsperson erledigen. Ausserhalb der Halle können diese Probleme aber nicht durch uns angegangen werden. Dann kann es sein, dass gekifft oder getrunken wird. Zudem könnte der Abfall ein Problem sein. Wegen den Lärm bräuchte es eine räumliche Trennung. Zudem sollte jedem bewusst gemacht werden, dass man voneinander profitieren kann. Man könnte auch einen Anlass machen um Grenzen abzubauen oder ein Daddy-System implementieren.</p>	<p>Problem- Vandalismus</p> <p>Einflussfaktor Umfeld- Selbstregulation</p> <p>Problem- Substanzkonsum</p> <p>Problem- Littering  Problem- Lärm  Problem- Fehelende räumliche Trennung</p>	<p>Problemstellungen gemeinsamer Nutzung</p> <p>Subjektive Norm</p> <p>Problemstellungen gemeinsamer Nutzung</p>
<p>11) Was macht für Sie den Kern dieser Sportart aus?</p> <p>Antwort:</p>		

<p>12)Wie würden sie die Sportart jemanden beschreiben der diese noch nie gemacht hat?</p> <p>Antwort:  Skaten hat sehr viel mit Gleichgewicht zu tun. Es findet zwischen dem Kopf und dem Rest vom Körper statt. Vor allem aber im Kopf, er ist kognitiv und charakterlich sehr fordernd. Er ist sehr anstrengend bei richtiger Ausführung und hat einen coolen Lifestyle rundherum. Ein Sport den man alleine macht aber man nie alleine ist.</p>	<p>Anforderungen Person- Schulung Gleichgewicht</p> <p>Eigenschaften des Sports- Charakterschulung</p> <p>Eigenschaften des Sports- Lifestyle und Menschen</p>	<p>Anforderungen Person Einstellung zu Verhalten</p> <p>Eigenschaften des Sports</p>
<p>13)Wie wichtig ist bspw. das Umfeld für die Ausführung des Sports?</p> <p>Antwort:</p>		
<p>14)Gibt es noch etwas was ich nicht erfragt habe aber aus Ihrer Sicht wichtig zu wissen ist?</p> <p>Antwort:  Das Skaten ist zum Glück aus seiner Nische herausgekommen, es ist salonfähig geworden ohne das verruchte Image zu verlieren.</p>	<p>Einstieg- Zugänglichkeit</p>	<p>Einstieg</p>





## 9.4 Anhang D- Fragebogen

### 9.4.1 Seite 1

#### Meinungsumfrage Trendsporthalle Olten

##### Um was es geht

Vielen Dank für die Bereitschaft an dieser Umfrage teilzunehmen.

Im Rahmen einer Bachelorarbeit an der FHNW, in Kooperation mit der Genossenschaft Trendsporthalle Olten, interessieren wir uns dafür, wie Sie zu den einzelnen Sportarten stehen und was an einer Halle für Sie von Relevanz ist.

Die Bearbeitungsdauer liegt bei 7-10 Minuten und die Daten sind vollständig anonymisiert.

##### Allgemeine Informationen

Wie alt sind Sie?

Wählen Sie Ihr Geschlecht aus

Männlich

Weiblich

Geben Sie bitte Ihre momentane Tätigkeit an.

Führen Sie eine dieser Sportarten regelmässig aus?

Skaten

Klettern

Beide

Keine

Wie lange führen Sie diesen Sport bereits aus?

(Angabe in aktiven Jahren, leer lassen falls nicht regelmässig ausgeführt)

In welchem Umkreis von Olten wohnen Sie?

## Klettern

Beurteilen Sie, inwiefern die folgenden Aussagen auf Sie zutreffen. \*

	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Neutral	Trifft eher zu	Trifft vollständig zu
Mein Freundeskreis ist/wäre diesem Hobby gegenüber positiv gestimmt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In meinem Umfeld befinden sich Personen, die mit mir diese Sportart ausführen/ -würden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mir ist es wichtig, diesen Sport gemeinsam ausführen zu können	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich würde diese Sportart auch alleine ausüben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich mit jemanden gemeinsam Sport mache, übe ich diesen regelmässiger aus	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Diese Sportart scheint mir gut zugänglich für Anfänger zu sein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auch wenn ich einen strengen Tag gehabt habe, würde ich diese Sportart ausüben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich diesen Sport ausübe, verbessere ich meine Gesundheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist mir wichtig, was mein Umfeld über meine Entscheidungen denkt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durch das Ausüben dieses Sports kann ich mich physisch und psychisch weiterentwickeln	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein Freundeskreis würde mich positiver wahrnehmen, wenn ich diesen Sport als Hobby betreiben würde	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es würde mir leicht fallen, diesen Sport regelmässig zu betreiben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe die finanziellen und zeitlichen Möglichkeiten diesen Sport auszuüben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein privates Umfeld würde mir abraten, diesen Sport auszuüben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## Skaten

Beurteilen Sie, inwiefern die folgenden Aussagen auf Sie zutreffen. \*

	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Neutral	Trifft eher zu	Trifft vollständig zu
Mein Freundeskreis ist/wäre diesem Hobby gegenüber positiv gestimmt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In meinem Umfeld befinden sich Personen, die mit mir diese Sportart ausführen/ -würden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mir ist es wichtig, diesen Sport gemeinsam ausführen zu können	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich würde diese Sportart auch alleine ausüben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich mit jemandem gemeinsam Sport mache, übe ich diesen regelmässiger aus	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Diese Sportart scheint mir gut zugänglich für Anfänger zu sein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auch wenn ich einen strengen Tag gehabt habe, würde ich diese Sportart ausüben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich diesen Sport ausübe, verbessere ich meine Gesundheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist mir wichtig, was mein Umfeld über meine Entscheidungen denkt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durch das Ausüben dieses Sports kann ich mich physisch und psychisch weiterentwickeln	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein Freundeskreis würde mich positiver wahrnehmen, wenn ich diesen Sport als Hobby betreiben würde	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es würde mir leicht fallen, diesen Sport regelmässig zu betreiben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe die finanziellen und zeitlichen Möglichkeiten diesen Sport auszuüben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein privates Umfeld würde mir abraten, diesen Sport auszuüben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## Halle

Welche Sportart würden Sie in der Trendsporthalle Olten ausüben? \*

Bitte wählen...

### Wie wichtig sind Ihnen folgende Merkmale einer Trendsporthalle?

Falls Sie keine der Sportarten ausführen würden, stellen Sie sich vor was Ihnen bei einem Besuch wichtig erscheinen würde (bspw. ein einmaliger Besuch der Halle).

	Unwichtig	Eher unwichtig	Neutral	Eher wichtig	Wichtig
Günstige Preisgestaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Halleninnengestaltung (bspw. offenes Raumkonzept)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Niedriger Lärmpegel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Boulderbereich (Klettern auf Absprunghöhe)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vorhandensein eines Bistros	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kraftbereich innerhalb der Halle	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kletterrouten über 15 Metern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Angemessene Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Personal der Halle (Zugänglichkeit, Unterstützung, o.ä.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Stete Einrichtung neuer Kletterrouten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kursangebot für Einsteiger	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lange Öffnungszeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gute Erreichbarkeit mittels ÖV	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ferien- und Sportpassangebot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kursangebot für Fortgeschrittene	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vielfalt an Rampen und Skatemöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erlaubter Zugang für Kinder und Jugendliche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gute Erreichbarkeit mittels PW	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hallenklima/-atmosphäre (Zwischenmenschlich)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Was ist Ihnen an einer Halle sonst noch wichtig?**

Wurde etwas nicht erwähnt oder sehen Sie weitere Einsatzmöglichkeiten dieser Trendsporthalle.

**Würden Sie die Trendsporthalle Olten besuchen? \***

- Ja
- Eher ja
- Eher nicht
- Nein

**Zu welcher Tageszeit und in welchem Ausmass würden Sie die Trendsporthalle besuchen?**

	Nie	Selten	Häufig
Morgens	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vormittags	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mittags	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nachmittags	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Abends	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**An welchen Wochentagen würden Sie die Trendsporthalle Olten besuchen?**

	Nie	Selten	Häufig
Montag	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dienstag	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mittwoch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Donnerstag	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Freitag	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Samstag	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonntag	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Was wären Sie bereit für einen Einzeleintritt zu bezahlen?**

Angabe in CHF

**Schluss**

Sie haben nun die Umfrage beendet, vielen Dank für Ihre Teilnahme.

Auf dieser Seite haben Sie die Möglichkeit, Dinge einzubringen welche nicht erfragt wurden jedoch für Sie trotzdem wichtig zu erwähnen sind. Falls Sie weitere Informationen über die Trendsporthalle Olten wünschen oder dieses Projekt unterstützen wollen, verweisen wir auf folgenden Link:

<http://trendsporthalleolten.ch/>

**Allgemeine Inputs**

## 9.5 Anhang E- Daten SPSS Statistics

### 9.5.1 Zusammensetzung und Kennwerte Stichprobe

**Geschlecht**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Pro- zente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	Männlich	126	57.0	57.0	57.0
	Weiblich	95	43.0	43.0	100.0
	Gesamt	221	100.0	100.0	

**Alter**

N	Gültig	209
	Fehlend	12
Mittelwert		35.3971
Median		32.0000
Standardabweichung		11.69361
Minimum		12.00
Maximum		70.00

**Ausführung**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Pro- zente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	Skaten	31	14.0	14.1	14.1
	Klettern	103	46.6	46.8	60.9
	Beide	6	2.7	2.7	63.6
	Keine	80	36.2	36.4	100.0
	Gesamt	220	99.5	100.0	
Fehlend	System	1	.5		
Gesamt		221	100.0		



**Verarbeitete Fälle**

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Alter	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Geschlecht	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Ausführung	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Angemessene Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Halleninnengestaltung- Offenes Raumkonzept	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Kraftbereich innerhalb der Halle	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Stete Einrichtung neuer Kletterrouten	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Kletterrouten über 15 Metern	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Gute Erreichbarkeit mittels ÖV	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Gute Erreichbarkeit mittels PW	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Hallenklima/-atmosphäre	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Kursangebot für Einsteiger	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Vorhandensein eines Bistros	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Lange Öffnungszeiten	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Günstige Preisgestaltung	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Vielfalt an Rampen und Skatemöglichkeiten	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Erlaubter Zugang für Kinder und Jugendliche	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Ferien- und Sportpassangebot	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Personal der Halle	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Niedriger Lärmpegel	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Boulderbereich	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Kursangebot für Fortgeschrittene	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
Verhaltensabsicht	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
HauptprädiktorSNKletterer	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
HauptprädiktorSNSkater	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
HauptprädiktorSWVKletterer	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%
HauptprädiktorSWVSkater	183	82.8%	38	17.2%	221	100.0%

### Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
HauptprädiktorEinstellung-Kletterer	221	100.0%	0	0.0%	221	100.0%
HauptprädiktorEinstellungSkater	221	100.0%	0	0.0%	221	100.0%

### Tests auf Normalverteilung

	Kolmogorov-Smirnov <sup>a</sup>			Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
Alter	.124	183	.000	.958	183	.000
Geschlecht	.379	183	.000	.628	183	.000
Ausführung	.303	183	.000	.778	183	.000
Angemessene Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten	.338	183	.000	.700	183	.000
Halleninnengestaltung- Offenes Raumkonzept	.259	183	.000	.876	183	.000
Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen	.280	183	.000	.741	183	.000
Kraftbereich innerhalb der Halle	.165	183	.000	.902	183	.000
Stete Einrichtung neuer Kletterrouten	.227	183	.000	.861	183	.000
Kletterrouten über 15 Metern	.175	183	.000	.892	183	.000
Gute Erreichbarkeit mittels ÖV	.296	183	.000	.737	183	.000
Gute Erreichbarkeit mittels PW	.183	183	.000	.884	183	.000
Hallenklima/-atmosphäre	.310	183	.000	.731	183	.000
Kursangebot für Einsteiger	.245	183	.000	.834	183	.000
Vorhandensein eines Bistros	.214	183	.000	.901	183	.000
Lange Öffnungszeiten	.252	183	.000	.783	183	.000
Günstige Preisgestaltung	.239	183	.000	.847	183	.000
Vielfalt an Rampen und Skatemöglichkeiten	.192	183	.000	.873	183	.000

Erlaubter Zugang für Kinder und Jugendliche	.207	183	.000	.868	183	.000
Ferien- und Sportpassangebot	.185	183	.000	.901	183	.000
Personal der Halle	.256	183	.000	.832	183	.000
Niedriger Lärmpegel	.230	183	.000	.893	183	.000
Boulderbereich	.230	183	.000	.829	183	.000
Kursangebot für Fortgeschrittene	.224	183	.000	.885	183	.000
Verhaltensabsicht	.372	183	.000	.679	183	.000
HauptprädiktorSNKletterer	.128	183	.000	.977	183	.004
HauptprädiktorSNSkater	.124	183	.000	.976	183	.003
HauptprädiktorSWVKletterer	.157	183	.000	.922	183	.000
HauptprädiktorSWVSkater	.090	183	.001	.980	183	.009

a. Signifikanzkorrektur nach Lilliefors

#### Tests auf Normalverteilung

	Kolmogorov-Smirnov <sup>a</sup>			Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
HauptprädiktorEinstellung-Kletterer	.197	221	.000	.852	221	.000
HauptprädiktorEinstellungSkater	.142	221	.000	.941	221	.000

a. Signifikanzkorrektur nach Lilliefors

### Statistiken

Verhaltensabsicht

N	Gültig	221
	Fehlend	0
Mittelwert		3.4118
Median		4.0000
Standardabweichung		.89323
Minimum		1.00
Maximum		4.00

### Verhaltensabsicht

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	14	6.3	6.3	6.3
	Eher nein	19	8.6	8.6	14.9
	Eher ja	50	22.6	22.6	37.6
	Ja	138	62.4	62.4	100.0
	Gesamt	221	100.0	100.0	

### 9.5.2 Tests auf Normalverteilungen der Nutzergruppe Kletterer

#### Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Geschlecht	103	100.0%	0	0.0%	103	100.0%

#### Tests auf Normalverteilung

	Kolmogorov-Smirnov <sup>a</sup>			Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
Geschlecht	.393	103	.000	.621	103	.000

a. Signifikanzkorrektur nach Lilliefors

#### Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Alter	96	93.2%	7	6.8%	103	100.0%

### Tests auf Normalverteilung

	Kolmogorov-Smirnov <sup>a</sup>			Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
Alter	.102	96	.015	.966	96	.014

a. Signifikanzkorrektur nach Lilliefors

### Tests auf Normalverteilung

	Kolmogorov-Smirnov <sup>a</sup>			Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
HauptprädiktorSNKletterer	.126	103	.000	.976	103	.057
HauptprädiktorSWVKletterer	.123	103	.001	.926	103	.000
HauptprädiktorEinstellung-Kletterer	.248	103	.000	.836	103	.000

a. Signifikanzkorrektur nach Lilliefors

### 9.5.3 Tests auf signifikante Unterschiede der Nutzergruppe Kletterer

#### Statistik bei einer Stichprobe

	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
HauptprädiktorSNKletterer	103	3.6893	.56389	.05556
HauptprädiktorSWVKletterer	103	4.1796	.56529	.05570
HauptprädiktorEinstellung-Kletterer	103	4.4563	.52444	.05167

#### Test bei einer Stichprobe

	Testwert = 0					
	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
					Untere	Obere
HauptprädiktorSNKletterer	66.400	102	.000	3.68932	3.5791	3.7995
HauptprädiktorSWVKletterer	75.039	102	.000	4.17961	4.0691	4.2901
HauptprädiktorEinstellung-Kletterer	86.239	102	.000	4.45631	4.3538	4.5588

**Statistik bei einer Stichprobe**

	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Angemessene Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten	102	4.5588	.63828	.06320
Halleninnengestaltung- Offenes Raumkonzept	102	3.6373	.86504	.08565
Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen	101	4.3366	.62092	.06178
Kraftbereich innerhalb der Halle	101	2.8614	1.24121	.12350
Stete Einrichtung neuer Kletterrouten	101	4.4158	.73848	.07348
Kletterrouten über 15 Metern	101	3.9703	1.02426	.10192
Gute Erreichbarkeit mittels ÖV	102	4.2059	1.11104	.11001
Gute Erreichbarkeit mittels PW	101	3.3069	1.28641	.12800
Hallenklima/-atmosphäre	101	4.4257	.58901	.05861
Kursangebot für Einsteiger	101	3.4851	1.16287	.11571
Vorhandensein eines Bistros	102	3.5392	1.04048	.10302
Lange Öffnungszeiten	102	4.2843	.72272	.07156
Günstige Preisgestaltung	102	3.8333	.82153	.08134
Vielfalt an Rampen und Skatemöglichkeiten	99	2.4242	1.31778	.13244
Erlaubter Zugang für Kinder und Jugendliche	101	3.6040	1.20896	.12030
Ferien- und Sportpassangebot	100	3.0600	1.22119	.12212
Personal der Halle	101	3.9307	.88609	.08817
Niedriger Lärmpegel	102	3.6471	.89716	.08883
Boulderbereich	98	4.0918	1.06574	.10766
Kursangebot für Fortgeschrittene	98	3.5102	.98698	.09970
Verhaltensabsicht	103	3.6796	.64494	.06355

Test bei einer Stichprobe

	Testwert = 0					
	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
					Untere	Obere
Angemessene Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten	72.135	101	.000	4.55882	4.4335	4.6842
Halleninnengestaltung- Offenes Raumkonzept	42.465	101	.000	3.63725	3.4673	3.8072
Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen	70.190	100	.000	4.33663	4.2141	4.4592
Kraftbereich innerhalb der Halle	23.168	100	.000	2.86139	2.6164	3.1064
Stete Einrichtung neuer Kletterrouten	60.095	100	.000	4.41584	4.2701	4.5616
Kletterrouten über 15 Metern	38.956	100	.000	3.97030	3.7681	4.1725
Gute Erreichbarkeit mittels ÖV	38.232	101	.000	4.20588	3.9877	4.4241
Gute Erreichbarkeit mittels PW	25.835	100	.000	3.30693	3.0530	3.5609
Hallenklima/-atmosphäre	75.514	100	.000	4.42574	4.3095	4.5420
Kursangebot für Einsteiger	30.120	100	.000	3.48515	3.2556	3.7147
Vorhandensein eines Bistros	34.354	101	.000	3.53922	3.3348	3.7436
Lange Öffnungszeiten	59.870	101	.000	4.28431	4.1424	4.4263
Günstige Preisgestaltung	47.125	101	.000	3.83333	3.6720	3.9947
Vielfalt an Rampen und Skatemöglichkeiten	18.304	98	.000	2.42424	2.1614	2.6871
Erlaubter Zugang für Kinder und Jugendliche	29.959	100	.000	3.60396	3.3653	3.8426
Ferien- und Sportpassangebot	25.057	99	.000	3.06000	2.8177	3.3023
Personal der Halle	44.581	100	.000	3.93069	3.7558	4.1056
Niedriger Lärmpegel	41.056	101	.000	3.64706	3.4708	3.8233
Boulderbereich	38.008	97	.000	4.09184	3.8782	4.3055
Kursangebot für Fortgeschrittene	35.208	97	.000	3.51020	3.3123	3.7081
Verhaltensabsicht	57.903	102	.000	3.67961	3.5536	3.8057

### 9.5.4 Korrelationen der Nutzergruppe Kletterer

#### Korrelationen

			Verhaltensabsicht	Kraftbereich innerhalb der Halle	Stete Einrichtung neuer Kletterrouten	Kletterrouten über 15 Metern
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	.072	.032	.072
		Sig. (2-seitig)	.	.476	.749	.475
		N	103	101	101	101
	Kraftbereich innerhalb der Halle	Korrelationskoeffizient	.072	1.000	.178	.253*
		Sig. (2-seitig)	.476	.	.076	.011
		N	101	101	100	100
	Stete Einrichtung neuer Kletterrouten	Korrelationskoeffizient	.032	.178	1.000	.380**
		Sig. (2-seitig)	.749	.076	.	.000
		N	101	100	101	100
	Kletterrouten über 15 Metern	Korrelationskoeffizient	.072	.253*	.380**	1.000
		Sig. (2-seitig)	.475	.011	.000	.
		N	101	100	100	101

\*. Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

\*\*.. Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

#### Korrelationen

			Verhaltensabsicht	Boulderbereich	Kursangebot für Fortgeschrittene
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	.014	.223*
		Sig. (2-seitig)	.	.893	.027
		N	103	98	98
	Boulderbereich	Korrelationskoeffizient	.014	1.000	.305**
		Sig. (2-seitig)	.893	.	.002
		N	98	98	98
	Kursangebot für Fortgeschrittene	Korrelationskoeffizient	.223*	.305**	1.000
		Sig. (2-seitig)	.027	.002	.
		N	98	98	98

\*. Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

\*\*.. Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).



### Korrelationen

			Verhaltensabsicht	Angemessene Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten	Halleninnengestaltung-Offenes Raumkonzept	Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	.157	.111	.235*
		Sig. (2-seitig)	.	.115	.267	.018
		N	103	102	102	101
	Angemessene Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten	Korrelationskoeffizient	.157	1.000	.096	.281**
Sig. (2-seitig)		.115	.	.336	.004	
N		102	102	102	101	
Halleninnengestaltung-Offenes Raumkonzept	Korrelationskoeffizient	.111	.096	1.000	.308**	
	Sig. (2-seitig)	.267	.336	.	.002	
	N	102	102	102	101	
Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen	Korrelationskoeffizient	.235*	.281**	.308**	1.000	
	Sig. (2-seitig)	.018	.004	.002	.	
	N	101	101	101	101	

\*. Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

\*\*.. Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

### Korrelationen

			Verhaltensabsicht	Günstige Preisgestaltung	Vielfalt an Rampen und Skatemöglichkeiten	Erlaubter Zugang für Kinder und Jugendliche
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	-.108	.190	.051
		Sig. (2-seitig)	.	.281	.060	.612
		N	103	102	99	101
	Günstige Preisgestaltung	Korrelationskoeffizient	-.108	1.000	-.081	.077
Sig. (2-seitig)		.281	.	.424	.445	
N		102	102	99	101	
Vielfalt an Rampen und Skatemöglichkeiten	Korrelationskoeffizient	.190	-.081	1.000	.360**	
	Sig. (2-seitig)	.060	.424	.	.000	
	N	99	99	99	98	
Erlaubter Zugang für Kinder und Jugendliche	Korrelationskoeffizient	.051	.077	.360**	1.000	
	Sig. (2-seitig)	.612	.445	.000	.	
	N	101	101	98	101	

\*\*.. Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

### Korrelationen

			Verhaltensabsicht	Ferien- und Sportpassangebot	Personal der Halle	Niedriger Lärmpegel
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	.266**	.117	.064
		Sig. (2-seitig)	.	.007	.245	.525
		N	103	100	101	102
	Ferien- und Sportpassangebot	Korrelationskoeffizient	.266**	1.000	.287**	.123
		Sig. (2-seitig)	.007	.	.004	.224
		N	100	100	99	100
	Personal der Halle	Korrelationskoeffizient	.117	.287**	1.000	.228*
		Sig. (2-seitig)	.245	.004	.	.022
		N	101	99	101	101
	Niedriger Lärmpegel	Korrelationskoeffizient	.064	.123	.228*	1.000
		Sig. (2-seitig)	.525	.224	.022	.
		N	102	100	101	102

\*\* Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

\* Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

### Korrelationen

			Verhaltensabsicht	Gute Erreichbarkeit mittels ÖV	Gute Erreichbarkeit mittels PW	Hallenklima/-atmosphäre
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	.017	.013	.190
		Sig. (2-seitig)	.	.863	.894	.057
		N	103	102	101	101
	Gute Erreichbarkeit mittels ÖV	Korrelationskoeffizient	.017	1.000	-.319**	.186
		Sig. (2-seitig)	.863	.	.001	.062
		N	102	102	101	101
	Gute Erreichbarkeit mittels PW	Korrelationskoeffizient	.013	-.319**	1.000	-.077
		Sig. (2-seitig)	.894	.001	.	.449
		N	101	101	101	100
	Hallenklima/-atmosphäre	Korrelationskoeffizient	.190	.186	-.077	1.000
		Sig. (2-seitig)	.057	.062	.449	.
		N	101	101	100	101

\*\* Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

### Korrelationen

			Verhaltensabsicht	Kursangebot für Einsteiger	Vorhandensein eines Bistros	Lange Öffnungszeiten
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	.208*	.215*	.013
		Sig. (2-seitig)	.	.037	.030	.898
		N	103	101	102	102
	Kursangebot für Einsteiger	Korrelationskoeffizient	.208*	1.000	.378**	.091
		Sig. (2-seitig)	.037	.	.000	.367
		N	101	101	101	101
	Vorhandensein eines Bistros	Korrelationskoeffizient	.215*	.378**	1.000	.327**
		Sig. (2-seitig)	.030	.000	.	.001
		N	102	101	102	102
	Lange Öffnungszeiten	Korrelationskoeffizient	.013	.091	.327**	1.000
		Sig. (2-seitig)	.898	.367	.001	.
		N	102	101	102	102

\*. Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

\*\*.. Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

9.5.5 Tests auf Normalerteilung der Nutzergruppe Skater

**Verarbeitete Fälle**

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Geschlecht	31	100.0%	0	0.0%	31	100.0%
Alter	31	100.0%	0	0.0%	31	100.0%

**Tests auf Normalverteilung**

	Kolmogorov-Smirnov <sup>a</sup>			Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
Geschlecht	.518	31	.000	.397	31	.000
Alter	.163	31	.036	.910	31	.013

a. Signifikanzkorrektur nach Lilliefors

**Tests auf Normalverteilung**

	Kolmogorov-Smirnov <sup>a</sup>			Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
HauptprädiktorSNSkater	.189	31	.007	.923	31	.029
HauptprädiktorSWVSkater	.156	31	.054	.919	31	.022
HauptprädiktorEinstellungSkater	.190	31	.006	.850	31	.001

a. Signifikanzkorrektur nach Lilliefors

### 9.5.6 Tests auf signifikante Unterschiede der Nutzergruppe Skater

**Gruppenstatistiken**

Ausführung	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Geschlecht Skaten	31	1.1290	.34078	.06121
Klettern	103	1.3981	.49189	.04847

**Test bei unabhängigen Stichproben**

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere	
Geschlecht	Varianzen sind gleich	69.181	.000	-2.843	132	.005	-.26903	.09463	-.45621	-.08185
	Varianzen sind nicht gleich			-3.446	71.188	.001	-.26903	.07807	-.42469	-.11336

**Gruppenstatistiken**

Ausführung	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Verhaltensabsicht Skaten	31	3.8387	.45437	.08161
Klettern	103	3.6796	.64494	.06355

**Test bei unabhängigen Stichproben**

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere	
Verhaltensabsicht	Varianzen sind gleich	6.546	.012	1.280	132	.203	.15910	.12433	-.08684	.40504
	Varianzen sind nicht gleich			1.538	69.859	.129	.15910	.10343	-.04720	.36539

**Statistik bei einer Stichprobe**

	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Hauptprädiktoreinstellung Skater	221	3.4389	1.04973	.07061
Hauptprädiktoreinstellung SNSkater	221	3.0905	.70005	.04709
Hauptprädiktoreinstellung SWWSkater	221	3.2798	.92675	.06234

**Test bei einer Stichprobe**

		Testwert = 0					
		T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
						Untere	Obere
Hauptprädiktoreinstellung Skater		48.701	220	.000	3.43891	3.2998	3.5781
Hauptprädiktoreinstellung SNSkater		65.629	220	.000	3.09050	2.9977	3.1833
Hauptprädiktoreinstellung SWWSkater		52.611	220	.000	3.27979	3.1569	3.4026

**Statistik bei einer Stichprobe**

	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Angemessene Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten	30	3.5333	1.25212	.22861
Halleninnengestaltung- Offenes Raumkonzept	31	3.7097	1.16027	.20839
Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen	31	4.0000	1.12546	.20214
Kraftbereich innerhalb der Halle	30	2.2333	1.19434	.21805
Stete Einrichtung neuer Kletterrouten	30	2.9000	1.12495	.20539
Kletterrouten über 15 Metern	29	2.5517	1.05513	.19593
Gute Erreichbarkeit mittels ÖV	31	3.9032	1.24779	.22411
Gute Erreichbarkeit mittels PW	30	3.5667	1.38174	.25227
Hallenklima/-atmosphäre	31	4.3871	.76059	.13661
Kursangebot für Einsteiger	30	3.6333	1.24522	.22735
Vorhandensein eines Bistros	30	3.2333	1.22287	.22326
Lange Öffnungszeiten	31	4.4194	.71992	.12930
Günstige Preisgestaltung	31	4.0968	.87005	.15627
Vielfalt an Rampen und Skatemöglichkeiten	31	4.5484	.85005	.15267
Erlaubter Zugang für Kinder und Jugendliche	31	3.9677	1.04830	.18828
Ferien- und Sportpassangebot	31	3.3548	1.40353	.25208
Personal der Halle	31	3.7419	1.12451	.20197
Niedriger Lärmpegel	31	2.4194	1.47816	.26548
Boulderbereich	30	3.1667	1.44039	.26298
Kursangebot für Fortgeschrittene	30	3.3000	1.29055	.23562

Test bei einer Stichprobe

	Testwert = 0					
	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
					Untere	Obere
Angemessene Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten	15.456	29	.000	3.53333	3.0658	4.0009
Halleninnengestaltung- Offenes Raumkonzept	17.801	30	.000	3.70968	3.2841	4.1353
Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen	19.788	30	.000	4.00000	3.5872	4.4128
Kraftbereich innerhalb der Halle	10.242	29	.000	2.23333	1.7874	2.6793
Stete Einrichtung neuer Kletterrouten	14.120	29	.000	2.90000	2.4799	3.3201
Kletterrouten über 15 Metern	13.023	28	.000	2.55172	2.1504	2.9531
Gute Erreichbarkeit mittels ÖV	17.417	30	.000	3.90323	3.4455	4.3609
Gute Erreichbarkeit mittels PW	14.138	29	.000	3.56667	3.0507	4.0826
Hallenklima/-atmosphäre	32.115	30	.000	4.38710	4.1081	4.6661
Kursangebot für Einsteiger	15.982	29	.000	3.63333	3.1684	4.0983
Vorhandensein eines Bistros	14.482	29	.000	3.23333	2.7767	3.6900
Lange Öffnungszeiten	34.179	30	.000	4.41935	4.1553	4.6834
Günstige Preisgestaltung	26.217	30	.000	4.09677	3.7776	4.4159
Vielfalt an Rampen und Skatemöglichkeiten	29.792	30	.000	4.54839	4.2366	4.8602
Erlaubter Zugang für Kinder und Jugendliche	21.074	30	.000	3.96774	3.5832	4.3523
Ferien- und Sportpassangebot	13.309	30	.000	3.35484	2.8400	3.8697
Personal der Halle	18.527	30	.000	3.74194	3.3295	4.1544
Niedriger Lärmpegel	9.113	30	.000	2.41935	1.8772	2.9615
Boulderbereich	12.042	29	.000	3.16667	2.6288	3.7045
Kursangebot für Fortgeschrittene	14.006	29	.000	3.30000	2.8181	3.7819

### 9.5.7 Korrelationen der Nutzergruppe Skater

#### Korrelationen

			Verhaltensabsicht	Angemessene Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten	Halleninnengestaltung-Offenes Raumkonzept	Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	-.321	-.170	-.139
		Sig. (2-seitig)	.	.083	.362	.454
		N	31	30	31	31
	Angemessene Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten	Korrelationskoeffizient	-.321	1.000	.049	.447*
Sig. (2-seitig)		.083	.	.796	.013	
N		30	30	30	30	
Halleninnengestaltung-Offenes Raumkonzept	Korrelationskoeffizient	-.170	.049	1.000	.321	
	Sig. (2-seitig)	.362	.796	.	.078	
	N	31	30	31	31	
Sauberkeit der Halle und deren sanitären Einrichtungen	Korrelationskoeffizient	-.139	.447*	.321	1.000	
	Sig. (2-seitig)	.454	.013	.078	.	
	N	31	30	31	31	

\*. Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

#### Korrelationen

			Verhaltensabsicht	Kraftbereich innerhalb der Halle	Stete Einrichtung neuer Kletterrouten	Kletterrouten über 15 Metern
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	-.143	-.252	-.005
		Sig. (2-seitig)	.	.452	.179	.979
		N	31	30	30	29
	Kraftbereich innerhalb der Halle	Korrelationskoeffizient	-.143	1.000	.498**	.460*
Sig. (2-seitig)		.452	.	.005	.012	
N		30	30	30	29	
Stete Einrichtung neuer Kletterrouten	Korrelationskoeffizient	-.252	.498**	1.000	.693**	
	Sig. (2-seitig)	.179	.005	.	.000	
	N	30	30	30	29	
Kletterrouten über 15 Metern	Korrelationskoeffizient	-.005	.460*	.693**	1.000	
	Sig. (2-seitig)	.979	.012	.000	.	
	N	29	29	29	29	

\*\*.. Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

\*. Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).



### Korrelationen

			Verhaltensabsicht	Gute Erreichbarkeit mittels ÖV	Gute Erreichbarkeit mittels PW	Hallenklima/-atmosphäre
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	.201	-.013	-.035
		Sig. (2-seitig)	.	.279	.945	.853
		N	31	31	30	31
	Gute Erreichbarkeit mittels ÖV	Korrelationskoeffizient	.201	1.000	.148	.328
Sig. (2-seitig)		.279	.	.434	.072	
N		31	31	30	31	
Gute Erreichbarkeit mittels PW	Korrelationskoeffizient	-.013	.148	1.000	-.023	
	Sig. (2-seitig)	.945	.434	.	.904	
	N	30	30	30	30	
Hallenklima/-atmosphäre	Korrelationskoeffizient	-.035	.328	-.023	1.000	
	Sig. (2-seitig)	.853	.072	.904	.	
	N	31	31	30	31	

### Korrelationen

			Verhaltensabsicht	Kursangebot für Einsteiger	Vorhandensein eines Bistros	Lange Öffnungszeiten
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	-.190	.124	.093
		Sig. (2-seitig)	.	.313	.512	.620
		N	31	30	30	31
	Kursangebot für Einsteiger	Korrelationskoeffizient	-.190	1.000	.107	-.177
Sig. (2-seitig)		.313	.	.582	.349	
N		30	30	29	30	
Vorhandensein eines Bistros	Korrelationskoeffizient	.124	.107	1.000	-.029	
	Sig. (2-seitig)	.512	.582	.	.877	
	N	30	29	30	30	
Lange Öffnungszeiten	Korrelationskoeffizient	.093	-.177	-.029	1.000	
	Sig. (2-seitig)	.620	.349	.877	.	
	N	31	30	30	31	

### Korrelationen

			Verhaltensabsicht	Günstige Preisgestaltung	Vielfalt an Rampen und Skatemöglichkeiten	Erlaubter Zugang für Kinder und Jugendliche
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	.152	.577**	-.031
		Sig. (2-seitig)	.	.414	.001	.867
		N	31	31	31	31
	Günstige Preisgestaltung	Korrelationskoeffizient	.152	1.000	.152	.015
		Sig. (2-seitig)	.414	.	.416	.935
		N	31	31	31	31
	Vielfalt an Rampen und Skatemöglichkeiten	Korrelationskoeffizient	.577**	.152	1.000	.048
		Sig. (2-seitig)	.001	.416	.	.798
		N	31	31	31	31
	Erlaubter Zugang für Kinder und Jugendliche	Korrelationskoeffizient	-.031	.015	.048	1.000
		Sig. (2-seitig)	.867	.935	.798	.
		N	31	31	31	31

\*\* Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

### Korrelationen

			Verhaltensabsicht	Ferien- und Sportpassangebot	Personal der Halle	Niedriger Lärmpegel
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	-.245	-.160	-.362*
		Sig. (2-seitig)	.	.184	.390	.046
		N	31	31	31	31
	Ferien- und Sportpassangebot	Korrelationskoeffizient	-.245	1.000	.350	.339
		Sig. (2-seitig)	.184	.	.053	.062
		N	31	31	31	31
	Personal der Halle	Korrelationskoeffizient	-.160	.350	1.000	.506**
		Sig. (2-seitig)	.390	.053	.	.004
		N	31	31	31	31
	Niedriger Lärmpegel	Korrelationskoeffizient	-.362*	.339	.506**	1.000
		Sig. (2-seitig)	.046	.062	.004	.
		N	31	31	31	31

\* Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

\*\* Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

### Korrelationen

			Verhaltensabsicht	Boulderbereich	Kursangebot für Fortgeschrittene
Spearman-Rho	Verhaltensabsicht	Korrelationskoeffizient	1.000	.006	-.281
		Sig. (2-seitig)	.	.974	.132
		N	31	30	30
	Boulderbereich	Korrelationskoeffizient	.006	1.000	.536**
		Sig. (2-seitig)	.974	.	.003
		N	30	30	29
	Kursangebot für Fortgeschrittene	Korrelationskoeffizient	-.281	.536**	1.000
		Sig. (2-seitig)	.132	.003	.
		N	30	29	30

\*\* Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).